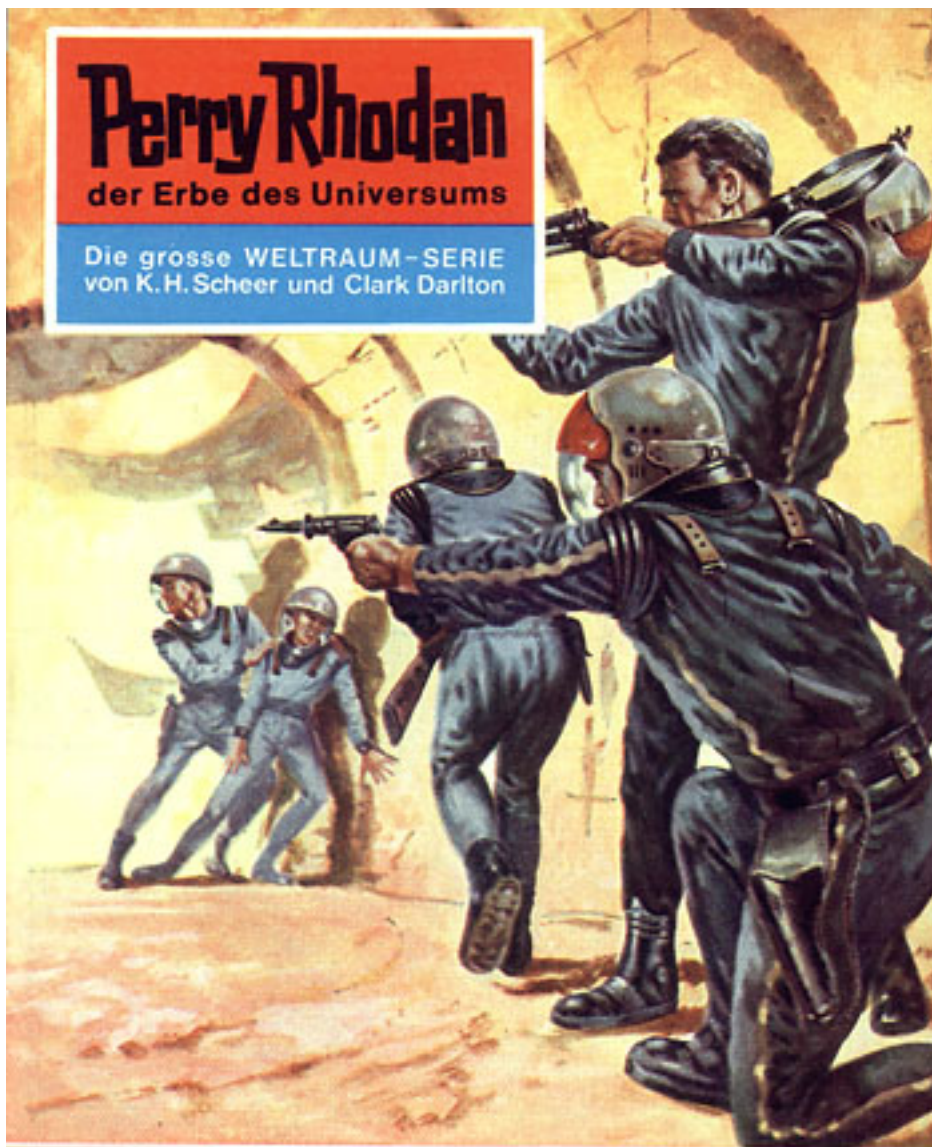


# Perry Rhodan

der Erbe des Universums

Die grosse WELTRAUM-SERIE  
von K.H. Scheer und Clark Darlton



## Rauschgifthändler der Galaxis

Stoßtrupppunternehmen „Landpartie“ — nur drei Mann  
entgehen der Nonus-Pest!

Nr. 43/70 Pfg.  
Österreich 4,- S.  
Schweiz 4.80 Fr.



## Rauschgifthändler der Galaxis

*Stoßtruppunternehmen Landpartie - nur drei Mann entgehen der Nonus-Pest!*

von Kurt Mahr

*Die Geschichte der Dritten Macht in Stichworten:*

1971 - Die Rakete STARDUST erreicht den Mond, und Perry Rhodan entdeckt den gestrandeten Forschungskreuzer der Arkoniden.

1972 - Aufbau der Dritten Macht gegen den Widerstand der irdischen Großmächte und Abwehr außerirdischer Invasionsversuche.

1975 - Die Dritte Macht greift erstmals in das galaktische Geschehen ein. Perry Rhodan stößt auf die Topsider und versucht, das »galaktische Rätsel« zu lösen.

1976 - Die STARDUST II entdeckt den Planeten Wanderer, und Perry Rhodan erlangt die relative Unsterblichkeit.

1980 - Perry Rhodans verspätete Rückkehr zur Erde und Kampf um die Venus.

1981 - Der Overhead greift an.

1982 - Die Springer kommen, um die Erde als potentielle Konkurrenz im galaktischen Handel auszuschalten.

1984 - Perry Rhodans erster Kontakt mit Arkon und Einsatz als Bevollmächtigter des regierenden Robotergehirns im Kugelsternhaufen M13.

Wenn eine Streitmacht von 700 Mann nicht mehr daran denkt, den Befehlen ihres Kommandanten zu gehorchen, gerät selbst eine gigantische Kampfmaschine wie die TITAN in die höchste Bedrängnis.

Doch was noch schlimmer ist: die von der Nonus-Pest befallenen Besatzungsmitglieder sind bereits so gut wie tot, da die menschliche Medizin kein Gegenmittel kennt! Nur eine Hoffnung bleibt: Die RAUSCHGIFTHÄNDLER DER GALAXIS zu stellen und zum Reden zu zwingen!

Die Hauptpersonen des Romans:

**Perry Rhodan** - Der Chef der Dritten Macht und Kommandant der TITAN.

**Julian Tiffloor, genannt Tiff** - Der junge Leutnant der irdischen Raumflotte macht eine »Landpartie«.

**Dr. Hayward** - Er entdeckt den Erreger der Nonus-Pest.

**Major Chaney** - Er hält das Leben für »unbeschreiblich schön«.

**O'Keefe und Halligan** - Sie können einander nicht ausstehen.

**Nathan** - Für einen Mono ist er überraschend aktiv.

### 1.

Der junge, ziemlich groß gewachsene Offizier blieb vor Rhodan stehen und grüßte.

»Stehe zu Ihrer Verfügung, Sir«, meldete er knapp.

Rhodan erwiderte den Gruß lässig und nickte.

»Setzen Sie sich, Tiff!«

Tiff - Julian Tiffloor, junger Leutnant der irdischen Raumflotte horchte auf. Wenn Rhodan ihn bei dem abgekürzten Namen nannte, dann war meistens etwas los.

Tiff setzte sich. Um nur überhaupt eine Bewegung zu machen, nachdem er ein paar Minuten gesessen und Rhodan noch kein einziges Wort gesagt hatte, sah er auf den Bildschirmen entlang, die die gesamte Rundung des Kommandostandes umfaßten. Geistesabwesend sah er das Gleißeln der gewaltigen Sternenmassen des Kugelsternhaufens M13 und den mattschimmernden Torpedoleib der GANYMED, die in wenigen Kilometern Abstand von der TITAN reglos verharnte.

»Unsere Lage ist miserabel!« sagte Rhodan

plötzlich, und er stieß die Worte mit solcher Heftigkeit hervor, daß Tiff erschrak. »Wir haben achthundert Mann an frischer Besatzung und einen Struktur-Kompensator zum Einbau übernommen. Mit fünfzehnhundert Mann an Bord wären wir ein kampfstarkes Raumschiff - das stärkste weit und breit.

Aber außer den achthundert Mann Neuankömmlingen gibt es nur noch siebenhundert Kranke.

Irgendein Unbekannter sitzt uns im Nacken und möchte uns die Luft abschnüren. Solange wir nicht wissen, wer er ist und wo wir ihn finden, können wir nichts weiter gegen ihn unternehmen, als seine Robotschiffe abzuschießen, die er gegen uns ausgesandt hat.«

Rhodan hob den Kopf und sah Tiff fest in die Augen:

»Tiff, von Mann zu Mann: Was würden Sie an meiner Stelle tun?«

Tiff war so überrascht, daß ihm das Kinn herunterklappte und der Mund offen stehenblieb.

Rhodan, der allmächtige Rhodan, fragte seinen jüngsten Leutnant um Rat!

Mit der Geschwindigkeit, mit der er stets zu reagieren pflegte, verstand Tiff, daß jetzt nicht der Augenblick war, in dem er sich für das erwiesene Vertrauen bedanken oder sonst etwas Ehrerbietiges tun mußte. Rhodan erwartete eine Antwort von ihm.

»Unser Unglück begann auf Honur«, rekapitulierte Tiff, nachdem er kurze Zeit nachgedacht hatte. »Honur, zweiter Planet der Sonne Thatrel, siebenundvierzig Lichtjahre von Arkon entfernt. Bewohner intelligent, aber primitiv. Völlig apathisch, ursprünglich arkonische Siedler aus der Frühzeit der Expansion.«

Rhodan hörte aufmerksam zu, als höre er die Geschichte des Planeten Honur zum erstenmal. Tiff sah ihn auffordernd nicken.

»Honur ist für den Anflug gesperrt«, fuhr Tiff fort. »Die ganze Welt ist eine einzige Raumschiff-Falle. Dutzende von Wracks aus früheren Zeiten liegen umher. Warum?

Weil niedliche, bärenähnliche Tierchen, die Nonus, ein Nervengift mit sich herumschleppen, und zwar in solcher Dosis, daß es ihnen bis in die Haarspitzen ihres Pelzes dringt. Die leiseste Berührung einer menschlichen oder menschenähnlichen Hand genügt, um den Berührenden zu infizieren. Das Gift enthemmt ihn, läßt ihn jedes Maß verlieren, macht ihn zum pflichtvergessenen, lachenden Idioten, der keine Nahrung mehr zu sich nimmt und in einer Art Euphorie dahinlebt.

Die TITAN landete auf Honur, weil sie diese Welt als Treffpunkt mit der GANYMED ausgemacht hatte. Von wem stammte der Rat, Honur als Treffpunkt zu wählen? Von Thora, der Arkonidin.

Der Besatzung der TITAN erging es wie den Besatzungen aller anderen Schiffe, die bisher auf Honur gelandet waren. Die Bewohner zeigten sich friedfertig, wie es ihrer Apathie entsprach. Die kleinen Nonus waren so zutraulich, daß jeder sie streicheln und mit ins Schiff nehmen konnte. Die Krankheit verbreitete sich mit Windeseile. Nur fünf Leute blieben verschont: Sie, Sir, der Arkonide Crest, die beiden Mutanten Gucky und Sengu, und ich.

Im kritischsten Augenblick griff ein fremdes Raumschiff die TITAN an. Die Besatzung des fremden Schiffes bestand aus Robotern. Der Angriff konnte abgewehrt werden. Ihnen, Sir, gelang es, trotz des Zustandes, in dem sich die Mannschaft befand, den Kommandostand zu besetzen, die TITAN zu starten und Honur zu verlassen. Eine Reihe weiterer Fremder Fahrzeuge folgte unserem Schiff. Wir fünf Mann, von euphorischen Meuterern umgeben, konnten uns nicht gegen sie wehren. Wir riefen die GANYMED von der Erde her zu Hilfe. Sie räumte

mit dem Spuk auf.

Das ist die Geschichte, nicht wahr, Sir?«

Rhodan nickte nachdenklich und mit einem leisen Lächeln um die Lippen.

»So lob ich mir den Mann!« sagte er. »Sich die Tatsachen vor Augen führen und daraus die Schlußfolgerungen ziehen. Das wollten Sie doch ... oder nicht?«

»Gewiß, Sir. Ich weiß nur nicht, ob ...«

»Ach, Unsinn. Reden Sie!« Tiff hob die Schultern.

»Also: Das ganze Honur-Unternehmen sieht sehr nach einer abgekarteten Sache aus. Niemand weiß, wer Thora den Rat gegeben hat, Honur als Treffpunkt vorzuschlagen. Ich bin sicher, daß sie beeinflusst worden ist - von unserem Gegner oder seinem Agenten.

Planmäßig vergiftete sich die Besatzung der TITAN, und wären nicht fünf Mann gesund geblieben, wäre die TITAN schon dem ersten, einzelnen Roboterschiff ein billiges Opfer geworden. So schlug sie aber den Angriff zurück. Der Gegner erkannte, daß sein Plan wenigstens zum Teil mißlungen war, und schickte eine stärkere Kampfgruppe. Wir hätten uns ihrer nicht erwehren können; aber glücklicherweise war die GANYMED noch da.«

Er brach ganz unvermittelt ab und sah Rhodan an. Rhodan spürte, daß er nun etwas sagen sollte. »So meinen Sie also«, brummte er.

»Und welchen Rat würden Sie mir geben?«

»Wir kennen den unbekannten Gegner nicht. Bisher haben wir nur seine Roboter gesehen. Aus irgendeinem Grund will er uns vernichten. Wenn wir uns wehren wollen, müssen wir wissen, wo wir ihn treffen können.

Die einzige Stelle, wo wir, wenn auch nicht mit ihm selbst, so doch mit seinem Plan in Berührung gekommen sind, ist Honur.

Ich bin der Ansicht, wir finden die Spur des Gegners entweder auf Honur ... oder nirgendwo!«

Rhodan blieb noch eine Weile stumm sitzen, dann stand er mit einem kräftigen Ruck auf. Tiff erhob sich im selben Augenblick. Rhodan legte ihm schwer die Hand auf die Schulter.

»Wissen Sie, Tiff ... einem Mann, der seine Entschlüsse gewöhnlich allein fällt, tut es von Zeit zu Zeit gut, sich die Meinung eines anderen anzuhören. Ohne Sie gehört zu haben, wäre ich immer noch im Zweifel, ob wir uns an das mächtige Arkon um Hilfe wenden oder unsere Spur selbst suchen sollen.

Aber Sie haben mir geholfen.« Tiff machte ein ernstes, aber glückliches Gesicht. Rhodan nahm die Hand von seiner Schulter und drohte ihm lächelnd.

»Aber sagen Sie's niemand weiter! Meine Autorität könnte darunter leiden.« Tiff stand stramm. »Selbstverständlich nicht, Sir!« schnarrte er.

Rhodan wischte mit der Hand durch die Luft.

»Nehmen Sie's nicht so ernst. Sie übernehmen einstweilen die Stelle des Zweiten Piloten, bis die achthundert Neuankömmlinge in ihre Aufgaben eingewiesen und ausreichend geschult sind.

Wir bleiben vorläufig an Ort und Stelle. Ich rechne aber damit, daß wir in acht bis zehn Tagen starten können.«

Tiff hatte inzwischen einen Teil seiner Scheu verloren.

»Als Zweiter Pilot, Sir«, sagte er lächelnd, »sollte ich wissen, wohin wir starten« Rhodan verzog keine Miene. »Haben Sie's mir nicht selbst geraten? Nach Honor natürlich.«

\*

Die TITAN war ein Riesenschiff. Fünfzehnhundert Meter maß der kugelförmige Schiffsleib im Durchmesser - eine Welt für sich, mit allen Vorzügen der modernsten arkonidischen Kriegs- und Raumfahrttechnik ausgestattet.

Während Rhodan mit seinem jüngsten Leutnant das Gespräch führte, das Tiff für immer im Gedächtnis bleiben würde, trugen sich ein paar hundert Meter weiter »unten« ganz andere Dinge zu.

In einem der medizinischen Labors waren die Ärzte dabei, dem seltsamen Rätsel, dessen Opfer die ursprünglich siebenhundertköpfige TITAN-Besatzung geworden war, auf die Spur zu kommen.

Chef des Unternehmens war Dr. Eric Manoli, vor einem halben Erdentag erst mit der GANYMED zurückgekehrt, einer von den vier Männern, die auf einem gebrechlichen, atomgetriebenen Raumschiff als erste Menschen den Mond erreicht hatten.

Manoli hatte eine Menge weiterer Ärzte von der Erde mitgebracht. Er war sicher, daß er den Giftstoff, der die Besatzung des Schiffes in Euphorie versetzte, finden würde.

An der Rückwand des geräumigen Labors saß auf einem Stuhl ein Mann, dem man Arme, Beine und Oberkörper so zusammengeschnürt und an das Material des Stuhles gebunden hatte, daß er sich nicht rühren konnte. Er sang fröhlich: »... over the ocean, over the Sea, when will Mathilda be waltzing with me ...?«

Daß er zwei Liedertexte durcheinanderbrachte, schien ihm ungeheuren Spaß zu bereiten. Er versuchte, auf dem Stuhl zu schaukeln, und rutschte mitsamt dem Stuhl dadurch ein Stück nach vorn.

»Bleib ruhig, du Narr!« schrie Manoli ihn an. Der Mann hörte auf zu singen und sah Manoli mit strahlendem Lächeln an.

»Warum so ernst, Doc?« fragte er. »Das Leben ist doch so schön. Warum sollten wir es uns unnötig

schwer machen?«

Manoli verlor die Beherrschung.

»Du machst es mir schwer, du Narr!« schrie er den Kranken an. »Kannst du nicht endlich wieder zur Vernunft kommen?«

»Vernunft?« kicherte der Mann. »Ich bin doch bei Vernunft. Ihr seid die Narren!«

Hyper-Euphorie nannten die Mediziner den Zustand, in dem sich dieser Mann und die übrigen sechshundertneunundneunzig der ursprünglichen Besatzung befanden. Es war jedoch keine Art von Euphorie, wie man sie auf der Erde jemals beobachtet hatte; sie sprengte jedes Maß.

Manoli und seine Mitarbeiter hatten sie deshalb Hyper-Euphorie genannt.

Sie suchten das Gift. Sie suchten es bei dem Kranken, den sie von den anderen isoliert und unter schärfster Bewachung hierhergebracht hatten, und sie suchten es bei einem der wenigen Nonus, die man zu Versuchszwecken hatte überleben lassen.

Das kleine Pelztier saß eingesperrt in seinem stabilen Käfig und starrte die weißbekittelten Menschen zwischen den Stäben hindurch mit großen, traurigen Augen neugierig und zutraulich an.

Plötzlich sagte im Hintergrund des Raumes eine tiefe, ruhige Stimme: »So, ich glaube wir haben's!« Manoli ließ den Behälter, den er gerade in der Hand hatte, fallen und fuhr auf dem Absatz herum. Dr. Hayward, ein Riese an Gestalt, erst vor kurzem in den medizinischen Dienst der Raumflotte getreten, saß mit vergnügtem Grinsen vor seinem Mikroskop.

»Was haben Sie?« wollte Manoli wissen.

»Das Gift«, antwortete Hayward ruhig mit einer Handbewegung zum Okular.

Mit drei, vier raschen Schritten stand Manoli neben ihm. »Zeigen Sie!« keuchte er. Hayward beugte sich zur Seite. Manoli starrte ins Mikroskop.

»Sehe nichts!« beschwerte er sich. »Ist das Zeug farblos?«

»Natürlich«, antwortete Hayward. »Kann man's nicht färben?«

»Hab ich noch nicht versucht.« Manoli starrte ihn entgeistert an. »Dann tun Sie's doch! Oder glauben Sie, wir haben alle solche Luchsaugen wie Sie?« Hayward ließ sich nicht aus der Ruhe bringen. Er entnahm den Objektträger der Objektivplatte, ließ einen Tropfen feiner blauer Flüssigkeit darauf fallen und schob das kleine Plastikplättchen wieder unter das Objektiv. Manoli atmete auf. »Na, endlich ...« Durch das Mikroskop zeigten sich eine Reihe von Kristallen mit regelmäßig zwölfckigem Grundriß.

»Haben Sie schon eine Idee, was es ist?« fragte Manoli, ohne das Auge vom Okular zu nehmen.

»Na klar«, brummte Hayward. »Es ist irgendein Hexylamin ... oder vielleicht nicht?« Manoli nickte heftig. »Natürlich. Sie haben völlig recht. Reicht das

Zeug für eine exakte Analyse?»

»Denke schon.«

»Dann machen Sie eine, aber schnell!«

\*

Die exakte Analyse eines Hexylamins ist selbst mit arkonidischen Geräten keine leichte Sache; aber Hayward war nach anderthalb Stunden fertig damit. Dann ging er zu Manoli. »Na?« machte Manoli. »Verstehen Sie etwas von Atomphysik?« fragte Hayward zurück. Manoli verzog das Gesicht. »Hören Sie, Hayward, ich wollte von Ihnen wissen, was Sie ...«

»Ja ja, weiß schon. Um das zu verstehen, müssen Sie aber etwas von Atomphysik verstehen.«

»Wieso?«

»Kennen Sie Argon?«

»Ein Edelgas, ja.«

»Man kann es zu keiner Verbindung zwingen. Es sei denn man ionisiert es und veranlaßt es, in ionisiertem Zustand zu verbleiben. Das kann dadurch geschehen, daß man es an entsprechend gebaute Moleküle anlagert, so, daß das Argon-Atom durch ein Molekül-Elektron zwar gebunden, aber nicht neutralisiert wird.«

»Aha«, machte Manoli. »Und?«

»Und? Irgend jemand hat es mit dem Giftstoff so gemacht. Es ist ein Argono-Hexylamin, wenn ich den Namen so schnell einmal erfinden darf.«

Manoli zwinkerte.

»Irgend jemand? Wollen Sie damit behaupten ...?«

Hayward nickte behäbig.

»Genau. Ionisiertes Argon gibt es nirgendwo in ausreichenden Mengen in der Natur. Dieses Giftzeug da ist *künstlich* hergestellt.«

\*

Das Analysenergebnis konnte nicht bezweifelt werden. Jetzt, da die Natur des Giftstoffes bekannt war, bereitete es keine Schwierigkeit, ihn in ausreichenden Mengen von den übrigen Ausscheidungen des Nonus zu isolieren und neue Untersuchungen durchzuführen. Auch aus der Rückenmarkflüssigkeit der Kranken ließ der Giftstoff sich einfach darstellen.

Haywards Name »Argono-Hexylamin« wurde beibehalten. Abgesehen von dem chemischen bekam der Stoff einen medizinischen Namen: Wegen seines aufsehererregenden Edelgasbestandteils wurde er Argonin genannt.

Vorläufig noch unbekannt war der Mechanismus des Vorganges, der von der Vergiftung zur Hyper-Euphorie führte.

Aber weit überwältigender als die Neugierde,

diesen Mechanismus kennenzulernen, war die unanfechtbare Erkenntnis, daß Argonin ein künstlich erzeugtes Produkt war.

Rhodan wurde von dem Untersuchungsergebnis sofort informiert. Er ließ Hayward und Manoli zu sich kommen und sich ausführlichen Bericht erstatten. Was er gerne gewußt hätte, erfuhr er jedoch nicht: Wie die Nonus dazu kamen, einen künstlichen Giftstoff mit sich herumzuschleppen.

\*

Genau neun Tage, von der Ankunft der GANYMED an gerechnet, vergingen, bis die TITAN nach dem Einbau des Struktur-Kompensators und der Schulung der achthundert Neuangekommenen startbereit war.

Der Strukturkompensator, ein von dem galaktischen Händlervolk der Springer erbeutetes, auf der Erde eilends nachgebautes Prinzip, erzeugte ein Abschirmfeld, das die Strukturerschütterungen des vierdimensionalen Raum-Zeit-Kontinuums, die eine jede Transition des Schiffes verursachte und die unter günstigen Umständen über Dutzende von Lichtjahren hinweg zu orten waren, abgefangen und neutralisiert wurden.

Ein mit einem Struktur-Kompensator ausgerüstetes Schiff war gegen Struktur-Tastung - also Hyperortung infolge der Erschütterung, die die Transition hervorrief - vollständig gesichert, solange nicht jemand ein Prinzip entdeckte, das die Wirkung des Kompensators wieder zunichte machte.

Der Kompensator, den die GANYMED von der Erde gebracht hatte, war ursprünglich für die irdische Schutzflotte unter dem Kommando von Major Deringhouse bestimmt gewesen. Oberst Freyt, der Kommandant der GANYMED, versicherte mehrere Male, daß Deringhouse das Gerät nur ungern herausgegeben habe.

Rhodans Ankündigung, daß die TITAN nach Honur zurückkehren werde, rief unter der neuen Besatzung Unruhe hervor. Was auf Honur geschehen war, war längst allgemein bekannt. Es bedurfte einer Zusatzerklärung von seiten des Kommandanten, um die Nervosität unter den Leuten zu zerstreuen. Rhodan sagte:

»Jetzt, da wir die Gefahr kennen, hat sie den größten Schrecken für uns verloren. Wir werden uns vorsehen, wenn wir auf Honur landen. Und wir werden vor allen Dingen die GANYMED als Rückendeckung haben.

Auf der anderen Seite muß jedermann klar sein, daß wir um unserer und der Erde Sicherheit willen der Bedrohung nicht einfach den Rücken zeigen können. Sie würde uns einholen.

Wir müssen den Gegner finden und ihn entweder

zur Vernunft bringen oder unschädlich machen. Eine andere Wahl bleibt uns nicht.

Dazu aber müssen wir nach Honur zurückkehren.«

## 2.

Honurs Sonne war ein kleines Gestirn, dessen Spektrum ein Maximum im Ultraroten hatte. Demzufolge war das Licht, das es aussandte, selbst am hellichten Tage so rot wie das der irdischen Sonne am frühen Morgen oder vor Sonnenuntergang.

Honur war eine kleine, leichte Welt mit einer Oberflächengravitation von 0,7 g. Die mittlere Jahrestemperatur betrug, nach alten arkonidischen Aufzeichnungen, 24 Grad Celsius. Die Oberfläche war trocken. Es gab keine Meere, höchstens ein paar Seen. Es gab aber Gebirge mit Bergspitzen von beachtlicher Höhe.

Am Fuße eines solchen Gebirgsstockes, dessen Gipfel im Mittel bis zu einer Höhe von viertausend Metern aufragten, in der Nähe eines kleinen Sees, war die TITAN an jenem Tag, an dem das Unglück begann, gelandet.

An derselben Stelle landete sie auch jetzt wieder. Die GANYMED war auf einer weiten Umlaufbahn zurückgeblieben. Der Kommandostand der GANYMED und der TITAN standen in ununterbrochener Sichtsprechverbindung durch Telekom.

Rhodan ging kein Risiko mehr ein. Von den Eingeborenen, den »Geläuterten«, wie sie sich selbst nannten, war nichts zu sehen. Kurz nach der ersten Landung hatten sie sich am Ufer des Sees niedergelassen und hatten stumm und reglos das Riesenschiff angestarrt.

Jetzt lag die TITAN schon zehn Stunden da, und keiner von den Geläuterten ließ sich sehen.

Waren sie mit im Spiel? Waren sie getreue Diener jener Unbekannten, die sie »Götter« nannten? Rhodan gab seine Befehle. Eine Suchgruppe unter Befehl von Leutnant Tifflor wurde angewiesen, die Umgebung der TITAN im Umkreis von hundert Kilometern abzusuchen. Die Geschwindigkeit, mit der die Eingeborenen nach der ersten Landung der TITAN auf der Bildfläche erschienen waren, deutete darauf hin, daß es in diesem Umkreis wenigstens eine Siedlung geben müsse. Tifflors Gruppe wurde mit Shifts, den zu Wasser, zu Lande und in der Luft beweglichen Allzweckfahrzeugen, und wirksamen Waffen ausgestattet. Ihr spezieller Auftrag war, wenigstens einen Geläuterten herbeizubringen, so, daß mit ihm eine Psychountersuchung vorgenommen werden konnte.

Eine weitere Gruppe unter Befehl von Major Chaney erhielt den Auftrag, mit drei Fernaufklärern vom Typ Gazelle den Planeten auf einer Reihe von

Großkreisen zu umrunden und Untersuchungen über die Physik dieser Welt anzustellen. Denn Rhodan war sicher, daß, wenn es auf Honur eine Niederlassung des fremden Feindes gab, der Energieverbrauch dort so hoch sein werde, daß er sich mit den empfindlichen Meßgeräten der Gazellen leicht nachweisen ließ.

Rhodan war sich darüber im klaren, daß der Feind, wenn er sich auf Honur aufhielt, an der Absicht der TITAN nicht eine Sekunde lang zweifelte. Besaß er menschliche oder menschenähnliche Mentalität, dann würde er die Suchaktionen als Herausforderung auffassen und zuzuschlagen versuchen.

Mit Angriffen auf die beiden Suchgruppen und die TITAN mußte in jedem Augenblick gerechnet werden. Weitere Gazellen standen absprungbereit, um Tifflor oder Chaney zu Hilfe zu kommen, sobald sie in Bedrängnis gerieten. Auch die GANYMED befand sich in ständiger Alarmbereitschaft. Chaney und Tifflor waren angewiesen, die Telekom-Verbindung keinen Augenblick lang abreißen zu lassen.

Es war getan, was getan werden konnte.

\*

Julian Tifflor versah seinen Posten mit der ganzen Begeisterung, deren ein junger Offizier fähig war. Seine Gruppe bestand aus vier Shifts. Die Fahrzeuge schwebten dicht über dem Boden ein schmales Hochtal hinauf. Tiff hatte dafür gesorgt, daß die Telekom-Verbindung mit der TITAN stündlich von einem anderen Fahrzeug übernommen wurde.

Jeder Shift war mit fünf Mann besetzt. Die Männer trugen die Kompressormasken, deren sie außerhalb des geschützten Fahrzeuges bedurften, um mit der sauerstoffarmen Luft zurechtzukommen, baumelnd vor dem Kinn. Ein einziger Griff genügte, um sie festzumachen und den Kompressor einzuschalten.

Seit dem Ausschleusen aus der TITAN waren etwa zwei Stunden vergangen. Tiff achtete darauf, daß sich die Fahrzeuge nur mit mäßiger Geschwindigkeit bewegten und sich stets dicht über dem Boden hielten.

Die Bergwelt war öde. Tiff folgte dem Lauf des kleinen Wassers, das, von den Bergen herunterkommend, den See am Fuß des Gebirgsstocks speiste. Aber weiter als etwa hundert Meter zu beiden Seiten übte das Wasser keine Wirkung aus. Ein zweihundert Meter breiter Streifen eigenartiger Steppenpflanzen zog sich so durch das Tal, darüber hinaus begann der nackte Fels, formte fast senkrechte Wände und stieg über mehrere tausend Meter bis hinauf in die Flanken der höchsten Berge.

Der rötliche Schein des Sonnenlichts reichte nicht



weit hinein. Dort unten, wo sich Tiffs vier Fahrzeuge bewegten, herrschte dämmriges Halbdunkel, und das war ein Grund mehr für Tiff, die Suche nicht zu übereilen.

\*

Major Chaney beging den Fehler, seinen Flug für das zu halten, was er unter normalen Umständen auf jeder anderen Welt gewesen wäre: ein Routine-Unternehmen, um die physikalischen und geographischen Gegebenheiten des Planeten in die Hand zubekommen, wie der Jargon es nannte.

Die Besatzungen der Gazellen hatten wenig zu tun. Die Synchron-Automatik hielt die Fahrzeuge auf einer konstanten Höhe von dreißigtausend Metern. Sie besorgte auch den Kurswechsel, wenn von einem Großkreis auf den anderen übergegangen wurde. Und die Meßgeräte waren ohnehin so konstruiert, daß sie ihren Dienst allein verrichten konnten.

Chaney fragte sich also mürrisch, warum der Chef die Maschine nicht im Selbststeuerflug und unbemannt auf den Weg geschickt hatte.

Er übersah, daß die Synchron-Automatik so überaus schwierige Dinge wie einen Luftkampf nicht von sich aus meistern konnte.

Andererseits war das entschuldbar. Denn in den zwei Stunden, die die Gazellen bisher unterwegs waren, hatten die Meßgeräte noch nicht einmal eine Siedlung der Geläuterten registriert, geschweige denn die Niederlassung eines Gegners, dem man zugetraut hätte, daß er über luftkampfgeeignete Maschinen verfügte.

\*

»Verdammt, jetzt denk ich, wir kommen endlich ans Licht, da geht die Sonne unter!«

Sergeant O'Keefe kniff die Augen zusammen und starrte auf den Leitschirm, auf dem eben noch die nach beiden Seiten zurückweichenden Wände des Hochtals und die Hochebene, die sich dahinter ausbreitete, zu sehen waren.

Rechts im Hintergrund war der trübe, rote Kreis der Sonne Thatrel schon zur Hälfte hinter dem Horizont verschwunden.

Die Reihe, mit der TITAN Verbindung zu halten, war an dem Shift, in dem Leutnant Tiffloor fuhr - demselben, dessen Fahrer O'Keefe dem schwindenden Tageslicht hinterhertrauerte.

»Vor uns liegt eine recht gut übersehbare Hochebene«, meldete Tiff dem wachhabenden Offizier. »Ich bitte um Anweisung, ob ich während der Nacht weiterfahren soll.«

»Der Chef sagt nein«, antwortete der Offizier. »Halten Sie an irgendeiner sicheren Stelle und warten

Sie bei Tagesanbruch!«

»Verstanden, Sir!« Tiff hielt es für ungünstig, aus dem Tal hinauszufahren. Er ließ O'Keefe das Fahrzeug zur südlichen Talwand hinüberbugsieren und dort in der Deckung der Wand absetzen. Die übrigen Shifts folgten und taten das gleiche.

Wachen wurden bestimmt; dann verstummte das flirrende Summen der Antigrav-Motoren, und Ruhe machte sich im Innern der Wagen breit.

Julian Tiffloor hatte eine der mittleren Wachen übernommen.

Er war, ganz gegen seine Art, sofort hellwach, als sein Vorgänger ihn weckte. »Was Besonderes?« flüsterte er.

»Nichts, Sir. Alles ruhig.« Tiff rollte von dem Sitz herunter, auf dem er gelegen hatte, und machte den Platz frei.

Er stieg nach vorne zum Pilotensitz, ließ sich tief in den weichen Sessel sinken, und zündete sich eine Zigarette an.

Auf dem Bildschirm lag das Ende des Hochtals im hellen Schein der unendlich vielen Sterne, die aus dem gewaltigen Kugelsternhaufen herüberstrahlten. Das Licht war intensiver als das einer irdischen Vollmondnacht. Auf wenigstens zweihundert Meter hatte Tiff klare Sicht.

Eines der Telekomgeräte war betriebsbereit: das grüne Kontrolllicht leuchtete beruhigend im Halbdunkel. Shift Nr. 4 hielt in dieser Stunde die Verbindung mit TITAN, aber Shift Nr. 1 war in jeder Sekunde zur Übernahme des Gesprächs bereit.

Alles hatte seine Ordnung. Tiff war befriedigt.

Gemächlich rauchte er seine Zigarette zu Ende, ließ eine Viertelstunde vergehen und zündete sich eine zweite an. Aus dem Kaffeebehälter den sein Vorgänger auf dem Schaltpult hatte stehen lassen, nahm er einen tiefen Schluck.

Dazu mußte er den Blick ein paar Sekunden lang vom Bildschirm abwenden. Als er getrunken, den Behälter leise abgestellt hatte und wieder auf das Bild sah, hatte es sich verändert.

Die lange, dürre Gestalt eines Geläuterten hob sich gegen die sternengeschienene Wand ab. Tiff sah, wie der Fremde den Arm hob, um zu winken. Nach einer Minute wiederholte er die Geste.

Ohne hinzusehen, drückte Tiff den Einschalter des Telekoms. Ein zweiter Bildschirm leuchtete auf.

»Gehen Sie aus der Leitung!« befahl Tiff. »Ich brauche die TITAN!«

Das Bild flackerte eine Sekunde lang, dann kam es wieder. Captain Brian von der TITAN erschien.

»Ich habe hier etwas für Sie, Sir«, meldete Tiff und koppelte das Fernsehbild auf Brians Bildschirm. »Warum winkt er?«

»Das tut er schon, seitdem er aufgetaucht ist, Sir. Wahrscheinlich will er, daß einer von uns

hinausgeht.«

Brian sah auf. Tiff koppelte das Fernsbild aus, so, daß der Captain seinen Gesprächspartner wieder sehen konnte.

»Das werden Sie natürlich nicht tun!« ordnete er an. Tiff lächelte. »Ist das ein Befehl oder ein guter Rat, Sir?« Captain Brian stutzte.

»Warum? Ein Rat natürlich. Wissen Sie etwas Besseres?«

»Ich könnte hinausgehen ...«

»... und sich vergiften lassen, wie?«

»Erstens würde ich einen Raumschutzanzug anlegen, und zweitens habe ich nicht die Absicht, so nahe an den Mann heranzugehen, daß ich ihm oder seinem Nonus die Hand reichen kann. Und drittens habe ich schließlich neunzehn Mann im Rücken, die gut auf mich aufpassen.« Brian kratzte sich am Kopf. »Wissen Sie«, brummte er, »der Chef möchte, daß man Ihnen freie Hand läßt. Wenn Sie mir also versprechen, so vorsichtig wie möglich zu sein, will ich Ihnen nicht weiter dreinreden. Aber hüten Sie sich! Vielleicht hat der Kerl noch hundert Begleiter hinter den Felsen versteckt.«

»Ich werde mich in acht nehmen, Sir«, versprach Tiff.

»In Ordnung. Koppeln Sie das Bild wieder ein! Ende.«

Von dem Gespräch waren die Männer in Shift Nr. 1 wach geworden. Sie hockten auf den Bänken und starrten auf den Fernsehschirm.

»Was hat er inzwischen getan?« fragte Tiff. Während des Gesprächs mit Brian hatte er keine Zeit gehabt, auf den Geläuterten zu achten.

»Er hebt jede Minute die Hand und winkt«, berichtete O'Keefe.

Tiff glitt in den Schutzanzug. Der Anzug bestand aus elastischer, zäher Spezialplastik. Da er zu dem Zweck gebaut war, kosmische Staubteilchen bis zu einer bestimmten Größe aufzufangen und seinen Träger zu schützen, war er wohl auch in der Lage zu verhindern, daß ein Nonus oder gar der Geläuterte selbst Tiff berührte.

»O'Keefe, geben Sie den anderen Fahrzeugen Bescheid! Wir haben Alarmstufe eins.«

Bevor Tiff noch den Anzug geschlossen hatte, kamen die Bestätigungen. Zwanzig Mann waren auf den Posten.

Tiff war befriedigt. Er hatte die Kompressormaske abgelegt, weil der Helm seines Anzugs eine eigene Frischluftanlage besaß. Bevor er den Helm schloß, befahl er O'Keefe:

»Halten Sie Verbindung! Unter nehmen Sie nichts ohne meine Anweisung.«

Dann ließ er das kugelige Helmgehäuse mit der weiten Sichtscheibe, den kreisförmigen Netzen der Außenmikrofone und dem kleinen Trichter des

Lautsprechers nach Vorne übers Gesicht klappen.

Ein Korporal öffnete die Schleuse; eine Minute später war Tiff draußen. Er sah, daß der Geläuterte gerade wieder den Arm gehoben hatte, um zu winken. Als Tiffs Gestalt aus dem Schatten des Shifts und der Felswand trat, ließ er den Arm sinken und wartete bewegungslos.

Tiff ging langsam auf ihn zu. Den Impulsstrahler trug er lässig in der rechten Hand.

\*

»Das Radarlot ist kaputt, Sir«, beschwerte sich Sergeant Dee. »Es macht Doppelimpulse.«

Major Chaney verstand etwas von diesen Dingen.

Er schnallte sich ab und kletterte quer durch den Innenraum der Gazelle zu Dee hinüber. Wortlos wies Dee auf den Oszillographenschirm. Normalerweise war auf dem Schirm die große Spitze des Sendeimpulses und darunter die etwas kleinere des reflektierten Impulses zu sehen. Der Abstand zwischen den Basislinien war ein Maß für die Entfernung vom Sender zum Reflektor, in diesem Fall der Oberfläche von Honur.

Was Chaney jedoch sah, und was Dee nervös gemacht hatte, war ein dritter, winziger Impuls, der sich noch unter dem reflektierten abbildete.

Chaney drehte an ein paar Knöpfen. Die Impulsbilder verschwanden mitunter, aber jedesmal, wenn sie wieder auftauchten, dann war auch der kleine dabei, aus dem Dee geschlossen hatte, das Radarlot sei nicht mehr in Ordnung.

Major Chaney sprach mit den anderen Gazellen. Auf ihren Oszillographen zeigte sich dasselbe Bild. Und jeder Beobachter hatte von seinem Gerät dasselbe geglaubt wie Sergeant Dee.

»Da stimmt was nicht«, murmelte Chaney verwirrt. »Der dritte Impuls ist echt. - Läuft das Oszilloskop?«

»Immer, Sir.«

»Gut, dann können wir ...« Er kam nicht mehr dazu zu sagen, was sie konnten. Ein fürchterlicher Ruck riß Chaney und alle, die in diesem Augenblick nicht angeschnallt waren, von den Beinen und schleuderte sie zu Boden. Das schrille Geheule der Alarmwarner begann im gleichen Moment.

Die Männer schrien vor Überraschung. Benommen tastete Chaney sich an der Lehne eines Sessels in die Höhe, spürte das Gefühl eigenartiger Leichtigkeit im Magen und wußte im selben Augenblick, daß wenigstens der Neutralisator nicht mehr funktionierte.

Er sah den Lichtzeiger des Höhenmessers rapide sinken. So schnell er konnte, hangelte er sich zum Telekom hinüber, von dessen Bildschirm Captain Brian ihn besorgt ansah.



»Wir stürzen ab!« schrie Chaney über den Lärm der Alarmsirenen hinweg. »Vermutlich in einen Traktorstrahl geraten.« Brian nickte.

»Wir haben Ihre Position«, antwortete er. »Versuchen Sie, die Maschinen abzufangen. Wir sind in ein paar Minuten bei Ihnen.«

Brian verschwand vom Bildschirm. Chaney zwängte sich in den Pilotensitz. Mit einem entschlossenen Griff schob er den Leistungshebel des Triebwerks bis zum Anschlag nach oben.

Ein zweiter Ruck durchfuhr die Gazelle. Der Sturz war abgebremst. Chaney sah auf dem Höhenmesser, daß das Fahrzeug immer noch an Höhe verlor; aber es war nicht mehr als bei einem mittelmäßig steilen Gleitflug.

Ein grimmiges Grinsen überzog Chaneys Gesicht. Er brauchte ein paar Sekunden, um die anderen Maschinen zu informieren. In sechstausend Metern Höhe hatten sie sich alle gefangen und strebten in flacher Kurve dem Boden zu.

Chaney hatte plötzlich eine Idee. Der Telekom-Schirm zeigte immer noch den unbesetzten Platz des Wachoffiziers im Kommandostand der TITAN; aber Chaney gab so lange den Alarmruf, bis Captain Brian wieder auftauchte.

»Ein Vorschlag, Captain!« keuchte Chaney. »Rufen Sie die Leute wieder zurück! Wir haben abgefangen und werden eine leidlich gute Landung zuwege bringen. Vielleicht kommt der Gegner nachsehen, wen er da abgeschossen hat ... Ihre Leute würden ihn nur vertreiben.«

Brian verstand sofort. »In Ordnung, Sir. Ich halte die Leute auf und warte Ihre Landung ab. Verläuft sie glatt, kommt Ihnen niemand zu Hilfe.«

»Danke!«

Chaney wandte sich zu seinen Leuten um. »Seid ihr alle gut festgeschnallt? Es wird ziemlich kräftig bumsen, denke ich. Zieht die Hälse ein!«

Leutnant Hathome, Pilot der Maschine G-021, meldete sich.

»Ich setze zur Landung an, Sir. Das Gelände ist ziemlich günstig!« Chaney nickte. »Alles Gute, Hathome!« Die G-021 war die Maschine, die sich als letzte gefangen hatte. Hathome war darum der erste, der in Bodennähe kam.

Chaney warf einen letzten Blick auf das Radar-Reliefbild. Hathome hatte recht: Das Gelände war so, wie der Pilot einer abstürzenden Maschine es sich wünschte. Eben wie ein Teller. Am Rand des Bildes gab es Unebenheiten von beträchtlicher Höhe, wahrscheinlich Berge. Das Gelände unter den drei Gazellen schien eine Hochebene zu sein.

Auf dem Reliefbild zeigte sich die G-021 als kleiner Leuchtfleck. Chaney sah, wie seine Bewegung sich plötzlich verlangsamte und die Richtung sich änderte. Aus dem Empfänger, der noch

mit der G-021 verbunden war, kam dröhnendes Rauschen, das Schreien zerreißen Metalls und schließlich ein donnernder Krach. Dann war alles still. »Hathome?« Keine Antwort. »Hathome ...?« Eine schwache Stimme: »J-ja, Sir ...?«

»Haben Sie's überstanden?«

»Ich denke ja, Sir. Es sind schon alle wieder auf den Beinen.«

Chaney's Aufmerksamkeit wurde abgelenkt. Der Höhenmesser zeigte noch einhundertundfünfzig Meter. Die G-020 setzte zur Landung an und zur gleichen Zeit auch die G-022.

Chaney stemmte sich mit aller Kraft gegen das Pilotenpult. Als der Höhenmesser fast auf Null abgesunken war, feuerte er die letzte Energie des Triebwerks zu den Bugdüsen hinaus, um die Fahrt zu bremsen.

Dann schüttelte ein kräftiger Ruck die Maschine durcheinander. Chaney sah, wie die Radar-Reliefkarte zu rotieren begann und die undeutlichen Schatten auf dem Fernbildschirm in Bewegung gerieten. Höllischer Lärm ertränkte das entsetzte Stöhnen der Männer. Chaney hielt den Atem an, als der letzte Krach kam, der bedeutete, daß die G-020 gegen irgendein Hindernis gerannt war und die Fahrt ein Ende gefunden hatte.

Chaney stieß mit dem Kopf gegen irgend etwas Hartes und verlor für ein paar Augenblicke die Besinnung. Als er zu sich kam, war es still um ihn herum bis auf ein paar schabende, kratzende Geräusche von den Monturen der Männer, die wieder auf die Beine zu kommen versuchten.

»Seid ihr noch alle da?« fragte Chaney.

Sie antworteten mit einem lauten »Ja!« einfach aus Freude darüber, daß sie davongekommen waren.

Im Innern der Gazelle war es dunkel. Die Energieversorgung war ausgefallen, demgemäß funktionierte auch die Sendeanlage nicht mehr. Der Telekomschirm war erloschen.

»Macht, daß ihr 'rauskommt!« brüllte Chaney. »Aber haltet euch in der Deckung der Maschine!«

Sie ließen die Helme der Schutzanzüge nach vorn klappen und stiegen aus. Die Schleuse funktionierte einwandfrei, da sie als einziger Aus- und Einstieg an ein unzerstörbares Notaggregat gekuppelt war.

Chaney wartete ruhig, bis der Lärm, den die Außenmikrofone von der Schleuse her übertrugen, sich gelegt hatte. Dann rief er über Helmfunk: »Hathome? Crimson?«

Hathome meldete sich sofort. Aber von der G-22 kam die Antwort:

»Leutnant Crimson ist bewußtlos, Sir. Hier spricht Sergeant Halligan.«

»Wieviel von Ihren Leuten sind noch auf den Beinen, Halligan?«

»Alle bis auf zwei, Sir.«

»In Ordnung: Hathome, das gilt auch für Sie! Steigen Sie aus, nehmen Sie die Waffen mit und versuchen Sie, die G-020 zu erreichen. Wir sitzen im Schatten der Maschine in Deckung. Benutzen Sie keine Handscheinwerfer; aber beeilen Sie sich trotzdem!«

Hathome und Halligan hatten verstanden. Chaney unterbrach die Verbindung, nahm den schweren Desintegrator zur Hand, der beim Aufprall quer durch den Raum gerutscht war und in den Fuß einer Schalttafel eine beachtliche Beule geschlagen hatte, und stieg durch die Schleuse hinaus.

Draußen war die Sicht besser, als Chaney sie vom letzten Anblick des Bildschirms her in Erinnerung hatte. Die riesige Sternenmenge des M 13, die wie der Oberteil einer gewaltigen Traube das nördliche Firmament bedeckte, spendete beachtliche Helligkeit.

Chaney's Leute kauerten sich in den Schatten der wie ein Ellipsoid geformten Maschine. Sie hatten die Waffen schußbereit und starrten in das Halbdunkel hinaus.

Während sie warteten, versuchte Chaney zu erraten, was die TITAN jetzt tun würde. Seit der Notlandung war jede Verbindung unterbrochen. Wenn Chaney selbst Captain Brian etwas zu raten gehabt hätte, er hätte ihm empfohlen, die übrigen Gazellen an Bord zu lassen, wenn er nicht gleich mit dem ganzen Raumschiff starten wollte. Das Saugfeld, dessen der Gegner sich bediente, hatte sich als stark genug erwiesen, um alle Anstrengungen eines Gazellenmotors zunichte zu machen. Brians Rettungstrupp, wenn er ebenfalls mit Fernaufklärern kam, würde kein anderes Schicksal erleben als die drei Maschinen G-020, 021 und 022.

Aber leider gab es kein Telekom mehr, mit dessen Hilfe Chaney die TITAN hätte über seine Erfahrungen unterrichten können.

Während er sich noch den Kopf zerbrach, knackte es in seinem Helmempfänger. Sergeant Halligans Stimme sagte:

»Von hier aus können wir Ihre Maschine sehen, Sir. Wir sind in einer Viertelstunde bei Ihnen.«

»In Ordnung«, brummte Chaney zurück. »Was hört man von Hathome?«

»Vorläufig nichts, Sir.« Aus größerer Entfernung meldete sich dafür Hathome.

»Passieren gerade Crimsons Maschine, Sir. Demnach brauchen wir noch eine halbe Stunde bis zu Ihnen.«

Chaney spähte besorgt in die Runde. Er hatte nicht erwartet, daß die drei Maschinen so weit entfernt voneinander aufkommen würden. In einer halben Stunde konnte viel passieren; besonders, wenn man bedachte, daß seit der Bruchlandung ohnehin schon eine Viertelstunde vergangen war.

Aber vorläufig war noch nichts Verdächtiges zu

sehen. Chaney blieb nichts anderes übrig, als Hathome und Halligan ein weiteres Mal zur Eile zu mahnen.

\*

Zehn Meter von der dünnen Gestalt entfernt blieb Tiff stehen.

»Was willst du?« fragte er auf arkonidisch.

Die Geläuterten - Honos, wie die Männer der TITAN sie getauft hatten - sprachen eine Abart des Arkonidischen.

Die dünne Gestalt rührte sich. Tiff sah, wie der Hono sich anschickte, ein paar Schritte näher zu kommen.

»Halt! Bleib stehen, wo du bist! Sag mir, was du willst!« Der Hono blieb gehorsam stehen. »Euch etwas zeigen«, antwortete er, und seine Stimme klang lächerlich hoch und dünn in der sauerstoffarmen Atmosphäre.

»Was?« wollte Tiff wissen. »Eine Herde Nonus, damit wir sie wieder streicheln sollen und sie uns vergiften können?«

»Du sollst nicht so häßlich über unsere Nonus sprechen«, antwortete der Hono prompt. »Sie sind liebe Wesen. Wir könnten ohne sie nicht leben. - Nein, etwas anderes will ich euch zeigen. Eine Spur der Götter.« Tiff lachte.

»Machen eure Götter Spuren? Seit wann?«

In Wirklichkeit war ihm nicht so spöttisch zumute. Perry Rhodan war davon überzeugt, daß sich hinter den Göttern der Honos die unsichtbaren Feinde versteckten. Das Angebot wäre also verlockend gewesen, hätte Tiff nicht schon im ersten Augenblick gewußt, daß ein echter Hono niemals daran denken würde, seine Götter zu verraten - selbst wenn sie so ungeschickt sein sollten, eine Spur zu hinterlassen.

Der Mann spielte also Theater. Und dazu gab er sich mit einer Aktivität, die an einem Hono ausgesprochen unnatürlich wirkte.

Für Tiff stand fest, daß der unbekannte Feind ihm hier eine Falle stellen wollte. Tiff versuchte, Zeit zu gewinnen. »Warum willst du uns auf die Spur der Götter führen?« fragte er.

Der Hono hob beide Arme zu einer erklärenden Geste. Auch das war ungewöhnlich: Gesten bedeuteten körperliche Anstrengung, deswegen mieden sie die Honos.

»Ich gehöre einer Gruppe an«, erklärte er, »die die anderen die >Wenig Geläuterten< nennen. Wir sind sozusagen Ausgestoßene und haben mit den Geläuterten fast keine Verbindung. Wir haben aber erfahren, was euch zugestoßen ist, und möchten euch helfen.«

»Und wer garantiert mir, daß du uns nicht nur in eine Falle locken willst?«

Der Hono ließ sich Zeit zur Antwort.

»Wie sollte ich das tun?« fragte er schließlich.  
»Seid ihr nicht soviel mächtiger als wir, und könnt ihr mich nicht jederzeit töten, wenn ihr Verdacht gegen mich schöpft? Würde ich mich einer solchen Gefahr aussetzen?«

Tiff hatte seinen Entschluß gefaßt. »Wie willst du uns führen?« fragte er. »Vor unseren Fahrzeugen hergehen?«

»Ja, wenn ihr mich nicht hineinnehmen wollt.« Tiff schüttelte den Kopf. »Das können wir nicht. Du bist mit Nonus in Berührung gekommen und würdest unsere Männer vergiften.«

»Ja, ich weiß.«

»Du wirst also vor uns hergehen?«

»Ja.«

»Gibt es Siedlungen der Geläuterten in dieser Gegend?«

»Ja, aber nur verlassene.« Tiff stutzte.  
»Verlassene?«

»Ja. Die Geläuterten haben ihre Dörfer verlassen und sind weiter in die Berge gezogen.«

»Warum?«

»Das weiß ich nicht. Wir haben sie nicht wegziehen sehen. Plötzlich waren sie verschwunden.« Tiff glaubte sicher zu sein, was die Geläuterten zum Auszug veranlaßt hatte: der Wille der Götter. Der unsichtbare Gegner wußte ebenso gut wie Perry Rhodan, daß sich die Leute der TITAN nur eines Geläuterten bemächtigten und ihn mit den nötigen Mitteln ausfragen mußten, um einen großen Schritt weiterzukommen.

Tiff hielt diesen letzten Hinweis für bedeutsam. Er versicherte dem Hono, daß die vier Wagen ihm folgen würden, und kehrte zu seinem Shift zurück.

Das erste, was er drinnen sah, war Brians sorgenvolles Gesicht auf dem Bildschirm.

»Koppeln Sie aus!« befahl Brian. »Wichtige Dinge sind geschehen.«

Tiff koppelte das Außenbild aus, so, daß Captain Brian ihn sehen konnte.

»Chaney, Crimson und Hathome sind mit ihren Gazellen zur Notlandung gezwungen worden«, stieß Brian hervor. »Wir haben die Verbindung mit ihnen verloren. Die Notlandestelle liegt etwa hundertfünfzig Kilometer nordnordöstlich von dem Fleck entfernt, an dem Sie eben sitzen. Der Chef hat angeordnet, daß Sie nach den drei Gazellen suchen. Es hat keinen Zweck, andere Maschinen zu schicken; sie würden ebenso zu Boden gezwungen.«

Tiff hatte den Helm nach hinten geschoben und kratzte sich den Kopf. In kurzen Worten berichtete er Captain Brian von dem Gespräch, das er mit dem Hono geführt hatte. Brian verstand rasch, worauf er hinauswollte, und schlenkerte abwehrend die Hand.

»Falls Sie glauben, der Chef schickt einen dritten

Erkundungstrupp los, Leutnant, dann haben Sie sich getäuscht«, unterbrach er Tiffs Bericht. »Alle Leute werden an Bord gebraucht. Das einzige, was Sie tun können, ist. Ihre Gruppe zu teilen. Der eine Teil läßt sich von dem Hono führen, der andere sucht nach Chaney und seinen Leuten.«

Tiff machte ein mißmutiges Gesicht.

»Das hat Ihnen der Teufel geraten, Sir«, stellte er respektlos fest. »In diesem Land sind vier Shifts das Minimum dessen, was sich überhaupt am Leben halten kann.« Brian nickte.

»Das weiß ich. Aber es steht Ihnen ja immer noch frei, den Hono laufen zu lassen und mit allen Fahrzeugen nach Chaney zu suchen.«

Tiff seufzte.

»Melden Sie dem Chef«, sagte er schließlich, »daß sein Befehl ausgeführt wird.«

Brian lächelte. »Okay. Bleiben Sie im Bild!« Tiff gab die Verbindung an Shift Nr. 4 zurück. Dann machte er den Pilotensitz für Sergeant O'Keefe frei und befahl ihm, auf den Hono zu und dann hinter ihm herzufahren.

O'Keefe sah Tiff mißtrauisch an. Tiff wußte, was er wollte.

»Erst einmal müssen wir aus dem Tal heraus auf die Hochebene. Dann können wir weitersehen. Wenn der Hono von sich aus nach Nordnordost marschiert, dann brauchen wir uns keine grauen Haare wachsen zu lassen, oder?«

O'Keefe grinste über das ganze Gesicht.

»In Ordnung, Sir.« Summend nahm der Motor seine Arbeit auf. Vorsichtig schwenkte O'Keefe den Shift aus dem Schatten der Wand heraus und ließ ihn auf den wartenden Hono zugleiten. Die übrigen Fahrzeuge folgten, wie Tiff sich durch Rundblick überzeugte, in der gewohnten Formation.

### 3.

Major Chaney war sich darüber im klaren, daß er wenigstens ein paar Stunden lang sich aus eigener Kraft am Leben halten müsse. Er wußte noch besser als Rhodan, daß jede weitere Gazelle ebenso ein Opfer des unerhört starken Traktorstrahls geworden wäre wie die drei, die jetzt schon im Hochtal lagen.

Crimsons und Hathomes Gruppen hatten die Maschine Nr. 020 inzwischen erreicht. Crimson selbst war auf dem halben Weg schon wieder zu sich gekommen und den Rest der Strecke auf den eigenen Beinen marschiert.

Alles in allem hatte Chaney jetzt fünfunddreißig Mann. Jeder war gut bewaffnet, und Chaney fühlte sich sicher, daß er jeden offen vorgetragenen Angriff, wenn den fünfunddreißig Mann nicht gerade eine ganze Armee gegenüberstand, zurückschlagen könne.

Zudem trugen die Männer Raumschutzanzüge, so,

daß auch eine Herde Nonus nichts hätte ausrichten können.

Die Stunden gingen dahin, und über die Bergspitzen im Südosten schob sich das trübe Dunkelrot des kommenden Morgens.

Als die rote Sonne über der Wand des Tales erschien, war Chaney überzeugt, daß alles längere Warten umsonst sei: Der Feind würde sich nicht mehr zeigen. Entweder genügte es ihm, die Maschinen zur Landung gezwungen zu haben, und es interessierte ihn nicht, wen er da heruntergeholt hatte, oder er wußte, daß er es mit einer Kampfstärke zu tun hatte, der er nicht gewachsen war.

Chaney befahl den Rückmarsch. Er wußte, daß die TITAN etwa in südsüdwestlicher Richtung und rund dreihundert Kilometer entfernt lag.

Ein Marsch in südsüdwestlicher Richtung war vom Ort der G-020 aus allerdings nicht möglich. Das Tal erstreckte sich ziemlich genau von Westen nach Osten. Die Wände waren so steil und glatt, daß selbst bei der geringeren Gravitation Chaney seinen Leuten nicht zumuten konnte, einen Aufstieg zu versuchen. Er tröstete sich damit, daß das Tal irgendwo zu Ende sein oder eine Abzweigung nach Süden haben würde.

Der Marsch nach Westen führte an den Wracks der beiden Maschinen G-022 und G-021 vorbei. Chaney überhörte die leise spöttelnden Bemerkungen seiner Leute, wenn sie das gewußt hätten, wären sie gleich an Ort und Stelle geblieben. Wichtiger war, daß beide Gazellen unter der Notlandung ebenso gelitten hatten wie Chaney's eigene Maschine. Sie waren nicht mehr zu gebrauchen, nicht einmal die Telekome funktionierten mehr.

Im Laufe der Stunden stieg die Sonne weiter über die Talwand empor und erzeugte in dem eng eingeschnittenen, aber nur flachen Taleinschnitt so große Hitze, daß die Klimaanlage der Raumanzüge aufs neue eingestellt werden mußten.

Chaney sah sich nach einem geeigneten Platz um, an dem sie rasten konnten. Er entdeckte eine Höhle in der nördlichen Wand, ließ sie von zwei Leuten inspizieren und erfuhr, daß sie zum Rasten geeignet sei.

Chaney wollte seine Männer nach rechts hinüberdirigieren; aber als er gerade den Mund aufmachte, rief Sergeant Dee plötzlich:

»Oooch ... seht euch das an! Ist das nicht herrlich?«

Er war stehengeblieben und deutete mit ausgestrecktem Arm in das Tal hinein. Chaney sah in die Richtung, konnte aber nichts Besonderes sehen. Vor allen Dingen nichts Herrliches.

»Was sehen Sie?« fragte er Dee. Dee hob auch den anderen Arm und schlug die behandschuhten Hände zusammen, daß es in den Außenempfängern klatschte.

»Wundervoll!« rief er entzückt. »Herrlich! Einfach unbezahlbar!« Chaney wurde zornig.

»Was, zum Donnerwetter, ist herrlich und unbezahlbar? Geben Sie Antwort, Sergeant, wenn Sie gefragt werden!«

Dee klatschte immer noch in die Hände.

»Wer wird denn gleich so grob sein, Chaney?« lachte er. »Wo ich mich doch gerade so sehr ...«

Chaney verlor einen Augenblick die Fassung. Bevor er sie wiedergewann, meldete sich Leutnant Crimson mit meckerndem Lachen:

»Er hat recht, Chaney. Wenn er sich freut, so lassen Sie ihn doch! Oder etwa nicht?«

Chaney fuhr herum und starrte Crimson an. Dann verstand er plötzlich. »In die Höhle!« schrie er mit überschnappender Stimme. »Im Laufschrift! Hathome, Halligan - helfen Sie mir, diese beiden Narren hinüberzubringen.«

Hathome und Halligan waren schon auf dem Sprung gewesen. Sie kehrten um und halfen Major Chaney, Dee und Crimson leisteten keinen Widerstand. Sie lachten nur und machten sich über die Menschen lustig, die das Leben so tierisch ernst nahmen.

Chaney sah sich um. Das Tal war leer, wie es von Anfang an gewesen war. Es gab kein lebendes Wesen: weder ein Tier noch eine Pflanze. Und Tiere wären notwendig gewesen, um Dees und Crimsons närrisches Verhalten zu erklären. Um es genau zu sagen: Nonus wären nötig gewesen.

Chaney, seine Begleiter und die beiden Übergeschnappten - das war das Wort, das Sergeant Halligan gebrauchte - erreichten den Eingang der Höhle unangefochten. Die übrigen dreißig Mann hatten sich an den Wänden entlang niedergehockt, fünf von ihnen standen unter dem Eingang und deckten mit angeschlagenen Waffen Chaney's Rückzug.

Chaney ließ Dee und Crimson in den hintersten Winkel der Höhle bringen und dort bewachen. Dann nahm er sich Zeit, sich selbst zu prüfen. Gab es irgendein Anzeichen dafür, daß er selbst die Welt in ein paar Minuten für herrlich und das Leben für eine ausgesprochene Lust halten würde? Nein, es war alles normal. Hathome stand neben ihm. Es schien ihm aufgefallen zu sein, daß Chaney in sich hineinhorchte. »Alles in Ordnung, Sir?« fragte er. Chaney sah ihn an - halb zornig, halb amüsiert.

»Grinsen Sie nicht! Oder gefällt Ihnen das Leben auch schon über alle Maßen gut?« Hathome schüttelte den Kopf. »Überhaupt nicht, Sir«, antwortete er stramm. Chaney war befriedigt. Dann legte er sich kurz hinter dem Eingang der Höhle auf den Boden und starrte ins Tal hinaus.

Was war in Dee und Crimson gefahren?

Das Nachdenken führte ihn auf dem geradesten

Weg zu der Frage, welchen Schutz die Höhle im Ernstfall böte. Dazu mußte man wissen, wie Dee und Crimson infiziert worden waren. Und damit war Chaney wieder am Anfang aller Überlegungen.

Scharf beobachtete er das Tal und versuchte herauszufinden, was an ihm gefährlich aussehe. Er fand nichts.

Chaney hing seinen Gedanken nach. Die Sonne zog weiter und passierte den nördlichen Talrand. Schatten legte sich vor den Eingang der Höhle. Chaney hatte den Eindruck, er sei kurze Zeit eingeknickt, als die aufgeregte Stimme eines seiner Männer ihn aufschreckte: »Da kommt etwas!« Chaney richtete sich auf. Der Mann neben ihm streckte den Arm aus der Höhle hinaus. Chaney sah nach Osten in das Tal hinein und entdeckte drei lange, dürre Gestalten, die hinter einem Felsblock hervorkamen und auf die Höhle zumarschierten. Bunte, weite Umhänge hingen ihnen um die schmalen Schultern. Honos. Chaney war hellwach. »Waffen bereithalten!« befahl er. Nicht wegen der drei Honos. Aber es konnten mehr in der Nähe sein und auf einen günstigen Augenblick zum Überfall warten. Die drei die der Posten ausgemacht hatte, kamen immer noch auf die Höhle zu. Es sah aus, als wüßten sie, daß sich jemand darin versteckt hielt.

\*

»Wem gehört dieser Schutzanzug?« fragte Tiff.

O'Keefe sah sich um. Er runzelte die Stirn und antwortete: »Ihnen, Sir.«

Tiff stutzte und fing an zu lachen. »Na schön. Wo hab ich das Loch her?«

O'Keefe übergab das Steuer und stand auf. Das Loch im Rückenteil des schweren Schutzanzuges war winzig klein, aber auf der glatten Oberfläche deutlich zu sehen.

Tiff nahm den Anzug von seiner Halterung und wendete ihn. Das Loch drang nicht durch die Plastikmasse hindurch.

»Mhm«, machte Tiff. »Irgend etwas hat mich gestochen. Aber der Stachel war nicht kräftig genug.«

O'Keefe machte ein unglückliches Gesicht.

»Könnte es nicht sein, Sir, daß der Fehler an Bord der TITAN übersehen wurde und ...«

»Wahrscheinlichkeit kleiner als 0,1 Promille«, antwortete Tiff mit wegwerfender Handbewegung. »Den Prüfgeräten entgeht nicht einmal ein Loch, das einen hundertmal kleineren Durchmesser hat. Der Anzug wäre zurückgehalten worden, wenn das Loch an Bord der TITAN schon da gewesen wäre.« O'Keefe holte tief Luft. »Also dann ...« Tiff nickte wichtig. »Also dann«, ergänzte er, »hat mich etwas zu stechen versucht, während ich mich mit dem Hono

unterhielt.« O'Keefe kratzte sich am Kopf. »Sie sollten ihn zur Rede stellen, Sir!« schlug er vor.

»Warum? Damit er sich dumm stellt, wenn er etwas damit zu tun hat, oder beleidigt ist, wenn er nichts dafür kann? Nein. Wir werden ruhig hinter ihm herfahren und warten, was er uns zu bieten hat.«

O'Keefe brummte widerwillig und kehrte zu seinem Sitz zurück. Er übernahm die Steuerung des Shifts von dem Mann, der ihn abgelöst hatte, und folgte weiter dem Hono, der mit weit ausgreifenden Schritten vor der Reihe der Fahrzeuge hermarschierte.

Die Sonne war längst aufgegangen. Auf der Hochebene hatte sich der Hono nach Nordosten gewandt. Tiff hatte seine Gruppe nicht gespalten, weil die Richtung, in die der Hono sie führte, etwa dieselbe war wie die, in der Chaney mit seinen drei Gazellen notgelandet war.

Die Hochebene war ein noch öderes Gelände als das Tal, durch das die Shifts vom Standort der TITAN heraufgekommen waren. Es gab keine Unebenheit, die sich höher als einen Meter über den Boden erhob, außer den mächtigen Felsklötzen, die der Wind von den fernen Berghängen hergeweht zu haben schien. Der Boden war bis auf die wenigen schmalen Felsritzen fast wie aus einem Guß. Pflanzen gediehen nirgendwo. Das einzige, was lebte, war der Wind, der mit eintönigem Heulen über die weite Fläche strich.

Tiff maß eine Außentemperatur von 52 Grad Celsius. Der Fels schien zu glühen. In der Nacht würde es anders werden.

Der Hono war zu bewundern, der da mit sicheren Schritten und unbeeindruckt von der widerwärtigen Hitze vor den Shifts her seines Weges zog.

O'Keefe war ziemlich überrascht, als der dürre Mann plötzlich verschwunden war, als habe ihn der Fels verschluckt. Mit einem Ruck hielt der Sergeant den Wagen an. »Verflucht! Wo ist er?« Der Hono war verschwunden. »Wo haben Sie ihn zuletzt gesehen?« fragte Tiff, nachdem er sich davon überzeugt hatte, daß der Bildschirm keine Spur mehr von dem Hono zeigte.

»Dort, ungefähr zwanzig Meter rechts von ... aaaah, da ist er wieder!«

Wie ein Sektpfropfen aus dem Hals der Flasche, kam der dürre Mann aus dem Felsen hervorgeschossen, blieb stehen und winkte. Das Bild wirkte komisch.

»Fahren Sie hin!« befahl Tiff. O'Keefe trieb den Shift hinüber.

Im Näherkommen bemerkte er den dunklen Strich, der sich, dicht hinter dem Hono beginnend, bis zum Horizont durch den Fels zog.

»Er wird uns nicht da hineinlocken wollen!« brummte O'Keefe. »Da paßt kein Shift rein.«

Tiff hörte nicht auf ihn. Er versuchte die Gesten zu verstehen, die der Hono machte. Er zeigte abwechselnd auf sich, dann vor sich auf den Boden, dann auf den Shift und schließlich weiter nach Nordosten. Bei der letzten Geste kippte seine Hand nach unten ab.

»Wenn ich ihn richtig verstehe«, meinte Tiff, »dann will er in die Spalte hinunterklettern, aber wir sollen auf der Ebene weiterfahren und erst später nachkommen. Sicher ist die Spalte weiter hinten breit genug für die Shifts.«

Daraufhin dirigierte O'Keefe den Wagen an dem Hono vorbei und am Rand des Spalts entlang. Tiff sah, wie der Hono eine zustimmende Geste machte und aufs neue im Spalt verschwand.

»Richtig so«, wies er O'Keefe an. »Fahren Sie weiter!«

Die Überraschung war ziemlich groß, als sich schließlich herausstellte, daß der anfangs so unscheinbare Felsriß sich ein paar Kilometer weiter zu einem regelrechten Tal erweiterte, dessen Sohle etwa zweihundert Meter unter dem Niveau der Hochebene lag und sich nach Nordosten hin weiter senkte.

O'Keefe fuhr den Shift bis an den Rand des Tales und ließ die Aufnahmegeräte nach dem Hono Ausschau halten.

Er entdeckte ihn schließlich, etwa auf derselben Höhe, auf der die Gruppe der Fahrzeuge anhielt.

»Mein Gott!« ächzte O'Keefe, »muß der gelaufen sein!« Auf dem Bildschirm war deutlich zu erkennen, daß der Hono nach oben blickte. Als er den Shift sah, dessen Bug sich um einen oder anderthalb Meter über den Rand hinweggeschoben hatte, winkte er mit beiden Armen. Es war eine ziemlich heftige Geste, die einer von den apathischen Geläuterten niemals zuwegegebracht hätte. O'Keefe drehte sich um. »Soll ich, Sir?« Tiff nickte. »Aber langsam und vorsichtig.« Unter O'Keefes fürsorglichen, behutsamen Handgriffen schob sich das Fahrzeug über den Talrand hinaus, hielt sich eine Weile bewegungslos in der dünnen Luft und begann dann langsam in das Tal hineinzusinken. Die übrigen drei Shifts folgten auf der Stelle und verstanden es, sogar im freien Flug die übliche Formation beizubehalten.

Zehn Minuten später fing O'Keefe seinen Wagen dicht über dem Talboden auf. Der Hono wartete etwa fünfzig Meter weiter vorne und machte eine winkende Geste. O'Keefe folgte ihm, ohne Tiffs Anweisung abzuwarten.

Eine halbe Stunde später beschrieb das Tal einen Knick nach Norden, der ebenso unmotiviert war, wie die Existenz des Tales überhaupt. Der Hono marschierte um den Knick herum und führte die Shifts ein paar Stunden lang weiter nach Norden.

Mittlerweile wanderte die Sonne über den Zenit,

und die Westwand des Tales begann lange, finstere Schatten zu werfen.

Dann schickte sich das Tal an, einen zweiten Knick zu beschreiben. Diesmal wandte es sich um neunzig Grad nach Osten. Aber genau an der Stelle der stärksten Krümmung blieb der Hono stehen, sah sich nach den Shifts um, deutete mit beiden Händen gegen den Boden und setzte sich nieder.

O'Keefe fuhr bis auf zehn Meter an den Hono heran. Dabei schob sich auf dem Bildschirm der Knick in der östlichen Talwand ein Stück zur Seite und öffnete ein weiteres Blickfeld. O'Keefe, da er mit dem Manövrieren des Wagens vollauf beschäftigt war, sah nichts von den Dingen, die die weichende Wand enthüllte.

Aber Tiff hatte die Augen weit offen. Er sah den schmalen Felsriß an der gegenüberliegenden Wand und das kleine Rinnsal, das daraus hervortrat. Er sah, wie es in dem trockenen, porösen Felsboden sofort versickerte. Er sah den kleinen grünen Fleck zaghafter Vegetation, den das Wasser nährte, und die Gruppe baufälliger Hütten dicht vor der Wand.

»Stop!« schrie Tiff. O'Keefe schrak zusammen und schaltete den Motor aus. »Was ist ...?«

Tiff deutete auf den Bildschirm. »Dort!« O'Keefe pffte leise durch die Zähne, als er das kleine Dorf sah.

»Aha!« machte er forsch. »Die geheime Stadt in den Bergen.«

»Scheint leer zu sein«, bemerkte Tiff.

»Sieht so aus. Aber der Hono hat ja gesagt, daß die Geläuterten ausgerissen sind.«

Tiff nickte. »Ich steige aus«, sagte er. O'Keefe murmelte: »Okay, aber nehmen Sie bitte einen Anzug ohne Loch.«

Zwei Minuten später hatte Tiff den Wagen durch die Schleuse verlassen. Der Hono saß auf einem Stein, hatte den Kopf vornübergebeugt und rührte sich nicht. Tiff blieb drei Meter vor ihm stehen. »He!« rief er.

Der Hono fuhr in die Höhe. Er sah aus, als habe er geschlafen.

»Ich weiß, daß du müde bist«, sagte Tiff. »Aber ich hätte gerne gewußt, warum du uns hierhergeführt hast.« Der Hono antwortete: »Ich wollte dir die Spur der Götter zeigen, nicht wahr?«

»Richtig.«

»Sie beginnt hier.«

»Wo?«

»Dort drüben, bei den Häusern.«

»Zeig sie mir!«

Der Hono machte eine abwehrende Handbewegung.

»Nicht jetzt. Das Licht wird bald zu Ende sein, und ich bin müde.« Tiff war einverstanden. »Also morgen früh?«

»Ja morgen früh. Sobald das Licht wiederkehrt.«



Tiff dachte nach. »Wo wirst du schlafen?« fragte er »Hier.«

»Warum nicht drüben in den Hütten? Dort hättest du es bequemer.«

Der Hono starrte ihn an, als zweifle er an Tiffs Verstand.

»Dort drüben? Wo die Götter die Geläuterten vertrieben haben? Lieber würde ich überhaupt nicht schlafen.« Tiff zuckte die Schultern. »Wie du möchtest. Ich wünsche dir eine gute Nacht.«

»Danke, ich dir auch.« Tiff wandte sich um, um zu seinem Wagen zurückzukehren. Im Augenblick des Umdrehens spürte er einen kurzen, aber heftigen Ruck an der Schulter. Er wirbelte blitzschnell herum; aber so sehr er die Augen auch anstrengte, im Halbdunkel des frühen Abends konnte er nichts anderes sehen als den Hono, der unbeweglich auf seinem Stein saß, die Felsen, die im Tal lagen, und die Reihe der Hütten drüben an der gegenüberliegenden Wand.

Nichtsdestoweniger war er sicher, daß er, wenn er seinen Schutzanzug im geschützten Innern des Shifts inspizierte, an der Schulter ein winziges Loch finden würde.

Er beeilte sich, um zu den Wagen zurückzukommen.

\*

Die drei Honos blieben zehn Meter vor dem Höhleneingang stehen. Chaney schaltete seine Helmgeräte so, daß seine Stimme durch die Außenlautsprecher nach draußen drang.

»Was wollt ihr?« fragte er auf arkonidisch.

»Wir haben gehört, daß ihr hier abgestürzt seid«, antwortete einer von den dreien. »Wir dachten, ihr brauchtet Hilfe.«

»Das ist ziemlich anständig von euch«, murmelte Hathome. Aber Chaney fragte: »Wie wollt ihr uns helfen?« Der Hono antwortete: »Wir können euch die Stelle zeigen, an der die Wände dieses Tales weniger steil sind als hier; wir können aber auch ...«

Er zögerte ein wenig und weckte damit Chaney's Neugierde. »Ihr könnt aber auch was?« Der Hono dachte nach. Nach einer Weile sagte er gedehnt: »Euch die Spur der Götter zeigen.«

»Der Götter?«

»Ja. Ihr sucht sie doch, oder nicht?« Chaney rekapitulierte blitzschnell. Götter gab es in der Mythologie der Geläuterten. Perry Rhodan war der Überzeugung, daß die Götter diejenigen waren, die das Argonin auf dem Gewissen hatten.

»Woher wißt ihr das?« fragte Chaney.

Der Hono erklärte ihm, daß er es von den Geläuterten gehört habe, daß er selbst kein Geläuterter, sondern ein Ausgestoßener sei, daß die

Geläuterten ihre Dörfer verlassen hätten und es den Ausgestoßenen gelungen sei, eine Spur der Götter zu entdecken. Chaney entschloß sich schnell. »Wartet eine Weile!« trug er den Honos auf.

Dann gab er vier seiner Leute den Befehl, die Höhle zu verlassen und sich zehn Meter vor dem Höhleneingang zu postieren.

Nichts geschah. Die Leute waren nach zehn Minuten noch genauso vernünftig wie in dem Augenblick, in dem sie die Höhle verließen. Das Unheil, das Crimson und Dee befallen hatte, schien das Tal verlassen zu haben oder Pause zu machen. Chaney stand auf. »Es ist gut«, sagte er zu den Honos. »Wir kommen.«

»Wir müssen nach Westen ins Tal hinein«, erklärte einer von den dreien. »Weit werden wir nicht mehr kommen. Aber morgen früh ...«

»Macht euch keine Sorge um die Dunkelheit«, unterbrach ihn Chaney. »Wir haben kräftige Lampen. Wenn ihr nicht müde seid, können wir die Nacht hindurch marschieren.«

Chaney hatte erwartet, daß die Honos ablehnen würden. Die Ausgestoßenen schienen sich jedoch von den Geläuterten in mannigfacher Hinsicht zu unterscheiden. Deren Apathie und Interesselosigkeit fehlte ihnen fast völlig. Der Hono antwortete:

»Um so besser, dann werden wir schneller am Ziel sein.«

Chaney fragte sich, warum der Hono so sehr darauf versessen sei, wildfremden Leuten die Spur der Götter zu zeigen.

Er befahl seinen Leuten, die Höhle zu verlassen und den drei Honos zu folgen, die inzwischen den Weg nach Westen eingeschlagen hatten. Handscheinwerfer wurden bereitgehalten. In spätestens einer Stunde würde das Tal vollkommen finster sein.

Trotz des unebenen Talbodens ging der Marsch recht zügig vonstatten. Die drei Honos bewegten sich behende auf den langen Beinen, und den Terranern erlaubte die geringe Gravitation ein Tempo, das sie auf der Erde nicht einmal eine Stunde lang durchgehalten hätten.

Chaney schätzte, daß sie pro Stunde etwa zwölf Kilometer zurücklegten. Alle Müdigkeit war verflogen, seitdem die Honos die Andeutung von der Spur der Götter gemacht hatten.

Drei Viertel der Nacht mochten etwa vergangen sein, als die drei Honos plötzlich anhielten und warteten, bis Chaney mit seinen Leuten aufgeschlossen hatte. »Was gibt's?« fragte Chaney. »Wir sind kurz vor dem Ziel«, antwortete einer der Honos.

»Was nennst du Ziel?« wollte Chaney wissen.

»Ein verlassenes Dorf, in dem die Spur beginnt.«

»Aha. Dann also weiter!« Der Hono zögerte. »Ich

... wir ...«, stotterte er. Chaney war übermüdet. Er war nervös, ohne es zu wissen.

»Was ich, wir! Führt uns zu dem Dorf!«

»Die Götter werden uns strafen.« Chaney lachte böse. »Die Götter! Ich denke, ihr glaubt nicht an sie?«

»Nicht in der Art, wie die Geläuterten es tun«, gab der Hono zu. »Aber mächtig sind sie ohne Zweifel.«

»Wir werden euch vor ihnen schützen«, versprach Chaney. »Führt uns weiter!«

»Vor ihnen schützen? Könnt ihr das?« Chaney glaubte leisen Spott in der Frage zu hören und nahm sich vor, den Bogen nicht weiter zu überspannen.

»Ich glaube«, antwortete er. »Wenigstens wollen wir's nach Kräften versuchen.«

Der Hono machte eine zustimmende Geste.

»Wir sind einverstanden. Wir werden uns hinter euren Rücken verstecken, wenn die Götter uns etwas anhaben wollen.« Dann ging der Marsch weiter.

#### 4.

Tiff fühlte sich kräftig an der Schulter gerüttelt. Er fuhr in die Höhe.

Über sich sah Tiff im Halbdunkel des Wageninnern O'Keefes besorgtes Gesicht.

»Da kommt etwas, Sir!« meldete O'Keefe.

Tiff kam auf die Beine. Noch immer schlaftrunken zwängte er sich zwischen Bänken und schlafenden Männern hindurch bis zum Pilotensitz.

Auf dem Bildschirm bot das Tal einen gespenstischen Anblick. Der Sternenschimmer reichte von oben her nur zur Hälfte an den Wänden herab. Unterhalb des matt beleuchteten Streifens gähnte schwarze Finsternis bis auf eine schmale Lichtspur, die die senkrecht einfallende Helligkeit auf den Talboden zeichnete.

Tiff mußte ziemlich lange hinschauen, bevor er wußte, was O'Keefe meinte. Die Finsternis unterhalb des beleuchteten Teils der Talwände war nicht vollkommen. Dicht über dem Boden, etwa an der Stelle, an der Tiff nach seiner Erinnerung den östlichen Knick der Talwand vermutete, zeigte sich ein Fleck verwaschener Helligkeit. Tiff stellte fest, daß der Grad der Helligkeit nicht immer derselbe war, und schließlich auch, daß der Lichtfleck nicht am gleichen Ort blieb.

»Was halten Sie davon?« fragte er O'Keefe. O'Keefe brummte: »Sieht aus wie ein Handscheinwerfer von weitem und hinter einer Ecke.«

»Genau. Aber wer läuft in dieser Gegend mit einem Handscheinwerfer herum?«

O'Keefe wollte etwas antworten; aber Tiff besann sich früher und fügte hinzu:

»Augenblick mal! Wie weit sind wir noch von der

Stelle entfernt, an der Chaney abgestürzt ist?« O'Keefe nickte zustimmend. »Wollte ich gerade sagen, Sir. Das könnte Major Chaney mit seinen Leuten sein.«

»Gut. Fahren Sie eine Sonde aus. Wenn es Chaney ist, dann wird er sich mit seinen Leuten unterhalten. Chaney ist ebenso mit Schutzanzügen ausgerüstet wie wir.«

O'Keefe fuhr eine elektromagnetische Sonde aus, eines jener Geräte, die Radiowellen des gesamten Radiospektrums mit einer phantastischen Sensibilität registrierten. Die Sonde war an einen einfachen Lautsprecher gekoppelt, und O'Keefe hatte sie kaum eingeschaltet, da dröhnte es aus dem Lautsprecher:

»Er sagt, das Dorf liegt direkt im Knick, Halligan! Halten Sie die Augen offen!« Und Halligan antwortete: »Jawohl, Sir. Bin dabei.« O'Keefe fing an zu stöhnen. »Nein!« schnaufte er. »Das kannder Himmel mir nicht antun. Halligan, der alte Menschenfresser!«

Die Freund-Feindschaft zwischen den beiden Sergeanten Halligan und O'Keefe war in der irdischen Raumflotte eine bekannte Sache. Halligan und O'Keefe waren zwei Leute, die man keine fünf Minuten lang an einem Tisch pokern lassen konnte, ohne, daß sie sich in die Haare gerieten. Dafür hatten sie auf Venus, Schulter an Schulter stehend, mit vergleichsweise primitiven Waffen eine von General Tomisenkows Horden drei Stunden lang aufgehalten, bis sie Unterstützung bekamen und die Gegner gefangengenommen wurden.

Schmunzelnd strahlte Tiff über den Bordsender ein Kodezeichen ab, das auch in Chaney's Helmempfänger zu hören sein würde, und sagte hinterher:

»Leutnant Tifflo meldet sich zur Stelle, Sir. Wir liegen mit vier Shifts direkt hinter dem Talknick. Aber stolpern Sie bitte nicht über unseren Hono. Er sitzt dicht an der Wand.«

Ein paar Augenblicke lang war alles still. Dann hörte man Chaney's überraschte Stimme:

»Tifflo! Können Sie mich verstehen?«

»Sehr gut, Sir. Wir haben eine Sonde ausgefahren.«

»Ausgezeichnet. Wir kommen! Blenden Sie einen Scheinwerfer auf!«

Tiff tat wie geheißen. Ein paar Minuten später bog Chaney's Gruppe, von den drei Honos geführt, um den Knick. Tiff war inzwischen ausgestiegen. Er setzte Chaney auseinander, daß in den Fahrzeugen nur noch Platz für die Hälfte seiner Männer sei und, daß die übrigen im Freien übernachten mußten. Das war Chaney unsympathisch, und Tiff erfuhr auf diese Weise, was mit Leutnant Crimson und Sergeant Dee geschehen war.

Aber unter den suchenden Lichtkegeln der

Scheinwerfer fand sich in der östlichen Talwand eine Höhle wie die, in der Chaney's Gruppe sich bis zum Auftauchen der Honos versteckt hatte. Chaney quartierte zwei Drittel seiner Männer dort ein und brachte die übrigen in den Shifts unter. Er selbst und Sergeant Halligan kletterten in Shift Nr. 1. O'Keefe, der sie auf dem Bildschirm kommen sah, legte sich nieder und stellte sich schlafend, als sie durch die Schleuse hereinkamen.

Die drei Honos, die Chaney voranmarschiert waren, hatten sich inzwischen zu dem vierten, dem Führer von Tiffs Gruppe, gesellt. Es gab keine Begrüßungszeremonie. Der schlafende Hono schien nicht einmal aufzuwachen. Die drei hockten sich in der gleichen Weise nieder und schliefen mit baumelnden Köpfen.

Auf diese Art schien das Unternehmen Chaney zum Schluß doch noch eine günstige Wendung genommen zu haben. Die TITAN wurde über das Zusammentreffen sofort informiert, und der wachhabende Offizier machte aus seiner Erleichterung kein Hehl. Tiff bat um weitere Anweisungen und wurde informiert, daß er nun auf eigene Faust die Suche unter Führung des Honos fortsetzen könne. Es wurde darauf verzichtet, einen der Honos oder gar alle zu einem Besuch der TITAN zu zwingen. Rhodan gab zu verstehen, daß er ihre Version von der Zugehörigkeit zu der Kaste der Nichtgläubigen für durchaus glaubhaft hielt und nicht erwartete, von ihnen auch auf psychoanalytischem Wege etwas Wichtiges zu erfahren.

Aufregend war lediglich, daß Tiff am nächsten Morgen, einem bestimmten Verdacht folgend, die Schutzanzüge von Dee und Crimson untersuchte und diesen Verdacht vollauf bestätigt fand: Beide Anzüge wiesen je drei feine Einstiche auf, die aber - im Gegensatz zu den Löchern, die Tiffs Schutzanzüge davongetragen hatten - durch die Plastikmasse hindurch drangen. Die beiden Kranken wurden in einem der Shifts entkleidet und auf Stichwunden untersucht. Es fanden sich jedoch keine. Wenn es welche gegeben hatte - und davon war Tiff fest überzeugt - dann hatten sie sich im Lauf des vergangenen Tags geschlossen, ohne eine Spur zu hinterlassen.

Als nächstes wurde das verlassene Dorf untersucht. Die Hütten waren aus bambusähnlichen Hölzern primitiv errichtet und bestanden jeweils nur aus einem einzigen Raum. Dem Schmutz nach zu urteilen, der auf den festgetretenen Böden lag, mußte das Dorf schon länger verlassen sein, als Terraner ihren Fuß auf Honos gesetzt hatten. Aber Tiff, Chaney und Hathome, die die Untersuchung leiteten, gaben zu, daß über die hygienischen Begriffe der Geläuterten nur wenig bekannt war. Es war durchaus möglich, daß der Schmutz, der in den Hütten lag,

gerade der war, in dem sie sich am wohlsten fühlten.

Während der Untersuchung hielten sich die vier Honos weit im Hintergrund. Sie schienen sich vor den toten Hütten zu fürchten. Aber Tiff mußte die Honos herbeirufen, weil er selbst die Spur der Götter nicht finden konnte.

Sie kamen zögernd herbei, derjenige, der Tiff und seine Gruppe geführt und dem Sergeant O'Keefe den Namen Nathan gegeben hatte, an der Spitze.

»Wir suchen die Spur der Götter«, sagte Tiff, »aber wir können sie nicht finden.«

»Sie ist nicht hier«, antwortete Nathan würdevoll, »sondern weiter hinten, dort, wo der Einschnitt beginnt.«

Tiff besah sich den Einschnitt. Er war höchstens zwei Meter breit und schien sich nach hinten noch weiter zu verengen. Der kleine Bach rauschte in gemächlichem Tempo daraus hervor, was darauf hindeutete, daß der Boden des Einschnitts nur wenig geneigt war.

An der Stelle, wo der Bach aus der Wand trat, zog sich niedriges, hartblättriges Gebüsch am Fels entlang.

Tiff, Chaney und Hathome suchten in der Nähe des Gebüsches den Boden ab. Nathan und die drei anderen Honos sahen ihnen zu, als ginge sie die ganze Sache nichts an. Erst nach ein paar Minuten sagte Nathan:

»Ihr müßt in das Gebüsch hinein. Ihr seht, daß es dort eine schwache Stelle hat. Dort ist die Spur.«

Tiff fand die schwache Stelle, untersuchte sie und kam zu der Überzeugung, daß sie nicht auf natürlichem Weg entstanden war.

»Sehen Sie hier diese abgebrochenen Äste, Sir?« fragte er Chaney. Chaney nickte. »Sieht so aus, als hätte sich etwas mit Gewalt durch den Busch gezwängt. Vor ein paar Tagen, schätze ich.« Tiff kniete nieder. »Bis auf die Wurzeln hinunter«, murmelte er. »Sogar die Stämme sind geknickt.«

Chaney zwängte sich in den Busch hinein, schuf sich mit dem Ellbogen Weg und verschwand in dem Einschnitt. Tiff hörte ihn voller Überraschung keuchen, und dann kam ein Schrei:

»Hathome! Tiff! Kommen Sie her!«

Mit einem kräftigen Satz durchbrach Tiff das Buschwerk. Hathome war ihm auf den Fersen. Im Dämmerlicht des Felsenrisses kauerte Major Chaney nebst dem schmalen Bachlauf und deutete mit der behandschuhten Hand auf einen tiefen deutlichen Eindruck im Boden.

Der Eindruck war etwa einen Meter lang und einen halben breit. Der Breite nach war er durch tiefe Streifen in kleine Rechtecke von fünfzig Zentimetern Breite und zwanzig Zentimetern Länge unterteilt.

Tiff wußte ein paar Augenblicke lang nicht, was er damit anfangen sollte. Aber Chaney war inzwischen

ein paar Meter weitergegangen und rief:

»Hier! Hier ist es noch deutlicher!« Das zweite Stück Spur war ein wenig länger, etwa knapp zwei Meter. Ansonsten sah es genauso aus wie das erste - bis auf den schmutzigweißen, plattgedrückten Körper eines Nonus, der mitten in dem Abdruck lag.

»Eine Raupe!« stieß Tiff hervor. »Eine einfache Panzer-Raupe!«

Chaney nickte und stieß mit dem Finger auf den Boden.

»Ohne Zweifel! Aber nur eine! Wo ist die zweite Raupe?« Tiff maß die Weite des Einschnitts. »Ich glaube nicht, daß es eine zweite gibt«, meinte er. »Wie?«

»Er meint, es ist ein einbeiniges Fahrzeug«, flocht Hathome ein.

»Genau. Die Spur ist einen halben Meter breit. Ein schmales Fahrzeug kann sich auf solcher Unterlage bequem halten.« Chaney dachte nach.

»Sie können recht haben, Tiff!«, gab er zu. »Und ein schmales Fahrzeug muß es sein, sonst hätte es hier nicht herein gepaßt.« Tiff betrachtete das tote Bärchen. »Wenn man jetzt noch bedenkt, daß die Geläuterten keine anderen Fahrzeuge als ihre eigenen Beine kennen ...«, sagte er nachdenklich.

»... dann kommt man zu dem Schluß«, ergänzte Chaney resolut, »daß wir hier tatsächlich eine Spur der sogenannten Götter vor uns haben.«

Hathome war nicht ganz einverstanden.

»Wenn Sie mir noch sagen könnten, was jemand mit einem Kettenfahrzeug hier in diesem finsternen Loch sucht, dann wäre ich Ihnen sehr verbunden. Im Augenblick kommt mir das alles ...«

»Wieso?« unterbrach Chaney. »Sie sind dort hineingefahren. Wahrscheinlich haben sie die Honos in ein Versteck gebracht. Nach allem, was ich über die Geläuterten weiß, wären sie ohne die Zuhilfenahme des Fahrzeugs nicht sicher gewesen, daß die Honos sich schnell genug bewegten.«

»Das könnte sein ...«, murmelte Hathome.

»Überwinden Sie Ihre Skepsis!« riet Chaney ihm gutgelaunt. »Hier ist die Spur, und wir werden ihr folgen.«

Tiff sah sich ostentativ um. Chaney bemerkte es. »Bedenken?« fragte er. »Ja, um ehrlich zu sein«, antwortete Tiff. »Wir können mit den Shifts hier nicht herein.«

»Das ist richtig. Wir werden die Hälfte unserer Leute mit den Shifts hier zurücklassen müssen, um eine Rückendeckung zu haben. Im übrigen aber, glaube ich, können wir uns mit unserer Bewaffnung alle Unannehmlichkeiten vom Leibe halten.«

Tiff dachte an die kleinen Löcher in den Raumanzügen; aber er widersprach nicht. Nicht weil er sich Chaney gegenüber vor dem Widerspruch gescheut hätte, sondern weil er selbst viel zu begierig

war, der Spur nachzugehen.

Der Augenblick sollte kommen, in dem die Verantwortung für diese Leichtfertigkeit unerträglich schwer auf ihm lastete.

Chaney war inzwischen abermals ein Stück weiter in den Spalt hineinmarschiert. Der Boden war im allgemeinen hart und bestand aus glatten Felsen. Nur dort, wo der Bach eine kleine Biegung machte und Sand oder Geröll angeschwemmt hatte, drückte sich die Raupenspur ab. Außerdem standen dort Büsche oder kleine Bäume, und an der Art, wie sie verformt, beschädigt oder gar abgebrochen waren, konnte man Vermutungen über die Form des Fahrzeuges anstellen, das sich hier hindurchgezwängt hatte.

Es schien etwa einen Meter hoch und nicht wesentlich breiter zu sein als die Spur, die die Raupe hinterließ. Wenn es länger war als zwei Meter, dann mußte es zudem noch gelenkig sein; denn in dem Spalt gab es allein auf den ersten hundert Metern wenigstens vier Stellen, an denen ein ungelenkiges Fahrzeug größerer Länge steckengeblieben wäre.

Ein wenig seltsam erschien Tiff, daß in drei von den acht Spurenabdrücken, die sie auf den ersten hundert Metern fanden, ein totes Bärchen mit eingepreßt war. Hathome murmelte ein wenig unsicher:

»Sieht so aus, als hätten sie alle dreißig Meter eines von ihren Bärchen vor die Raupen geworfen. Vielleicht als Opfer?«

Es war müßig, darüber nachzudenken. Man wußte zu wenig von der Mentalität der Geläuterten, um eine Antwort zu finden.

Sie kehrten zum Ausgang des Spalts zurück. Die vier Honos, Nathan an der Spitze, warteten immer noch würdevoll jenseits des Gebüschs.

»Habt ihr die Spur gefunden?« fragte Nathan. »Ja«, antwortete Major Chaney laut und fröhlich. »Und wir werden ihr folgen.«

Nathan machte eine Geste des Bedenkens.

»Ihr wißt, daß wir über die Götter anders denken als sie, die sich die Geläuterten nennen«, sagte er. »Trotzdem glauben wir, daß die Götter überaus mächtige Wesen sind. Wir wissen nicht, ob ihr gut daran tut, ihrer Spur zu folgen. Sie könnten euch in eine Falle locken und vernichten.«

Major Chaney blieb dicht vor Nathan stehen.

»Hör zu, mein Junge«, sagte er freundlich. »Wozu habt ihr uns die Spur dann gezeigt? Damit wir sie uns ansehen und wieder verschwinden?«

»Nun, nein ... das dachten wir eigentlich nicht.«

»Sondern?«

Nathan warf einen Blick auf seine drei Artgenossen; dann antwortete er ein wenig sicherer:

»Wir glaubten schon, daß ihr der Spur folgen würdet. Aber wir wollten euch vorher gewarnt haben.«

»Werdet ihr mit uns kommen, wenn wir der Spur folgen?« fragte der Major. Nathan erschrak.

»Wir? Was sollten wir euch helfen können?«

»Ooooh«, machte Chaney gedehnt. »ich dachte nicht an helfen. Ich meinte, es würde für euch sicherlich interessant sein, wenn wir den Schlupfwinkel der Götter finden.«

Wieder sah Nathan, wie um Hilfe suchend, seine drei Genossen an.

»Ich fürchte«, gestand er schließlich ein, »wir haben nicht das gleiche Maß an Selbstvertrauen wie ihr.« Chaney nickte. »Wenn ihr euch fürchtet«, meinte er, »mögt ihr getrost hier warten, bis wir zurückkommen.«

\*

Die Einteilung der Leute in solche, die bei den Shifts und den beiden Kranken zurückblieben, und solche, die mit Major Chaney und Leutnant Tiff - Hathome würde das Kommando bei den Shifts übernehmen der Spur der Götter folgen würden, ging bis auf eine kleine Episode ohne Zwischenfälle vonstatten.

Für die Episode sorgten die beiden Sergeanten Halligan und O'Keefe. Als O'Keefe nämlich hörte, daß Halligan ebenso wie er an der Suche teilnehmen solle, meldete er sich auf dem schnellsten Weg bei Tiff.

»Sir, das geht nicht«, beschwerte er sich keuchend, »daß ich und dieser Falschspieler Halligan zusammen in einer Gruppe sind. Ich werde nichts dazu können, Sir, aber ich schwöre Ihnen, innerhalb einer Stunde gibt es Mord und Totschlag.«

Tiff wollte den Wütenden besänftigen; aber bevor er dazu kam, hörte er Major Chaneys Stimme im Helmempfänger.

»Chaney ruft Tiff! Melden Sie sich!« Tiff meldete sich prompt. »Hören Sie zu, Leutnant«, sagte Chaney und seine Stimme klang so, als wolle er im nächsten Augenblick anfangen zu lachen: »Vor mir steht Sergeant Halligan und meint, er könne unmöglich mit uns marschieren, wenn ein zweiter Sergeant, nämlich O'Keefe, ebenfalls von der Partie ist. Eine Frage an Sie: Steht das Pendant zu diesem Sergeanten zufällig gerade bei Ihnen?« Tiff unterdrückte den Lachreiz. »Jawohl, Sir.«

»Gut. Dann sagen Sie ihm, was ich Halligan gesagt habe. Daß ich nämlich ihnen beiden die Anzüge aufschlitzen lassen werde, wenn sie während des Marsches auch nur ein einziges Mal Unannehmlichkeiten machen.«

»Verstanden, Sir. Werde es ausrichten.«

Natürlich hatte O'Keefe in seinem Helmempfänger die Worte ebenso deutlich verstanden wie Tiff. Tiff sah ihn die Augen rollen.

»T ja, wenn das so ist ...«, machte Tiff.

O'Keefe trollte sich ohne ein weiteres Wort.

Schließlich gab es noch eine echte Überraschung; aber die hatte mit den Leuten nichts zu tun. Nathan, der Hono, verursachte sie. Er meldete sich bei Major Chaney und erklärte:

»Wir vier haben uns die Sache überlegt. Wir möchten doch gerne mit euch kommen.«

Chaney war diplomatisch genug, sich den Spott, der in ihm aufstieg, nicht anmerken zu lassen.

»Ich bin gern damit einverstanden«, erklärte er. Und dabei blieb es.

\*

Ohne die vier Honos waren es zwanzig Mann, die unter Major Chaneys Führung gegen Mittag aufbrachen. Außer den Waffen war das wichtigste Stück ihrer Ausrüstung ein tragbares Sendegerät fast unbeschränkter Reichweite, das aus einem der Shifts ausgebaut worden war und mit einem Notaggregat betrieben wurde. Auf diese Weise wurde die Verbindung mit den Fahrzeugen aufrechterhalten. Im Ernstfall konnte auch die TITAN oder die GANYMED mühelos erreicht werden.

Den 35 Mann, die mit den Shifts zurückblieben, war eingeschärft worden, daß sie die Fahrzeuge nicht verlassen dürften. Zwar hatte sich das unbekannte Ding, dem Crimson und Dee ihre Krankheit verdankten, in der Zwischenzeit nicht wieder bemerkbar gemacht; aber der Schluß, daß man von nun an in Sicherheit war, konnte daraus sicherlich nicht gezogen werden.

Chaney und Tiff hatten ursprünglich angenommen, der Spalt, der schon an seiner Mündung so eng war, könne sich nicht weiter als einen oder zwei Kilometer in den Fels hineinziehen. Als sie jedoch bis zum Einbruch der Dämmerung marschiert waren, ohne etwas anderes zu sehen als den kleinen Bach, den glatten Felsboden und die gelegentlichen Sand- und Geröllablagerungen und die Sträucher, die darin wuchsen, kamen sie zu dem Schluß, daß ihre Annahme voreilig gewesen sei und, daß der Spalt ebenso gut ein paar hundert Kilometer lang sein könne.

Glücklicherweise fanden sie die Raupenspur in jeder Sandablagerung von neuem, so, daß sie wenigstens über den Weg, den der unbekannte Gegner genommen hatte, nicht im unklaren waren.

Als es vollends dunkel geworden war, ließ Chaney die Männer rasten. Er postierte je drei Mann mit Handscheinwerfern an die Spitze und an das Ende der Gruppe und ließ sie pausenlos den Spalt ableuchten. Den übrigen Männern riet er, die Helmgeräte zu drosseln und zu schlafen.

Bei der gedrängten Enge des Lagerplatzes gab es

für die vier Honos keine Möglichkeit, sich von den übrigen abzusondern. Mitten unter den Leuten suchten sie sich einen Sitzplatz und richteten sich zum Schlafen ein.

Tiff hatte es sich an der Wand bequem gemacht. Er lag dicht neben Nathan. Nathan hatte die langen, knöchigen Arme über die Beine gelegt und starrte nachdenklich vor sich hin. Von Zeit zu Zeit beleuchtete der Reflex eines der Scheinwerfer sein scharfgeschnittenes Gesicht.

»Ich hätte gerne gewußt«, sagte Tiff plötzlich, »worin ihr euch eigentlich von den Geläuterten unterscheidet.«

Nathan schrak zusammen, als sei er aus tiefem Grübeln geweckt worden. Er sah zur Seite und versuchte zu erkennen, wer da mit ihm sprach.

»Ach, du bist es. - Deine Frage ist leicht zu beantworten: Wir glauben an die Götter nicht in der gleichen Weise wie die Geläuterten.«

»Mhm«, machte Tiff. »Das habe ich schon ein paarmal gehört. Ihr glaubt nicht in der gleichen Weise. In welcher Weise glaubt ihr denn?«

Tiff spürte, daß Nathan die Frage Unbehagen bereitete.

»Wir halten die Götter für mächtige Wesen«, antwortete Nathan nach einer Weile, »aber nicht für Götter.«

»Und worin unterscheiden sich mächtige Wesen von Göttern?«

»Sie können keine Wunder vollbringen«, antwortete Nathan rasch, und es schien Tiff so etwas wie ein Seufzer in seiner Stimme mitschwingen.

»Was würdet ihr als ein Wunder bezeichnen?« Nathan dachte nach. »Wenn zum Beispiel die Götter eure Vernichtung nur zu wünschen brauchten, um euch zu vernichten. Wenn sie also keiner Hilfsmittel dazu bedürften.«

»Hör mal«, protestierte Tiff, »das ist kein freundliches Beispiel!«

Nathan ließ so etwas wie ein Kichern hören. »Aber es ist deutlich.«

»Bist du sicher, daß die Götter unseren Untergang wünschen?«

»Ja, völlig.«

»Warum?«

»Weil sie bisher noch nie geduldet haben, daß ihnen jemand hinterdreinschleicht.«

»Habt ihr es nie getan?«

»Nein. Wir fürchten uns vor den Göttern.«

»Und ihr wißt auch nicht, wo sie leben?«

Nathan machte eine verneinende Geste.

»Es gibt unter den Geläuterten eine Sage ...«

Er zögerte, als müsse er darüber nachdenken, ob er Tiff solche Kenntnisse anvertrauen dürfe. »Eine Sage?« drängte Tiff. »Ja. Die Geläuterten glauben, daß die Götter unter dem Boden wohnen. Aber

natürlich ist das Unsinn. Wenn sie Götter sind - oder auch nur mächtige Wesen, wie wir glauben warum sollten sie dann die Unannehmlichkeit auf sich nehmen, unter dem Boden zu hausen?«

Der Schluß war einleuchtend. Tiff dachte über die Sage nach, und als er Nathan eine weitere Frage stellen wollte, merkte er, daß der Hono eingeschlafen war. Oderwenigstens eingeschlafen zu sein vorgab, um weiteren neugierigen Fragen aus dem Wege zu gehen.

\*

Die Nacht und der darauffolgende Tag verliefen bis zum späten Nachmittag ohne bedeutende Ereignisse. Der Marsch wurde fortgesetzt, der Spalt zog sich in stets gleichbleibender Breite, und ohne sein Aussehen zu verändern, leicht ansteigend durch den Fels. Auf den sandigen Stellen zeigte sich immer noch die seltsame Spur des Raupenfahrzeugs.

Am späten Nachmittag allerdings weitete sich der Spalt plötzlich zu einem Talkessel. Der Übergang geschah so plötzlich und unerwartet, auch konnte er wegen des ständigen Dämmerlichts nicht vorausgesehen werden, daß die vordersten Männer schon auf dem grasigen Boden des Kessels standen, bevor Chaney Halt gebot.

Der Kessel war, wie Chaney sich durch ableuchten überzeugte, kreisrund und hatte einen Durchmesser von etwa fünfzig Metern. Die Wände stiegen überall senkrecht in die Höhe. Der Bach, an dessen Lauf entlang Chaney's Trupp gekommen war, schien in der gegenüberliegenden Wand zu entspringen, durchquerte den Kessel und gab dem Boden dabei soviel Feuchtigkeit, daß eine für Honor-Begriffe ausgesprochen üppige Vegetation entstanden war. Der Boden war bedeckt mit hohem, dichtem Gras, Büsche wuchsen hier und dort, und am Lauf des Baches entlang standen niedrige Bäume.

Der fruchtbare Kessel inmitten der öden, felsigen Bergwelt war eine Art Wunder, und es dauerte eine Weile, bis selbst der sonst immer zielstrebige und wenig romantische Chaney sich von seiner Überraschung so weit erholt hatte, daß er nach der Spur der Raupe zu suchen begann.

Natürlich hielt das Gras, weil es sich wieder aufrichtete, die Spur nicht so lange wie der unbelebte Sandboden in den Anschwemmungen des Baches; aber immerhin zeigte ein schmaler Streifen vertrockneter Halme, in welcher Richtung das fremde Fahrzeug sich bewegt hatte.

Chaney zögerte, seine Leute in den Kessel einmarschieren zu lassen.

»Ich weiß nicht«, sagte er über gedrosselten Helmfunk zu Tiff: »Die Sache gefällt mir nicht. Wenn wir drinnen sind, braucht hier nur einer zuzusperren,



dann sitzen wir in der Falle.«

Tiff sah sich um. Zwei der Handscheinwerfer waren mit weiten Strahlbündeln immer noch in den Kessel hineingerichtet. Es schien keinen zweiten Ausgang zu geben. »Die TITAN könnte uns im Notfallein paar Gazellen zu Hilfe schicken«, meinte Tiff. »Schließlich ist das hier kein Indianerkrieg.« Chaney lachte bitter. »Sie sind auf Honor noch nie mit einer Gazelle zur Landung gezwungen worden, wie?«

»Rhodan würde dann mit der ganzen TITAN anrücken«, verteidigte Tiff seinen Standpunkt. »Auf jeden Fall, meine ich, sind wir inkonsequent, wenn wir an dieser Stelle umkehren.«

Chaney nickte und murmelte vor sich hin:

»Das schon. Aber lieber inkonsequent als tot.«

Aber schließlich benachrichtigte er die Shifts von der Entdeckung des Kessels, ließ das Gelände von einer aus zehn Mann bestehenden Patrouille abkammen und hatte danach keine Bedenken mehr dagegen, daß die ganze Gruppe auf dem Streifen vertrockneten Grases, den die Raupe hinterlassen hatte, bis zur gegenüberliegenden Wand marschierte.

Das heißt: Die Spur hörte ein paar Meter vor der Wand wie abgerissen auf. Aber Chaney wollte mit der intensiven Suche erst am nächsten Morgen beginnen. Die Dunkelheit stand kurz bevor, und in erster Linie wichtig war nur, den neuen Lagerplatz kennenzulernen und ihn so abzusichern, daß eine Überraschung nicht zu befürchten war.

Die Männer, die Chaney rings um den Kessel herum an den Wänden entlangschickte, meldeten, daß es nur eine einzige Höhle gebe. Und selbst die war so klein, daß höchstens vier Mann darin Platz hatten. Das war Chaney unangenehm; denn seit Crimsons und Dees plötzlicher Erkrankung hatte er eine Abneigung gegen freie Flächen.

Aber er konnte nichts daran ändern. Er hätte mit den Desintegratoren eine genügend große Höhle in den Fels brennen können; aber Desintegratoren hatten einen Energieverbrauch, der mit geeigneten Meßgeräten über Tausende von Kilometern hinweg registriert werden konnte. Diesem Risiko zog Chaney das eines Lagers im Freien bei weitem vor.

Auch der Männer hatte sich spürbare Unruhe bemächtigt. Jeder konnte sehen, daß hier im Kessel die Spur, der sie bisher gefolgt waren, zu Ende ging. Das Raupenfahrzeug mußte sich entweder noch im Kessel befinden, oder es war durch die Felswände verschwunden.

Auf jeden Fall war hier eine Art Wendepunkt erreicht.

Tiff versuchte, auch in dieser Nacht einen Platz in Nathans Nähe zu finden; aber der Hono schien das vermutet zu haben und wich ihm aus. Offenbar hatte er keine Lust, weiter ausgefragt zu werden.

\*

Das Schlafen im Raumanzug ist eine ungemütliche Angelegenheit. Der Helm bietet dem Kopf zwar eine Art Stütze; aber als Stütze ist nur die Rückwand des Helms zu gebrauchen. Wer nicht gewohnt ist, auf dem Rücken zu schlafen, hat von vornherein verloren.

Tiff wachte mehrmals in der Nacht auf. Er verfluchte seinen unbequemen Helm, rückte den Kopf einen halben Zentimeter zur Seite und versuchte, wieder einzuschlafen.

Aber einmal rutschte er von dem Stein, den er als Unterlage gewählt hatte, vollends herunter und wurde bei der Mühe, die ihn das Aufrichten kostete, hellwach.

Fünf, zehn Minuten lag er bewegungslos, starrte in das kreisrunde, sternenübersäte Stück Himmel hinauf das die Wände des Talkessels aussparten, und suchte den verlorenen Schlaf wiederzufinden.

Mehr mit dem Unterbewußtsein nahm er wahr, daß etwas in seiner Umgebung nicht stimmte. Langsam und vorsichtig rutschte er an dem Stein, auf den er sich so mühsam hinaufbugsiert hatte, wieder hinunter so, daß der Kopf fast in aufrechte Stellung kam, und beobachtete.

Minuten vergingen. Tiff war schon halb davon überzeugt, daß ihn etwas genarrt habe, da sah er die Bewegung. Undeutlich zwar, aber eindeutig. Etwas kroch, etwa fünf Meter von seinen Füßen entfernt, behutsam durch das Gras.

Zunächst war es reine Neugierde, die Tiff empfand. Chaney's Posten standen an allen wichtigen Stellen des Talkessels, und nicht einmal von oben herunter hätte ein Fremder den Kessel unbemerkt betreten können.

Dann aber sah Tiff zu dem Platz hinüber, an dem Nathan sich am Abend niedergesetzt hatte, etwa zehn Meter von seinem eigenen Schlafplatz entfernt.

Das Licht der Sterne war hell genug, um ihm zu zeigen, daß Nathans Platz leer war.

Tiff richtete sich auf und suchte die anderen Honos. Sie hatten neben Nathan gesessen und waren ebenso verschwunden wie er.

Tiffs erster Verdacht war, sie hätten inzwischen den Entschluß bereut, den Spuren der Götter zu folgen und wollten sich, um dem Spott zu entgehen, heimlich aus dem Staub machen. Aber er hielt die Sache für wichtig genug, um ihr nachzugehen.

Er richtete sich halb auf, ließ sich vornüberkippen und kroch dorthin, wo er die schattenhafte Bewegung gesehen hatte. Halb tastend, halb sehend entdeckte er die breite Spur, die sich durch das Gras zog. Zu denken gab ihm, daß sie nicht etwa auf den Ausgang des Kessels zulief, sondern nach links hin zur Wand.

Er folgte ihr und näherte sich der Wand ziemlich schnell, ohne die Honos zu sehen. Erst kurz vor der Wand, etwa zwanzig Meter rechts von der Stelle, an der die Kette der schlafenden Männer begann, sah er dicht vor sich noch einmal die gleiche, hastige, undeutliche Bewegung, die ihn vorhin aufmerksam gemacht hatte.

Ohne jede Bedenken richtete er sich vollends auf und sprang in zwei weiten Sätzen bis zur Wand hinüber. Die Idee, daß er sich in Gefahr begeben, kam ihm erst in dem Augenblick, in dem eine unsichtbare Gewalt nach ihm faßte, ihn zurückschleuderte und mit seinem Kopf etwas machte, was sich anfühlte, als sei im Gehirn eine Handgranate explodiert.

Tiff fiel zur Seite und lag ein paar Sekunden fast ohne Bewußtsein. Mit unendlicher Mühe stemmte er sich hoch und starrte zur Wand hinüber. Er war ihr nahe genug, um zu sehen, daß die Honos - oder das, was er an ihrer Stelle verfolgt hatte - verschwunden waren.

Er begriff die Gefahr, ohne sie zu verstehen, schaltete mit einem Ruck seine Helmgeräte auf höchste Leistung und schrie:

»Alarm! Die Honos sind ausgerissen!«

Eine Weile lang hörte er in seinem Empfänger nur das Geräusch von Leuten, die aus dem Schlaf erwachten sich langsam aufrichteten und an ihren Helmgeräten herumdrehten. Aber dann kam, leger und väterlich, Major Chaney's Stimme:

»Worüber regen Sie sich auf, Tiff? Was kümmern uns die Honos, solange das Leben so unbeschreiblich schön ist?«

## 5.

Der Angriff auf die TITAN begann mitten in der Nacht. Er traf das Schiff nicht unvorbereitet; denn seitdem die TITAN zum zweitenmal auf Honur gelandet war, hatten die Männer nichts anderes zu tun gehabt, als die Augen offenzuhalten.

Zudem wurde er auf so seltsame Weise vorgetragen, daß an dem Ausgang des Kampfes keine Sekunde lang Zweifel bestehen konnten. Unübersehbare Horden von Robots tauchten aus den Tälern, von den Ufern des Sees und von der Ebene her auf den Suchbildschirmen auf und marschierten auf das Schiff zu.

Perry Rhodan saß um diese Zeit selbst im Kommandostand. Er ließ die Robots herankommen, bis sie durch eine Salve von Schüssen aus einer Art Impulsstrahler ihre wahre Absicht zu verstehen gaben.

Die Schutzschirme der TITAN absorbierten die Salve mühelos. Desintegrator-Schüsse aus den Riesengeschützen des Schiffes rissen weite Furchen in die Reihen der Robots und trieben flirrende

Wolken von Metallstaub über den See.

Die fremden Maschinen stoben auseinander. Unaufhörlich zischten ihre grellweißen Energiestrahlen gegen die unsichtbaren Schutzschirme und verpufften mit bunten Leuchterscheinungen.

In den Geschützständen der TITAN mußten die Männer zum Punktfeuer übergehen, nachdem sie mit mächtigen Salven etwa die Hälfte der Robotarmee vernichtet hatten. Die Gesamtzahl der Robots wurde auf achttausend geschätzt. Sie gehörten zur gleichen Sorte wie die, die beim ersten Aufenthalt auf Honur von einem gelandeten Raumschiff aus die TITAN angegriffen hatten.

Perry Rhodan leitete die Schlacht vom Kommandostand aus.

Der Haufen der Robots schmolz dahin. Nirgendwo kam er näher als bis auf hundert Meter, den Abstand der Schutzschirme, an die TITAN heran. Einzelne Maschinen, die sich zu weit nach vorn gewagt hatten, verglühten im Schirmfeld.

Die Schlacht dauerte zwei Stunden, dann rührte sich kein Robot mehr.

Auf der TITAN begann dafür das Nachdenken, wozu dieser Angriff gedient habe. So schlecht informiert konnte der Gegner nicht sein, daß er hätte glauben dürfen, er könne mit acht- oder auch zehntausend solcher Robots ein Schiff wie die TITAN erobern.

Was also?

Die automatischen Empfangsgeräte, die auch während des Kampfes weitergearbeitet und aufgezeichnet hatten, wußten die Antwort. Der Funkoffizier entnahm, als er nach der Entwarnung an seinen Arbeitsplatz zurückkehrte, dem Register eine Telekom-Meldung der Shiftsgruppe:

»Kommando Chaney-Tiffleur von unbekannten Gegnern angegriffen. Position ...«

Es folgten ein paar Daten, mit deren Hilfe der kleine Talkessel in den Bergen auf der Karte genau zu lokalisieren war. Die Meldung gab außerdem an, daß Leutnant Tiffleur den Alarmruf abgegeben habe.

Der Robotangriff auf die TITAN hatte keinem anderen Zweck gedient, als die Aufmerksamkeit von dem Suchtrupp in den Bergen abzulenken.

Ein paar Minuten später hatte die Shiftstation noch folgende Sendung aufgefangen: »Macht euch keine Sorgen um uns!

Uns geht es gut. Das Leben ist so schön.«

Auch diese Meldung war wortgetreu an die TITAN weitergeleitet worden.

Panik kam im Kommandostand auf. Jeder hastete an seinen Platz und streckte die Hände aus, um zu dem Handgriff bereit zu sein, den er tun mußte, wenn Rhodan den Befehl zum Blitzstart gab.

Aber Rhodan tat nichts dergleichen. Mit einem

winzigen Lächeln mahnte er seine Leute zur Ruhe.

»Ich sehe nicht, wie wir den armen Kerlen im Augenblick helfen könnten«, erklärte er dazu.

Warum er glaubte, er könne ihnen vielleicht später helfen, sagte er allerdings nicht.

Um die Verwirrung unter seinen Offizieren noch größer zu machen, rief er die Shift-Gruppe auf dem schnellsten Weg zur TITAN zurück.

Eine Weile später, nachdem die Shifts sich längst auf den Weg gemacht hatten, empfing das Schiff eine kurze, absonderliche Botschaft auf handelsüblicher Funkwelle:

»Wir drei machen jetzt eine Landpartie ...!«

Soweit man dem Empfänger trauen konnte, war es Tiffs Stimme, die sprach - und zwar mit einem Akzent wie nach zwei Flaschen schottischem Whisky. Die Offiziere im Kommandostand machten das Argonin f\_cr Tiffs Ausgelassenheit verantwortlich - natürlich! Was hätte es anders sein sollen? - aber Rhodans heimliches Schmunzeln gab ihnen zu denken.

\*

Natürlich war Rhodan sich seiner Sache nicht völlig sicher. Tiff konnte sich an das Stichwort »Landpartie« auch im vergifteten Zustand erinnern und sich einen Spaß daraus machen, seinen Kommandanten an der Nase herumzuführen, indem er das verabredete Zeichen gab.

Aber Rhodan zweifelte daran, daß ein Argonin-Berauschter eines gezielten Scherzes noch fähig sei. Weitaus wahrscheinlicher war, daß Tiff es verstanden hatte, sich und noch zwei Männer vor dem allgemeinen Freudentaumel zu bewahren.

Von nun an galt es etwas zu tun, was Perry Rhodan nach seiner Natur haßte wie kaum etwas anderes: Warten. Warten auf den Erfolg der »Landpartie«.

Fast ebenso schlimm war es, daß Rhodan all seine Weisheit für sich behalten und die schmerzhaft verwirrten oder ratlosen Gesichter seiner Leute geduldig ertragen mußte.

Aber das Risiko war zu groß. Es mußte damit gerechnet werden, daß der Feind jeglichen Funk- oder Telekomverkehr abhörte. Ohne Zweifel war ihm unter diesen Umständen auch die englische Sprache längst geläufig. Und wenn aus Unachtsamkeit auch nur die leiseste Andeutung über Tiffors wahres Schicksal zum Beispiel in einem Gespräch mit der GANYMED - erwähnt wurde, dann würde Tiff keine Minute länger seine »Landpartie« machen, und das ganze Unternehmen stand wieder vorn am Anfang. Warten also, und den Mund halten!

\*

Tiff verstand sofort, was geschehen war: Der schlimmste von allen Fällen, die sein Marschbefehl erwähnte, war eingetreten.

Nach Tiffs Alarmruf und Major Chaney's fröhlicher Antwort befand sich der ganze Kessel in Aufruhr. Scheinwerfer blitzten auf und beleuchteten Männer, die in grotesken Sprüngen durch das Gras hopsten. Die Schreie der Überraschten, noch nicht vergifteten, mischten sich mit dem Jubel derer, die das Argonin schon aufgenommen hatten.

Mit der Zeit wurde der Jubel lauter, und die Schreie nahmen ab.

Tiff robbte flach auf dem Boden quer durch den Talkessel zu jener Stelle hinüber, an der Chaney's Männer gestern abend die kleine Höhle entdeckt hatten. Währenddessen schrie er vor sich hin:

»Wer noch gesund ist ... in die kleine Höhle!«

Er schrie so lange, bis er meinte, daß jeder Gesunde ihn verstanden und sich danach gerichtet haben könne. Mittlerweile hatte er selbst die Höhle erreicht. Sie war leer bis auf einen einzigen Mann. »Wer ist das?« fragte Tiff. »Sergeant O'Keefe, Sir«, kam die Antwort. »Sind Sie bewaffnet?«

»Nicht nur das, ich habe auch das Sendegerät.«

»Ausgezeichnet!« Tiff nahm ihm das Gerät ab und gab jenen ersten Spruch durch, der in der TITAN erst nach dem Ende der Robotschlacht abgehört werden sollte. Dann befahl er O'Keefe:

»Drehen Sie Ihre Geräte auf kleinste Leistung, Sergeant. Man darf uns keine drei Meter weiter hören!«

O'Keefe gehorchte wortlos. Dann fragte er: »Und was jetzt?«

»Warten Sie«, murmelte Tiff. »Ich will die Sache nicht zweimal erzählen.«

Etwa eine Stunde, nachdem das Durcheinander begonnen hatte, war Tiff ziemlich sicher, daß außer O'Keefe und ihm selbst niemand dem heimtückischen Anschlag entgangen war. Draußen im Kessel johlten und heulten die Argonin-Vergifteten wie die Besessenen und freuten sich ihres Lebens. Über die gedrosselten Empfänger kam der Lärm, den sie machten, gedämpft herein.

Als sich durch das Gras schließlich ein dunkler Klumpen langsam auf die Höhle zuschob, war Tiff zunächst davon überzeugt, es handele sich um einen Vergifteten, der sich eine besondere Art von Vergnügen mache.

Aber dicht vor der Wand richtete der Klumpen sich auf und fragte mit halblauter Stimme: »Leutnant Tiffor?« Tiff gab sich zu erkennen. »Halligan? Sind Sie das?«

»Jawohl, Sir!«

»Kommen Sie herein und drosseln Sie Ihre Geräte. Wo waren Sie so lange?«

»Ich habe gewartet, bis diese Biester alle

verschwinden waren.«

»Haben Sie sie gesehen?« fragte Tiff überrascht.

»O ja, sehr gut sogar. Neben mir saß einer von den Narren, die es am ersten erwischt hatte. Er leuchtete mit seinem Scheinwerfer in der Gegend herum, und man konnte die Mücken ziemlich deutlich sehen.«

Halligan kam hereingekrochen. Jemand seufzte laut.

»Um Himmels willen!« stöhnte Halligan. »Das ist doch nicht dieser Riesenfrosch, O'Keefe?«

»Doch, genau der!« knirschte O'Keefe wütend. »Und ich will dir was sagen, wenn ...«

»Ruhe!« befahl Tiff fest. »Keine Zeit für eure Späßchen.«

Zwei Stunden nach Beginn des Überfalls rötete sich der Himmel allmählich. Tiff wußte, daß jetzt kein Gesunder mehr kommen würde. Zusammen waren sie zwanzig Mann gewesen; siebzehn davon hatte das Argonin auf dem Gewissen - oder vielmehr der geheimnisvolle Feind, den zu finden sie ausgezogen waren.

Tiff nahm ein zweites Mal das Funkgerät zur Hand, verband es mit dem Außenlautsprecher seines Helms und sang in der Art eines Betrunkenen:

»Wir drei machen jetzt eine Landpartie.«

Und zu den beiden Sergeanten sagte er kurz darauf:

»Natürlich werden wir ab sofort ebenso verrückt tun wie die dort draußen. Ich nehme an, daß der Feind den Talkessel scharf beobachtet. Er darf nicht dahinterkommen, daß wir drei noch gesund sind. Wir wollen nämlich unsere Suche fortsetzen, und wenn wir uns geschickt anstellen, dann haben wir noch nie so viele Chancen gehabt wie gerade jetzt!«

Als das Licht hell genug war, verließen sie die Höhle und mischten sich unter die, die unter dem Einfluß des Argonin im Kessel herumtobten wie die kleinen Kinder.

O'Keefe und Halligan fanden sich schnell in ihre Rolle. Sie sprangen umher und sangen närrische Lieder.

Tiff dagegen fiel es schwer, Theater zu spielen. Die siebzehn Männer, die da kindisch durch das Gras tollten und nichts auf der Welt mehr gelten lassen wollten als den Spaß, den sie am Leben hatten, boten bei aller Fröhlichkeit - die ja doch nur durch ein Gift hervorgerufen war - einen traurigen Anblick. Tiff lag schwer auf der Seele, daß er am Eingang der Spalte, als Chaney die Spur der Raupe entdeckte, nicht alle seine Bedenken geäußert hatte. Vielleicht hätte sich Chaney doch dazu bewegen lassen, weniger Männer mitzunehmen.

Ein Kranker rempelte Tiff derb an und schreckte ihn aus seinem Nachdenken auf.

»Kamerad! Warum so traurig? Gefällt dir das Leben nicht?« Es war Chaney. Tiff sah ihn an; aber

er war nicht sicher, ob Chaney ihn überhaupt erkannte.

»Doch, Freund«, gab Tiff strahlend zurück, »mir gefällt es. Ich bin noch nie glücklicher gewesen als im Augenblick.«

»Na also. Komm, wir singen einen zusammen!«

Ohne eine Antwort abzuwarten, stimmte Chaney ein Lied an. Tiff sang ein paar Zeilen mit, dann hopste er mit einem übermütigen Sprung zur Seite, kugelte kopfüber durch das Gras, stieß einige ziemlich hysterische Jauchzer aus und entzog sich Chaney's sangesfreudiger Umgebung.

Halligan und O'Keefe hatten in der Zwischenzeit die gegenüberliegende Wand erreicht. Sie hielten sich rechts und links von der Stelle, an der Tiff in der Nacht den Hono zum letztenmal gesehen hatte.

Tiff machte einen Kopfstand und ließ die Beine lässig in den Knien abknicken. Mit der Wade schlug er auf den kleinen Gegenstand, den er schon vor ein paar Minuten entdeckt und nach dem er sich nicht zu greifen getraut hatte, weil er sicher war, daß der Feind den Kessel beobachtete.

Übermütig wälzte er sich herum und brachte schließlich das kleine Ding in die Hand. Seine Aufforderung:

»Und jetzt singen wir das Lied von Clementine!« war für die beiden Sergeanten das Zeichen zum Rückzug.

In der Höhle trafen sie sich wieder, nachdem sie mehr als eine Viertelstunde gebraucht hatten, um die fünfzig Meter Weg so unauffällig wie möglich zurückzulegen. Einer von den Kranken rief ihnen hinterdrein:

»Was wollt ihr in der Höhle? Bleibt hier draußen, wo die Sonne scheint!«

Aber Tiff antwortete geistesgegenwärtig: »Wir kommen schon noch. Vorläufig ist es in der Höhle noch so richtig gemütlich warm!«

Das beseitigte die Bedenken des Kranken. Hoffentlich auch die des Feindes, betete Tiff.

In der Höhle untersuchten sie das kleine Ding, das Tiff gefunden hatte. Ursprünglich waren sie ausgezogen, um eine Spur der Honos zu entdecken; aber das Gerät war vorerst wichtiger.

Es schien aus einem Stück gegossen, und Tiff mußte mit einem haarscharf gezielten, schwachen Desintegratorschuß die Deckplatte lösen, um sehen zu können, was drinnen war.

Das Gerät entstammte einer fremden Technik; aber so verschieden voneinander können Prinzipien, die dem gleichen Zweck dienen, gar nicht sein, als, daß der Fachmann Schwierigkeiten gehabt hätte, eine Gabel als eine Gabel, einen Kamm als einen Kamm und einen Kodegeber als Kodegeber zu identifizieren.

Dies hier war ein Kodegeber. Soweit Tiff erkennen

konnte, war das Gerät in der Lage, wenigstens zehn verschiedene Kodesignale über Hyperfunk, wenn auch mit winziger Leistung, abzustrahlen.

Einer der Honos - wahrscheinlich der, der auf Tiff geschossen hatte mußte das Gerät in der Aufregung verloren haben.

Einer der Honos? Seit wann besaßen Honos solche Geräte?

Das brachte Tiff zu der Frage, wie glaubwürdig die Geschichte von den Geläuterten und den nicht Geläuterten unter den augenblicklichen Umständen überhaupt noch war. Nathan und seine drei Begleiter - waren sie nicht eher Beauftragte der Götter gewesen? Mit dem Auftrag, die Feinde der Götter in eine möglichst sichere Falle zu locken? Dann mußten sie ein Mittel haben, um die Götter zu benachrichtigen. Einen Kodegeber zum Beispiel.

Die Folgerung war durchaus logisch, und nichts hätte Tiff gehindert, sie für richtig zu halten. Aber er hatte von der ersten Landung der TITAN her die Honos, die Geläuterten, noch deutlich in Erinnerung: friedfertige, apathische, fast dumme Geschöpfe, die nichts anderes zu tun hatten, als mit ihren Nonus zu spielen.

Was mußte man mit solchen Wesen anfangen, um sie zu so zielbewußter Arbeit zu veranlassen, wie Nathan und seine drei Genossen sie verrichtet hatten?

Tiff wurde unterbrochen. Sergeant O'Keefe räusperte sich anhaltend und auffällig.

»Sir, ich habe auch etwas gefunden, wenn Sie sich vielleicht dafür ...«

»Glaub nur nicht, du wärst der einzige, der etwas gefunden hat!« fuhr Halligan dazwischen. »Ich bin sicher, Sir, daß das, was ich gefunden habe, Sie mehr interessieren ...« Tiff lachte.

»Zeigt mal beide her!« befahl er. Sie hielten ihm die Hände unters Gesicht. Sie hatten beide das gleiche gefunden; aber selbst in doppelter Ausführung war es noch interessant genug, um Tiff in helle Aufregung zu versetzen.

Er nahm O'Keefe seinen Fund vorsichtig aus der Hand. Das kleine Ding, etwa fünf Zentimeter lang, bestand aus fünf gegeneinander beweglichen Teilen. Vier davon sahen aus wie zwei Paar Flügel, das fünfte war ohne Zweifel der Rumpf des seltsamen Wesens. Es gab keinen deutlich erkennbaren Kopf, sondern an dessen Stelle eine lange, scharf zulaufende Spitze und an der Wurzel dieser Spitze einen Kreis von fünfzehn winzigen, kristallisch schimmernden Punkten.

Eine der »Mücken«, die Halligan in der Nacht beobachtet hatte.

Bei der Aufregung, in der Halligan die Beobachtung gemacht hatte und der Ungewissen Beleuchtung war es ihm leichtgefallen, sich über die wahre Natur der eigenartigen Wesen zu irren. Tiff

aber, der das Ding vor sich auf der Hand liegen hatte, erkannte seine Eigenschaft an der regelmäßigen Form der Flügelgelenke:

Die Mücke war kein organisch gewachsenes Wesen. Sie war ein Miniatur-Roboter.

Es dauerte ziemlich lange, bevor Halligan und O'Keefe daran glaubten. Die größten Schwierigkeiten bereitete ihnen dabei die Vorstellung, kein Mensch könne einen fernlenkbaren Roboter von dieser Winzigkeit bauen. Aber Tiff erinnerte sie an die Fähigkeiten, die zum Beispiel die Ferronen im Wega-System auf dem Gebiet der Mikrotechnik besaßen, und überzeugte sie Schritt für Schritt.

»Das Wunderbare an der Sache«, erklärte er schließlich, »liegt ganz woanders. Jedes dieser Tiere - oder sagen wir besser: Maschinnen muß für sich gesteuert werden. Bei einem Überfall wie in der vergangenen Nacht hätte es keinen Zweck, den Schwarm als Ganzes zu lenken; die Mücken wären jetzt noch nicht mit ihrer Arbeit fertig.

Um aber einen Schwarm von etwa hundert solchen Miniaturrobots in einem solchen Kampf zu steuern, Kommandos in Bruchteilen von Hundertstelsekunden zu geben, wieder umzuwerfen und durch neue zu ersetzen ... dazu bedarf es einer positronischen Kontrollautomatik. Kein lebendes Wesen besäße einen solch weiten Überblick und eine solch gewaltige Reaktionsfähigkeit. Allerdings hat selbst die Positronik anscheinend ihre Schwierigkeiten; denn diese beiden Mücken hier sind offenbar in vollem Flug gegen die Wand geprallt und abgestürzt.« O'Keefe und Halligan staunten. »Ich vermute überhaupt«, fuhr Tiff nachdenklich fort, »daß wir auf Honor anstelle des eigentlichen Gegners ein raffiniert ausgeklügeltes System von Computern und positronisch gesteuerten Robots vorfinden werden, falls wir überhaupt etwas finden. Ich meine, wir hätten sonst schon wenigstens einmal etwas von unserem Feind sehen müssen. Aber natürlich ist dies nur eine Vermutung.«

»Sie meinen nicht, Sir, daß die vier Honos ...«, begann Halligan. Tiff schüttelte den Kopf. »Nein. Ich denke, sie waren nur Beauftragte.«

Halligan schwieg. Auch O'Keefe hing seinen Gedanken nach. Tiff ließ eine Weile verstreichen, dann sagte er:

»Wir werden in der kommenden Nacht versuchen, den Honos zu folgen.«

Die Köpfe der beiden Sergeanten ruckten in die Höhe.

»Den vier Honos? Wissen Sie denn, wohin ...?«

»Ich habe den letzten von ihnen dort drüben vor der Wand gesehen, wo wir den Kodegeber gefunden haben. Ich bin sicher, daß es dort einen zweiten Ausgang gibt.« O'Keefe starrte zur Höhle hinaus. »Ich kann aber nichts sehen«, murmelte er verbissen.

»Kein Wunder«, lachte Tiff. »Sie wären dumm, wenn sie das Loch offenließen.«

»Sie denken an eine Art verkleidetes Tor, Sir?« fragte Halligan. »Ja.«

»Wie wollen Sie es öffnen?« Tiff tippte auf den Kodegeber. »Mit dem hier«, antwortete er. »Eines unter seinen zehn Signalen muß das sein, das den Ausgang öffnet oder den Eingang, wie man's nimmt. Wie hätten die Honos sonst so schnell ausreißen können?«

Er sah Halligan und O'Keefe ernst an. »Es muß einfach so sein«, schloß er.

\*

Der Tag verging, ohne, daß die Kranken auch nur für eine halbe Stunde in ihrem närrischen Herumtollen nachgelassen hätten. Müdigkeit, Hunger und Durst kannten sie nicht mehr, seitdem sich das Argonin mit der Rückenmarksflüssigkeit und, zu einem geringeren Prozentsatz, auch mit dem Blut und der Lymphmasse vereinigt hatte. Der kranke Körper aktivierte alle Energien, die ihm zur Verfügung standen, und ließ in der Hyper-Euphorie keine Pause zu.

Für Tiff und seine beiden Sergeanten war der Tag recht anstrengend. Es gibt nichts Schlimmeres, als reglos vor einem Unbekannten auf der Lauer zu liegen.

Mehrmals griff Tiff nach dem kleinen Sende- und Empfangsgerät, um der TITAN wenigstens einen kleinen Funkspruch zu senden. Die Langeweile wollte ihn zu der Ansicht verleiten, daß eine kurze Sendung, in demselben übermütigen Ton abgefaßt wie die in der letzten Nacht, selbst dann keinen Schaden anrichten könne, wenn der Feind allen Funkverkehr abhörte. Aber Tiffs Verstand wußte es besser. Einem Argonin-Kranken war eine kausale Folge logischer Handlungen - die Griffe, deren es bedurfte, um den Sender in Gang zu setzen, waren eine solche kausale Folge - nur in sehr beschränktem Maße zuzutrauen. Wenn er den ersten Schalter umgelegt und an dem ersten Knopf gedreht hatte, würde er an einer anderen Beschäftigung weitaus mehr Spaß finden und den Sender in die Ecke stellen. Ein lustiger Funkspruch ließ sich noch erklären; aber zwei würden den Verdacht des Gegners ohne Zweifel geweckt haben.

Bei Einbruch der Dunkelheit mischten Tiff, Halligan und O'Keefe sich von neuem unter die Kranken. Aber diesmal hatten sie außer ihren Waffen auch das Sendegerät und den kleinen Kodegeber dabei.

Unauffällig näherten sie sich der gegenüberliegenden Felswand, und während Halligan und O'Keefe sich in einer Kletterpartie versuchten,

wobei sie planmäßig, aber trotzdem schmerzhaft immer wieder abrutschten und herunterfielen, weil sie nicht wußten, wann Tiff das Öffnen des Felstores gelingen werde, ließ Tiff das kleine Gerät alle Codes ausstrahlen, die in seinem Speicher aufgezeichnet waren.

Jedesmal, wenn er ein neues Kodesignal gegeben hatte, wartete er eine Weile und hörte sich aufmerksam um. Er hatte keine Ahnung, welche Reaktionen die Signale hervorriefen, und es war keineswegs unmöglich, daß auf eines von ihnen die Robotfliegen wieder ins Tal gestürzt kamen.

Aber nichts dergleichen geschah. Das ganze Manöver entwickelte sich weitaus reibungsloser, als Tiff es sich vorgestellt hatte. Als er das vierte Kodezeichen ausstrahlte, trat dicht vor ihm plötzlich ein Streifen der Wand zurück und schwenkte zur Seite, noch bevor Tiff die beiden Sergeanten herbeirufen konnte. Die Öffnung, die sich so gebildet hatte, war etwa drei Meter breit und zwei Meter hoch.

Halligan und O'Keefe kamen heruntergefallen. Torkelnd und lallend wie Betrunkene stolperten sie in das finstere Loch hinein. Tiff folgte ihnen und drängte sie weiter in den Gang, der hinter der Öffnung zu beginnen schien. Dann wandte er sich um und wartete in atemloser Spannung darauf, ob sich das Tor von selbst schlosse oder auf ein weiteres Signal wartete.

Es schloß sich von selbst, und obwohl es Tiff wie eine halbe Ewigkeit vorkam, waren zwischen Öffnen und Schließen nicht mehr als dreißig Sekunden vergangen. Keiner der Argonin-Kranken hatte von dem Vorfall etwas gemerkt. Tiffs Entschluß, das Unternehmen in der Nacht zu beginnen, war richtig gewesen.

»Machen Sie Licht!« befahl Tiff in die Finsternis hinein.

Der scharfe Strahl eines Handscheinwerfers leuchtete auf und beleuchtete einen mit Plastikguß ausgekleideten Gang, der ebenso hoch und breit war wie das Felsentor und mit sanfter Neigung bis zu unabsehbarer Tiefe hin vordrang.

»Vorwärts!« befahl Tiff. »Und haltet die Waffen bereit! Wir müssen damit rechnen, daß das Öffnen der Tür irgendwem ein Signal gegeben hat. Irgendwo werden wir sicher schon erwartet, wenn man uns nicht gar entgegenkommt.«

Aber der Gang war still und finster. Das Johlen der Kranken hallte nur noch schwach in den Helmempfängern.

Sergeant O'Keefe übernahm die Spitze. Halligan und Tiff marschierten Seite an Seite hinter ihm. O'Keefe machte kräftige Schritte und brummte ungeduldig dazu. Es hörte sich an, als wolle er etwas sagen; aber aus dem Sagen wurde nur ein



entsetzlicher Schrei, in den Tiff und Halligan einstimmten.

Der Boden unter ihren Füßen hatte angefangen sich zu bewegen. O'Keefe verlor das Gleichgewicht und stürzte. Der Scheinwerfer glitt ihm dabei aus der Hand und erlosch. Tiff hörte Fahrtwind um seinen Helm rauschen.

»Machen Sie wieder Licht, O'Keefe!«

O'Keefe zischte etwas zwischen den Zähnen hindurch, was glücklicherweise niemand verstehen konnte. Tiff hörte ihn mit den behandschuhten Händen auf dem Boden herumklatschen, dann einen Seufzer der Erleichterung, und schließlich leuchtete der Scheinwerfer wieder auf.

Scheinbar hatte sich die Umgebung nicht verändert. Der Plastikguß hatte Boden, Wände und Decke des Ganges so glatt und uniform gemacht, daß das Auge keinen Bezugspunkt fand, an dem es sich hätte orientieren können. Aber Tiff zog aus einer Außentasche seines Anzuges eine leere Kapsel, die früher einmal Einsätze für Schreibstifte enthalten hatte, und warf sie schräg nach vorn gegen die rechte Wand.

Der Erfolg war verblüffend. Mit unerwarteter Heftigkeit prallte die Kapsel an der glatten Wand ab und flog, anstatt dem Reflexionsgesetz zu gehorchen, denselben Weg zurück, den Tiff sie geworfen hatte. Dicht an Halligans Helm vorbei zischte sie zur gegenüberliegenden Wand, prallte auch dort wieder ab und war im Nu aus dem Lichtkreis von O'Keefes Scheinwerfer verschwunden.

Tiff kniete nieder und tastete mit der rechten Hand behutsam den Boden ab. Aber soweit er auch griff, der Boden zeigte keine von den seltsamen Eigenschaften, die die Wände jetzt offenbar besaßen. Erst als Tiff die Hand zur Seite hin ausstreckte und mit der vordersten Spitze des Zeigefingers die Wand berührte, wurde ihm die ganze Hand mit voller Wucht nach hinten geschlagen.

»Laufband«, murmelte er. »Bewegt sich mit etwa hundert Kilometer pro Stunde. Der Boden in seiner ganzen Breite ist ein einziges Band.«

Die beiden Sergeanten schwiegen verwirrt und warteten auf Anweisungen. Tiff dachte nach. Er wußte nicht, ob sich das Band automatisch einschaltete oder ob jemand die Absicht hatte, die drei Eindringlinge auf diese billige Weise dorthin zu transportieren, wo er sie haben wollte.

Auf jeden Fall lag Tiff nichts daran, einem feindlichen Empfangskomitee mit 100 km/Std in die Arme zu fallen.

»Halligan, gehen Sie nach vorne«, wies Tiff den Sergeanten an, »und halten Sie Ihren Desintegrator schußbereit. Wenn ich das Zeichen gebe, dann schneiden Sie den Boden einen Meter vor sich von Wand zu Wand durch. Ich denke, das wird die Fahrt

zum Stehen bringen. - Aber vorläufig können wir uns nichts Besseres wünschen, als so bequem gefahren zu werden.«

Halligan stellte sich einen halben Schritt vor O'Keefe und hielt den Lauf seiner Waffe auf den Boden gerichtet. Tiff schätzte, daß es im Ernstfall nur eine einzige Sekunde dauern würde, bis Halligan das Band zerschnitten hatte, und vielleicht insgesamt zehn, bis es zur Ruhe kam. Der Ruck würde heftig sein; aber sie waren darauf gefaßt.

Tiff achtete auf seine Uhr. Etwa eine Viertelstunde lang bewegten sie sich mit beachtlicher Geschwindigkeit durch den Gang, bevor O'Keefe seine Begleiter durch Zuruf auf die Veränderung aufmerksam machte, die sich weiter vorne andeutete.

Fast im gleichen Augenblick wurde das Band langsamer.

»Halten Sie sich bereit, Halligan!« mahnte Tiff.

Aber vorläufig war noch kein Grund zur Besorgnis gegeben. Das Band mündete in einen kreisrunden Raum von ebenfalls zwei Metern Höhe und einem Durchmesser von etwa dreißig Metern. Tiff erfaßte die neue Situation mit ein paar Blicken. Das Band lief bis zu einer runden Scheibe in der Mitte des Raumes und schob die drei Männer, ohne, daß sie den Übergang spürten, auf deren glatte Oberfläche. Die Geschwindigkeit des Bandes war bis dahin längst auf Fußgängertempo abgesunken.

Aber auch die Scheibe ließ den drei Überraschten keine Zeit zum Nachdenken. Kaum hatte das Band Tiff als letzten auf der Scheibe abgeladen, da begann diese, sich zu drehen. Tiff sah hauchdünne Nähte im Boden strahlenförmig von der Scheibe ausgehen und begriff die Situation. Die Scheibe drehte sich so weit, bis Sergeant Halligan mit seinem immer noch nach unten gerichteten Desintegrator zwischen zwei parallele Nähte zu stehen kam. Der Boden unter ihm geriet abermals in Bewegung, zog Halligan von der Scheibe und transportierte ihn mit rasch wachsender Geschwindigkeit auf die Wand der Halle zu.

Die parallelen Nähte im Boden waren nichts weiter als die Ränder anderer, schmalerer Laufbänder, und dort, wo sie auf die Hallenwand stießen, würde sich im rechten Augenblick wahrscheinlich eine bislang unsichtbare Tür öffnen.

Die Scheibe drehte sich mittlerweile weiter und lud den entsetzten O'Keefe auf ein anderes Band, das mit dem von Halligan einen Winkel von etwa vierzig Grad bildete. Tiff jedoch hatte nicht die Absicht, seine ohnehin kleine Streitmacht nur um der Bänder und Drehscheiben willen noch weiter aufzuspalten. Er schrie: »Abspringen!«

Hier war es kein Problem im Gegensatz zu dem Gang, durch den sie gekommen waren.

Halligan und O'Keefe machten einen Schritt zur Seite und standen auf dem festen, ruhenden Boden

der Halle. Ihre Laufbänder glitten mit leisem Surren noch ein Stück weiter, dann kamen sie zur Ruhe.

Auch Tiff war von der Scheibe abgesprungen. O'Keefe hatte mittlerweile seinen Scheinwerfer nach oben gerichtet und den Strahl so weit aufgefächert, daß in der ganzen Halle ausreichende Helligkeit herrschte.

Halligan und Tiff übersprangen eine Reihe von Bändern, um wieder in O'Keefes Nähe zu kommen. Halligan hängte sich mit einem Seufzer den Desintegrator wieder um die Schulter. Es gab kein Band mehr zum Durchschneiden.

»Offensichtlich ist das hier eine Verteilerstelle«, erklärte Tiff. »Was von draußen hereinkommt, wird von der Drehscheibe zurechtgestellt und auf dem richtigen Band weitergeleitet. - Wenn ich nur wüßte, woran sie erkennen, wer auf welchem Band weiterfahren muß!«

Tiff begutachtete die Bänder, die nach achtzehn verschiedenen Richtungen von der Mittelscheibe fortführten; aber es war eines wie das andere. Es gab kein Kennzeichen, welches von ihnen am tiefsten in die Geheimnisse dieser unterirdischen Anlage hineinführe.

Tiff entschied sich aufs Geratewohl. »Wir nehmen dieses hier!« Er ließ Halligan und O'Keefe auf das Band treten und wartete. Was er gehofft hatte, trat ein. Das Band setzte sich in Bewegung, als es belastet wurde. Auch an der Wand geschah genau das, was Tiff geahnt hatte: Fünf Meter vor Halligan, der die Spitze bildete, glitt ein Stück der Wand beiseite und ließ das Band mitsamt seinen drei Passagieren unangefochten hindurch.

Was dahinter kam, das allerdings hatte Tiff nicht voraussehen können. O'Keefes Scheinwerfer beleuchtete nur die Decke, da O'Keefe den Arm waagrecht hielt, und es war unverkennbar, daß das Band sich mit rasch wachsendem Neigungswinkel in die Tiefe senkte. Panik überfiel Halligan. Er schrie: »Hilfe! Wir stürzen ab!« Tiff kauerte sich auf das Band nieder und versuchte, es mit den Händen zu fassen, um einen Halt zu bekommen. Aber bevor ihm das noch gelang, glitt das Band vollends in die Senkrechte hinüber, und aus dem Sturz, den Halligan befürchtet hatte, wurde ein sanftes Gleiten. Das seltsam ziehende Gefühl, das das künstliche Schwerfeld hervorrief, ließ sich nicht verkennen. O'Keefe hatte sich schnell gefaßt und leuchtete nach unten in den Schacht hinunter, durch den sie sich bewegten. Ein Antigravlift! Tiff wies O'Keefe nach einer Weile an, den Scheinwerfer auszuschalten. Als die Augen sich an die plötzliche Finsternis gewöhnt hatten, sah Tiff unten ein Licht. Es war nicht der scharfgezeichnete Punkt einer Lichtquelle, sondern mehr ein Schimmer.

Es dauerte zwei Stunden, bis sie hinunterkamen,

und in der Zwischenzeit, schätzte Tiff, hatten sie einen Höhenunterschied von acht bis zehn Kilometern überwunden.

Der Schacht fand auf gleicher Höhe mit dem Lichtfleck ein Ende. Die Öffnung, durch die das Licht hereindrang, war ein halbkreisförmiges, drei Meter hohes Tor, und das Licht selbst kam von einem Leuchtkörper, der hoch oben in der Kuppel eines gewaltigen Felsendomes hing.

Der Felsendom war kreisförmig. Tiff schätzte seinen Durchmesser auf dreißig Kilometer.

Der Boden des Domes war mit Gras bewachsen. Die Riesenlampe im Zenit ahmte die Strahlung der Sonne Thatrel, um die Honor kreiste, offenbar in vollendeter Weise nach. Das Gras war durch niedrige Zäune in Parzellen aufgeteilt, jede von ihnen nahezu oder ganz quadratisch mit einer Seitenlänge von zwanzig Metern. Die Parzellen bildeten lange Reihen, und zwischen je zwei Reihen war ein freier Gang von nicht mehr als anderthalb Metern Breite.

Hinter den Drahtgrenzen aber tobten die Nonus. Auf jeder Parzelle waren etwa dreißig von ihnen untergebracht. Steine und Aststücke lagen herum, damit sie ihre Nester bauen konnten. Sie schienen sich in der künstlichen, unterirdischen Welt recht wohl zu fühlen; denn ihr Plappern, Zischen und Pfeifen erfüllte den ganzen Riesendom mit einem höllischen Lärm.

Und schließlich gab es noch etwas Bemerkenswertes: In den Gängen zwischen den Parzellenreihen sah man hochgewachsene, buntgekleidete Honos, die in würdevollem Gang einherspazierten.

Tiffs und der beiden Sergeanten starre Überraschung hielt eine ganze Weile an. Halligan war der erste, der seine Sprache wiederfand.

»Der Doppelimpuls!« stöhnte er. »Oh, wir Narren!« Tiff drehte den Kopf. »Was ist los?« Halligan erklärte es ihm. »Kurz bevor wir abgeschossen wurden«, berichtete er, »bekamen wir auf den Oszillographenschirmen der Radarlote einen Doppelreflex. Es sah so aus, als sei das Gerät kaputt oder als hätte Honor einen doppelten Böden. Na, sehen Sie, einen doppelten Boden hat er!«

Tiff schwieg nachdenklich. Er kannte die technischen Einrichtungen der Fernaufklärer vom Typ Gazelle. Er wußte, daß sie außer den automatischen Registriergeräten ebenso automatische Informationsgeber besaßen, die die Meßergebnisse laufend an das Mutterschiff, in diesem Fall die TITAN, übertrugen.

Perry Rhodan wußte, was die Radarlote der drei Gazellen gemessen hatten. Er wußte, daß sie alle drei gleichzeitig denselben Effekt gemessen hatten und würde nicht, wie Halligan und Dee, an einen Defekt der Geräte glauben.

In Gedanken strich Tiff den Bericht über den unterirdischen Dom von der Liste der Dinge, über die er Rhodan kurz vor dem Zeitpunkt X, dem Augenblick des Zuschlagens, zu berichten hatte. Rhodan wußte längst, auf welche Weise der Feind seinen Stützpunkt auf Honor angelegt hatte.

Tiff erinnerte sich an das Gespräch, das er im Lager in der Bachschlucht mit Nathan, dem Hono, geführt hatte. »Es gibt unter den Geläuterten eine Sage, wonach die Götter unter dem Boden wohnen.« - Nathan hatte es gewußt, die Bemerkung über die Sage diente der Täuschung. Warum hatte er es überhaupt erzählt? War er so sicher gewesen, daß dem Überfall der Robotmücken im Talkessel keiner entgehen und deswegen keiner von dieser Kenntnis Gebrauch machen könne?

O'Keefe riß Tiff in die Wirklichkeit zurück.

»Wir sollten einen dieser Honos am Kragen nehmen und ausfragen«, schlug er vor. »Vielleicht weiß er etwas. Wie kommt er überhaupt hier unten herein?«

Einer der Honos, die zwischen den Parzellenreihen auf- und abspazierten, war bis auf zehn Meter an das halbkreisförmige Tor herangekommen. Er hatte die drei vermummten Gestalten längst gesehen; aber sie interessierten ihn nur eine Sekunde lang.

Tiff erinnerte sich. Das war die Art, wie die Honos sich bei der ersten Landung der TITAN verhalten hatten. Diese hier schienen echt zu sein im Gegensatz zu Nathan und seinen drei Begleitern. »Kommen Sie mit!« befahl Tiff. Der Hono hatte inzwischen das Ende der Parzellen erreicht, wandte sich gemächlich um und schritt seinen Weg wieder zurück. Tiff und die beiden Sergeanten hatten ihn mit ein paar Schritten erreicht. Tiff schaltete seinen Außenlautsprecher auf größere Leistung.

»Einen Augenblick, bitte!« rief er dem Hono hinterher.

Der Hono blieb stehen und drehte sich um.

Er maß die drei Fremden mit einem gelangweilten Blick. »Was tust du hier?« fragte Tiff. Der Hono machte eine gemächliche Handbewegung nach beiden Seiten.

»Ich achte auf die Nonus, damit ihnen nichts geschieht.«

»Sind es *deine* Nonus?«

»Nein sie gehören den Göttern.«

»Und was machen die Götter mit ihnen?«

Diese Frage rief bei dem Hono die erste Spur von Erregung hervor.

»Wie kannst du fragen? Sind die Götter dir Rechenschaft schuldig?« Tiff lenkte ein. »Nein, natürlich nicht. Wo findet man die Götter?«

Der Hono machte eine gelangweilte Gebärde des Nicht Wissens.

»Wer bin ich«, fragte er, »daß die Götter

ausgerechnet mir verraten sollten, wo sie leben?«

»Hast du schon einmal einen Gott gesehen?« fragte Tiff weiter. Der Hono bewegte die Hände zum Zeichen der Zustimmung.

»Ja, zwei von ihnen. Sie waren sehr freundlich.«

»Wann war das?«

»Das weiß ich nicht.« Tiff überlegte, welche Fragen er noch stellen könne.

Da drang im gleichen Augenblick ein neues Geräusch über das Keckern der Nonus hinweg. Es war ein hohes, eintöniges Singen, vermischt mit drohendem dumpfem Brausen. Halligan rotierte auf seinen Stiefelabsätzen, um zu sehen, woher es kam. Ihm kippte vor Schreck die Stimme über, als er rief: »Dort! Sie kommen!« Tiff fuhr herum. Unter dem halbrunden Tor, durch das sie gekommen waren, hing eine zuckende, summende, schillernde Riesentraube - vom Zenit des Halbkreises bis fast herunter auf den Boden. Die Traube sah aus wie ein gewaltiger Bienenschwarm.

Tiff schätzte, daß es insgesamt fünftausend Robotfliegen waren, die sich da wie ihre organisch gewachsenen Artgenossen benahmen und anscheinend auf den positronischen Befehl zum Angriff warteten.

»Achtung!« keuchte Tiff. »Haltet eure Waffen schußbereit, es wird Ernst! Sie haben uns entdeckt!«

Er hatte kaum zu Ende gesprochen, da begann die Traube sich aufzulösen. Schwirrend und schimmernd wie kleine Projektile schossen die mechanischen Fliegen nach allen Richtungen davon.

Tiff wies Halligan an, seinen Desintegrator auf Fächerleistung zu stellen, und tat mit dem seinen das gleiche. Sie stellten sich Schulter an Schulter, und zwar so, daß die Läufe ihrer Waffen einen regelmäßigen, dreizackigen Stern bildeten. Die Hälfte des gefährlichen Raumwinkels war durch die beiden gefächerten Desintegratoren ausgeblendet. Alles, was an Robotfliegen dort hineingeriet, war verloren.

## 6.

Perry Rhodan gestand sich ein, daß er noch selten unangenehmere Stunden verbracht hatte als diese. Nach wie vor war er seiner Sache sicher, daß es nämlich Leutnant Tifflor und zwei weiteren Männern gelungen sei, der allgemeinen Euphorie zu entrinnen, und, daß sie der Spur des Feindes weiter folgten.

Aber der Zustand der Nachrichtenlosigkeit zertrte an seinen Nerven.

Stunden verstrichen und reihten sich zu Nachmittag, Abend und Nacht.

Aber von Tifflor kam keine Nachricht.

Rhodan begann mit dem Fall zu rechnen, daß Tiff und seine beiden Männer dem Feind in die Hände

gefallen waren. Unter diesen Umständen würde die TITAN eingreifen müssen. Eingreifen wo und gegen wen, davon hatte allerdings niemand eine Ahnung. Da Rhodan aber aus taktischen Gründen gezwungen war, sich bei seinen Aktionen im Innersten Einflußbereich des arkonidischen Imperiums den Rücken absolut freizuhalten, bedeutete dieser Mangel an Informationen, daß von Honor wahrscheinlich nicht mehr viel übrigbleiben würde.

Rhodan besann sich grimmig, daß er auf dem besten Wege war, sich eine alte und unmenschliche Kriegsregel der Springer zu eigen zu machen:

Kannst du den Stützpunkt des Feindes auf einer Welt nicht finden, dann vernichte die ganze Welt.

Er würde dazu gezwungen sein, wollte er sein Unternehmen und damit die Erde nicht gefährden.

Aber vorläufig zögerte er noch und zehrte von dem letzten Rest Hoffnung, der ihm nach Tiffors Stoßtruppunternehmen noch verblieben war.

\*

Tiff erkannte nach ein paar Sekunden, daß sie sich auf dem offenen Grasland nicht lange würden halten können. Die Robotfliegen störten die Zäune wenig, sie schienen ausgezeichnete Ortungsorgane zu besitzen und schossen zwischen den Maschinen hindurch, als sei alles freie Luft.

Die Desintegratoren fraßen Dutzende und Hunderte von ihnen. Metallstaub trieb in Schwaden durch die Luft.

O'Keefe schoß wahllos nach oben, nach unten und geradeaus. Zehn Schritte vor ihm hatte der Boden angefangen zu kochen.

Aber gerade die Hitze, die O'Keefe verbreitete, war es schließlich, die den drei Männern zu einer Verschnaufpause verhalf. Tiff bemerkte mit einem Seitenblick, daß die Fliegen die vom Boden aufsteigende Wärme nicht schnell genug ausmanövrieren konnten. Ein Schwall heißer Luft warf sie dicht vor dem Ziel ein paar Meter weit in die Höhe und ließ sie weit über die Köpfe der Bedrohten hinwegziehen. Tiff gab seine Anweisungen. »Wir ziehen uns zur nächsten Wand zurück, Jungens!« rief er. »Wir brauchen einen freien Rücken. O'Keefe, schießen Sie nur noch auf den Boden!« O'Keefe verstand nicht, worum es ging; aber er tat, wie ihm aufgetragen war. Er senkte den Lauf seiner Waffe und zog glühende Kreise um den jeweiligen Standort herum. Fast augenblicklich verschwanden die Fliegen, die bisher auf anderthalb Meter weit an die Männer herangekommen waren. Fünf Meter über den Köpfen ihrer Ziele konnten sie keinen Schaden mehr anrichten.

»Lauft!« schrie Tiff. »Dort, zur Wand hinüber!«

Halligan schoß als erster davon, Tiff folgte ihm,

und O'Keefe deckte den Rückzug, indem er mit pausenlosen Schüssen das Gras verbrannte und den Boden quadrometerweise in flüssiges Magma verwandelte.

Die Fliegen waren hilflos. Die Steuerpositronik hatte offenbar noch nicht erfaßt, worum es ging.

Tiff fühlte sich ruhiger, als er die glatte Wand des Felsendomes im Rücken spürte. Neben ihm hatte Halligan sich breitbeinig aufgebaut und schoß aus den Schwärmen, die O'Keefes Hitzewelle hoch in die Luft geschleudert hatte, herunter, was ihm vor den Fächerstrahl des Desintegrators kam.

Tiff begann zu glauben, daß sie durch O'Keefes Heißluftabwehr eine echte Chance hätten, den Überfall unbeschadet zu überstehen. Von den fünftausend Fliegen, die er zu Anfang geschätzt hatte, mußten mittlerweile wenigstens zweitausend vernichtet sein.

Aber dann, als O'Keefe schließlich auch die schützende Wand erreicht hatte, schien die Positronik verstanden zu haben, warum ihre Fliegen ständig am Ziel vorbeischossen. Tiff sah einen Schwarm von ihnen anfliegen - viel zu steil, als, daß sie unter normalen Umständen hätten gefährlich werden können; aber die Hitzewelle korrigierte ihren Kurs und hob sie geradewegs auf das Ziel zu. Halligan riß seinen Desintegrator gerade noch rechtzeitig herunter und wehrte die Gefahr ab.

»O'Keefe, halten Sie nach oben!« befahl Tiff.

Der nächste Schwarm, positronisch auf den neuen Kurs eingerichtet, schoß fünf Meter von der Wand in den Boden und blieb mit den scharfen Stacheln hilflos dort stecken, weil durch O'Keefes Zielwechsel die Heißluft schwächer geworden war.

Aber vom dritten Angriff an ließ sich die Positronik nicht mehr foppen. Sie schickte die Fliegen herunter und richtete sie von sich aus auf, wenn die Heißluft fehlte. Tiff hörte die metallischen Geschöpfe ratternd gegen die Felswand klatschen, nachdem sie den Abwehrwall aus Thermo- und Desintegratorstrahl durchflogen hatten. Er spürte einen scharfen Ruck am Bein, aber vorläufig noch nichts davon, daß ihm das Leben rosiger vorkäme.

Es war noch einmal gutgegangen. O'Keefe und Halligan feuerten immer noch verbissen; aber Tiff wußte, daß es nur noch eine Frage von Sekunden war, wann eine und dann noch eine und schließlich eine dritte Fliege ihr Ziel finden würde.

Zwischen zwei Angriffen ging O'Keefe ein Stück zur Seite, um mit seiner Thermowaffe ein besseres Schußfeld zu haben. Unwillkürlich schaute Tiff zu ihm hinüber.

Niemand wußte später, was eigentlich geschehen war. Hatte O'Keefe einen verborgenen Kontakt berührt oder öffnete sich jene Tür automatisch, wenn ihr nur jemand nahe genug kam - auf jeden Fall

gähnte hinter O'Keefes Rücken plötzlich ein Loch, das O'Keefe selbst nicht einmal bemerkte.

Tiff rief ihn an. O'Keefe fuhr herum, entdeckte das Loch und stieß einen jubelnden Schrei aus, der deutlich über den Lärm der ängstlichen Nonus hinwegdrang. Tiff stieß Halligan an. »Verschwinden Sie!« Es bedurfte nur ein paar weitere Sprünge - die Positronik war auf Heißluft eingestellt; aber, daß ihre Opfer nun einfach davonliefen, kostete sie von neuem ein paar Sekunden - um das Loch zu erreichen. O'Keefe war als erster verschwunden, Halligan schoß hinter ihm drein, und Tiff machte den Abschluß. Hinter ihm schloß sich die Tür prompt, und die Sorge wegen der Robotfliegen hatte vorerst ihr Ende gefunden.

Die Tür war der Beginn eines langen, hellerleuchteten Ganges, der sich schräg in den Felsen hineinzog.

Tiff zögerte. War es jetzt an der Zeit, Rhodan das Zeichen zum Angriff zu geben? Kannten sie die Geheimnisse des unterirdischen Ganges schon gut genug, um der Mannschaft der TITAN jedes Risiko zu ersparen?

Die Antwort war »nein«. Außerdem zog Tiff in Rechnung, daß der Positronik der rettende Seiten-Sprung durch das verborgene Tor entgangen und sie sich über die Position ihrer Opfer im Augenblick im unklaren sei. Diesen Vorteil würde er durch einen leicht anpeilbaren Funkspruch zunichte machen. Er entschied sich für: »Vorwärts!«

Und marschierte hinter seinen beiden Männern her in den Gang hinein.

Er schätzte die Länge des Ganges auf zweieinhalb Kilometer. Dann mündete er in einen niedrigen, saalartigen Raum, der völlig leer war und durch nichts darauf hinwies, welchem Zweck er diene.

Insgesamt hatten sie damit rund vierzig Kilometer in vertikalen oder horizontalen Gängen zurückgelegt. Sie hatten außerdem den Felsdom gesehen. Das war genug, um sie davon zu überzeugen, daß der Gegner unter den Bergen von Honur nicht nur einen Stützpunkt schlechthin, sondern eine ganze künstliche Welt geschaffen hatte.

Tiffs Achtung vor den technischen Fähigkeiten des Feindes war in den vergangenen Stunden erheblich gewachsen.

Ohne Zögern machte er sich mit Halligan und O'Keefe zusammen daran, die Wände des rechteckigen Raumes abzusuchen. Die Vorliebe des unbekannten Gegners, Türen so anzulegen, daß sie nicht erkannt werden konnten, war ihnen inzwischen kein Geheimnis mehr.

Zunächst schien es auch völlig gleichgültig zu sein, an welcher Stelle ein Ausgang aus dem hellerleuchteten Viereck gefunden wurde. Dann aber blieb Halligan, der es übernommen hatte, vom Gang

aus die linke Seite des Raumes abzusuchen, plötzlich stehen und rief halblaut: »Hier gibt's etwas zu hören, Sir!« Tiff lief hinüber. Er mußte sich konzentrieren, um wahrzunehmen, was Halligan gehört hatte; aber, daß ein Geräusch durch die Wand drang, ließ sich nicht bestreiten. Es pflanzte sich im massiven Felsen und in den Wänden fort und wurde schließlich von den Wänden der dünnen Luft mitgeteilt, die den viereckigen Saal erfüllte. Die Außenmikrofone registrierten es schwach, aber ohne einen Zweifel zuzulassen.

Das Geräusch war ein monotones Summen in verschiedenen Tonlagen. Irgendwo dort hinter der Wand arbeitete ein mächtiges Aggregat. Vielleicht die Luftversorgung des Stützpunktes, vielleicht die Energiebereitung oder die Positronik, die die Abwehrmaßnahmen steuerte?

»Wir sollten hier in dieser Ecke eine Tür finden«, sagte Tiff voller Spannung. »Es muß eine geben!«

Das war nicht logisch; aber seltsamerweise war es richtig. Sie gingen ein paarmal dicht vor der Wand auf und ab, und es war wiederum O'Keefe vorbehalten, die richtige Position zu finden, so, daß ein Stück der Wand plötzlich zur Seite glitt und einen schmalen Gang freigab, der schräg von dem Saal aus in den Felsen hineinführte.

Das Summen wurde um einige Grade lauter, als sich die Tür öffnete. O'Keefe zögerte und wies mit stummer Geste in den Gang hinein. Tiff nickte. »Nur zu!«

Sie marschierten hinein, und die Tür schloß sich hinter ihnen so automatisch, wie sie es von den Türen dieser unterirdischen Welt gewöhnt waren. Der Gang schien im Vergleich zu den anderen recht kurz zu sein. Von vorn her gleißte eine blendende Lichtfülle, die aus einem größeren Raum zu kommen schien, aber keine Konturen erkennen ließ.

Tiff drängte nach vorn. Er war plötzlich sicher, daß sie einen Teil des unterirdischen Rätsels gelöst haben würden, wenn sie in den Raum dort vorn hineinschauten.

Später hatte er keine allzu deutliche Erinnerung mehr daran, was dann eigentlich kam, und auch bei den beiden Sergeanten setzte das Gedächtnis aus. Tiff sah noch, wie die Wände des Ganges zur Seite wichen und sich zu einem kreisrunden Raum von erheblichem Durchmesser öffneten. Er sah, daß der Raum vollgepfropft war mit einer Menge von Geräten, deren Zweck er nicht kannte, und, daß die auffallendsten von ihnen eine Serie von Hohlspiegel waren, die in unerträglicher Helligkeit glänzten.

Dann war er vollends aus dem Gang heraus, und von irgendwoher traf ihn ein mörderischer Schlag, der ihm das Bewußtsein augenblicklich raubte.

\*

Perry Rhodan wußte, daß jede Sekunde weiteren Zögerns gefährlich war.

Er versetzte die TITAN in Alarmstufe 1 und informierte die Offiziere mit knappen Worten über das, was als nächstes zu tun war.

»Natürlich werden wir versuchen«, schloß er, »den Stützpunkt des Feindes zu lokalisieren und den übrigen Planeten zu schonen. Aber unsere Chancen sind nur gering. Ich möchte, daß Sie wissen, daß wir im ändern Fall gezwungen sind, Honur vollständig zu vernichten. Wir sind nämlich vor die Wahl gestellt: entweder die Erde oder Honur. Ich glaube nicht, daß einem von Ihnen die Entscheidung schwerfallen wird.«

Rund achthundert Mann brauchbare Besatzung hatte die TITAN an Bord. Fünfhundert davon befahl Rhodan zu dem bevorstehenden Großeinsatz. Die zurückbleibenden waren genug, um die Schiffsgeschütze im Falle eines Angriffs zu bedienen.

Die GANYMED, die immer noch auf einer Umlaufbahn Honur wachsam umrundete, wurde in Alarmstufe II versetzt. Oberst Freyt wurde darauf hingewiesen, daß eine Landung des Schiffes von nun an in jedem Augenblick notwendig sein könne.

Die Vorbereitungen zum großen Schlag gegen den Feind wurden in aller Eile getroffen. Die wichtigsten Dinge hatte Rhodan, ohne, daß jemand ahnte, wozu sie gut seien, ohnehin schon längst zuvor erledigen lassen.

Das alles ging so schnell vonstatten, daß Rhodan mit seiner fünfhundertköpfigen Kampfgruppe um ein Haar schon unterwegs gewesen wäre, als der Funkoffizier der TITAN mit seinem elektromagnetischen Empfänger eine Serie sinnloser Zeichen und Laute empfing.

Rhodan wurde davon benachrichtigt und schob das Ausschleusen der Kampfgruppe zurück. Was der Empfänger von sich gab, war zwar vorerst noch nichts, womit man etwas hätte anfangen können; aber Rhodan gab die Hoffnung nicht auf.

Und er hatte recht. Das unartikulierte Gestammel formte sich zu Worten. Rhodan kannte die Stimme nicht, die da sprach - Tiff war es nicht - aber sie sprach Englisch, und das beseitigte die meisten Zweifel, die Rhodan gehabt hatte.

»... Talkessel ... Eingang in nordöstlicher Wand ... unterirdische Anlage ... Vorsicht vor Robotfliegen ... fünf Zentimeter lang, etwa wie Libelle ... tragen Argonin ... Netze bereithalten, engmaschig ...«

Diese Meldung schien die Kraft des Sprechenden erschöpft zu haben. Eine Zeitlang kam nichts als das übliche Rauschen aus dem Empfänger.

Dann meldete sich die Stimme von neuem und wiederholte, was sie schon gesagt hatte. Rhodan erkannte, daß er nicht mehr erfahren würde, und gab

dem technischen Stab die nötigen Befehle.

Netze mitzunehmen, daran hatte bisher noch niemand gedacht. Tiff erwachte über dem monotonen Klang einer Stimme, die zu ihm sprach. Sprach?

Im Halbdunkel des zurückkehrenden Bewußtseins versuchte er, die Sprache zu erkennen. Er erkannte sie nicht; trotzdem verstand er die Worte.

Er schlug die Augen auf und sah Dämmerlicht um sich her. Er versuchte, den Kopf zu bewegen und sich umzusehen; aber der Kopf bewegte sich nicht. Er bemühte sich, den Arm zu heben oder das Bein zur Seite zu setzen; aber nichts davon gelang ihm.

Er war gefangen. Gefangen durch eine Methode, die sein Gehirn paralyisierte.

Trotzdem verstand er die Stimme: »... glaubt ihr, den Göttern trotzen zu können. Ihr wißt nicht, was für arme Würmer ihr gegen die gewaltigen Götter seid. Sie verfolgten euren Weg und nahmen euch gefangen, als sie es für richtig hielten.

Hier werdet ihr bleiben und den Rest eures Lebens als Diener der Götter verbringen.«

Die Stimme schwieg. Je deutlicher Tiffs klarer Verstand zurückkehrte, desto mehr war er davon überzeugt, daß er nicht in Wirklichkeit eine Stimme gehört, sondern sein Gehirn eine Telepathie-Sendung aufgefangen hatte.

Deswegen konnte er die Sprache nicht erkennen. Es waren keine Worte, sondern Gedankenimpulse, die frei waren von jeder Einengung durch die gesprochene Sprache.

Tiff versuchte sich zu erinnern. Da war der kurze, schräge Gang gewesen, der Raum voller Instrumente, die Serie der Hohlspiegel - und dann der fürchterliche Schlag.

Tiff erinnerte sich, daß er einen ähnlichen Schlag damals verspürt hatte, als er in der Nacht im Talkessel den Honos folgte und sie kurz vor der Talwand noch einholte.

Was war es? Eine Lähmungswaffe? Einem Gegner, der ein so seltsames Gift wie das Argonin produzierte, war zuzutrauen, daß er Nervenwaffen besaß.

Daher also die Lähmung, registrierte Tiff. Alles, was ich bewegen kann, sind die Augenlider.

Er untersuchte den Raum, in dem er sich befand - das heißt: den Ausschnitt, den er von seinem Platz aus sehen konnte. Das war ziemlich wenig; aber Tiff stellte fest, daß er in einer kleinenniedrigen Kammer lag. Wie weit sie sich hinter ihm noch fortsetzte, entzog sich seinem Blick. Tiff sah weiterhin - und das erschreckte ihn sehr - drei schimmernde Hohlspiegel, die dort hingen, wo die Wand der Kammer an die Decke stieß, und zwar genau vor ihm. Die Spiegel waren so geneigt, daß einer davon Tiff genau ins Gesicht leuchtete.

Es dauerte eine Weile, bis Tiff verstand, was das



bedeutete: Der einmalige Schock, den die Strahlung der großen Hohlspiegel in jenem kreisrunden Raum erzeugt hatte, reichte nicht aus. Um ihrer Gefangenen sicher zu sein, mußten die Götter sie dauernd unter mentaler Beeinflussung halten.

Die Spiegel dort oben zertrümmern, dachte Tiff, und alles ist wieder in Ordnung.

Aber er konnte nicht einmal den Kopf bewegen, geschweige denn aufstehen, um seinen Gedanken in die Tat umzusetzen.

Drei Spiegel, dachte Tiff, das heißt doch - Instinktiv versuchte er ein zweites Mal, den Kopf zu bewegen. Aber es gelang ihm ebenso wenig wie zuvor. Halligan und O'Keefe mußten in der Nähe sein, sonst hätten die drei Hohlspiegel keinen Sinn. Oder gab es mehr solche Räume, und die Götter hatten die Gefangenen einzeln untergebracht?

Tiff zerbrach sich den Kopf darüber, und schließlich beantwortete sich die Frage auf höchst merkwürdige Art und Weise. Im Empfänger seines Raumhelms hörte Tiff ein Geräusch, das sich wie das Raspeln einer Säge ausnahm. Dahinter kam ein scharfes, zischendes Pfeifen und dann etwas, das wie »Böööh« klang.

Und dann sagte jemand, unbeholfen und langsam: »S-ss-sir ...?« Tiff wollte antworten; aber Zunge, Kiefer und Stimmbänder gehorchten ihm ebenso wenig wie die anderen Muskeln. Er blieb stumm.

»S-ss-sir ...?« fragte er zum zweitenmal, diesmal schon ein wenig flüssiger.

Es war O'Keefes Stimme, kein Zweifel.

Seltsamerweise schien O'Keefe die Lage zu kennen, in der Tiff sich befand. Er sagte:

»S-sir ... weiß, wie es ... Ihnen geht. B-bin ein bißchen ... besser dran. Habe im letzten Augenblick noch auf die verdammten ... Spiegel geschossen ... keinen so schweren Schock abgeköriegt. Kann mich noch bewegen.«

Braver O'Keefe, dachte Tiff. Wenn er sich bewegen kann, warum steht er nicht auf und macht die Spiegel kaputt?

O'Keefes Gerede wurde flüssiger, je länger er sprach.

»Die verdammten ... Götter haben uns hier eingesperrt. Waffen, Sender ... noch alles da. Sie ... trauen uns nichts mehr zud0 ... denken, wir sind alle lahm. Ich kann ... Ihr Gesicht sehen, Sir. Soll ich ... Spiegel dort oben entzweischießen? Wenn ja, machen Sie ... zweimal hintereinander die Augen zu. Oder können Sie die Augen auch nicht ...?«

O'Keefe, alte Hundeschnauze, dachte Tiff begeistert. Dann schloß er die Augen zweimal hintereinander.

»... ist gut«, stöhnte O'Keefe. »Hab verstanden ...«

Tiff hörte eine Serie von Geräuschen. Er glaubte zu hören, wie O'Keefe sich auf die Seite drehte und

wie er langsam seinen Arm nach etwas ausstreckte, was ein ganzes Stück weit von ihm entfernt zu liegen schien. Er stöhnte ununterbrochen und murmelte zornige Flüche vor sich hin. Und dann:

»... uuuh ... oooh ... ich habs. Jetzt gleich ... S-sir ... warten Sie ...!«

Ganz rechts in Tiffs eingegengtem Gesichtsfeld tauchte die Mündung eines Thermostrahlers auf. Tiff kniff die Augen zusammen. O'Keefe stöhnte noch einmal, als ob es ihm Anstrengung bereitete, den Auslöser zu drücken. Dann schoß er.

Blendende Helligkeit fraß die drei Hohlspiegel von einer Sekunde zur anderen. Flüssiges, dampfendes Metall tropfte von der Decke und versprühte auf dem Boden.

In Tiffs Raumanzug schaltete sich die Klimaanlage klickend ein. Tiff spürte, wie irgendein unerklärlicher Druck von ihm abfiel, als die Spiegel verschwanden; aber als er versuchte, sich zu bewegen, gelang es ihm immer noch nicht. O'Keefe kannte seine Sorgen. »Glauben Sie nicht ...«, ächzte er, »daß jetzt ... alles gleich ... wieder gut ist. Es dauert eine Weile ...«

Er kam von selbst auf die Idee, daß man als nächstes die TITAN informieren müsse. Tiff war glücklich, als er ächzend und jammernd zu dem Sendeaggregat hinüberkroch, es in Betrieb setzte und den kaum artikulierten Spruch durchgab, der Perry Rhodan gerade noch rechtzeitig erreichte. Dann kam O'Keefe zurück und legte sich, wie er berichtete, in die Kuhle, auf die einer der drei Spiegel gerichtet gewesen war.

Tiff wußte, was nun kommen würde, deshalb versuchte er, das Seinige dazu zu tun, daß die Nerven ihre Aktionsfähigkeit zurückerhielten.

Er konzentrierte sich ein paar Minuten lang auf das Bewegen des rechten Armes; dann ließ er die ganze aufgestaute Gehirnergie explosionsartig in den einen Befehl fließen: Rechten Arm beugen! Und der Arm bewegte sich! Zwar nicht so, wie Tiffes gewünscht hatte; aber er bewegte sich.

Tiff ließ nicht nach. Nach einer Weile konnte er den rechten Arm so bewegen, wie er wollte. Mit dem linken Arm kam er schneller zurecht. Dann trainierte er die Beine und schließlich Mund, Zunge und Stimmbänder.

Anderthalb Stunden, nachdem er erwacht war, konnte er das erste Wort sagen. Es hieß: »Brav ...!« Und er meinte O'Keefe damit. Dann stand er auf. Das Bewegen machte ihm Schmerzen; und wenn seine Stimmbänder besser in Ordnung gewesen wären, hätte er geschrien. An Halligans reglosem Körper vorbei torkelte er dorthin, wo die Götter die Waffen ihrer Gefangenen deponiert hatten - offenbar fest davon überzeugt, daß diese sie niemals mehr würden benutzen können und nahm seinen Desintegrator auf.

Die Anstrengung war so groß, daß er sich

hinsetzen mußte, als er die Waffe im Arm hatte.

Es wunderte ihn, daß die Götter sich nicht rührten. Sie mußten bemerkt haben, daß die drei Hohlspiegel ausgefallen waren. Warum taten sie nichts, um sich ihrer Gefangenen von neuem zu versichern?

Ein Teil der Antwort war gewiß, daß der Gegner die lange Nachwirkung der Schockbeeinflussung kannte und er deshalb keine Eile zeigte.

Den anderen Teil der Antwort konnte Tiff nicht kennen: Die Götter zerbrachen sich im Augenblick den Kopf über einen anderen Eindringling, der ihnen weitaus mehr Sorgen machte als die drei Gefangenen, weil er sehr zielstrebig, rasch und mit einem Optimum an Ausrüstung gegen den Stützpunkt vorging:

Perry Rhodan mit seinen fünfhundert Mann.

\*

Die Beschaffung der Netze hatte anderthalb weitere Stunden gedauert.

Um den Talkessel mit Shifts zu erreichen, brauchte Rhodan nochmals zwei Stunden.

Die Argonin-Vergifteten aus dem Kessel zu entfernen und auf den Weg zur TITAN zu bringen, nahm eine halbe Stunde in Anspruch.

Den verborgenen Zugang zum unterirdischen Stützpunkt zu finden, dauerte nur zehn Minuten. Rhodan ließ die Felswände des Kessels mit Desintegratoren abrasieren. Was übrigblieb, war eine um zwanzig Meter weiter zurückliegende Wand und das dunkle Loch eines schräg in die Felsen führenden Stollens.

Im selben Augenblick griffen die Fliegen zum erstenmal an. An den Netzen, die mit engen Maschen den Männern weit von den Helmen herunterhingen, blieben sie jedoch hängen, verloren ihre Energie und fielen kraftlos zu Boden. Dort blieben sie liegen, bis die Positronik sie mit neuer Kraft versorgte.

Bis dahin aber waren Rhodans fünfhundert Mann schon in den Stollen eingedrungen.

\*

Halligan wäre längst nicht so schnell auf die Beine gekommen, wenn ihn nicht O'Keefes Spott so über alle Maßen geärgert hätte. Denn O'Keefe behauptete:

»Du lahme Ente wirst in fünf Tagen hier noch auf dem Boden liegen ...!«

Da fuhr er mit einem Ruck, den ihm niemand zugetraut hätte, in die Höhe, kam auf die Beine und torkelte mit erhobenen Fäusten auf O'Keefe zu. Kurz bevor er sein Ziel erreichte, verließen ihn jedoch die so gewaltsam aktivierten Kräfte, und Halligan machte vor O'Keefe einen wenig eleganten Kniefall.

»Siehst du«, lachte O'Keefe, »so ist's richtig!«

Tiff konnte nicht anders, er mußte lachen. Dabei ließ er für ein paar Augenblicke in seiner Sorgfalt nach und auf O'Keefe war ohnehin nicht zu zählen, weil er gerade mit Halligan seinen Spaß hatte - so, daß das Stück der Wand, das auf der linken Seite der Kammer beiseite rollte, schon eine meterbreite Öffnung freigegeben hatte, bevor Tiff endlich aufmerksam wurde.

Er brachte nicht mehr als einen unartikulierten Schrei zuwege, als er das metallisch schimmernde Etwas sich durch die Wand schieben sah; aber das war genug für O'Keefe.

Tiff ließ sich nach hinten fallen, schlug hart auf und hatte Mühe, seinen Desintegrator in Anschlag zu bringen. O'Keefe dagegen war zur Seite gesprungen, um Halligan nicht zu gefährden, irritierte durch dieses Manöver den wuchtigen Robot, der den Waffenarm schon erhoben hatte, und schoß kniend vom Boden herauf.

Das Ziel war nicht zu verfehlen. Bevor der Robot den Arm noch in die neue Lage geschwenkt hatte, erfaßte ihn der Bündelstrahl der Thermowaffe, riß ihn auseinander und verstreute glühende, dampfende Metallteile nach allen Seiten.

In der Art eines geübten Einzelkämpfers sprang O'Keefe nach vorn und bezog kauern neben der offenen Tür neuen Posten. Es war erstaunlich, welche Leistungen seine Muskeln schon wieder vollbrachten.

Von O'Keefes Aktivität angespornt, erhob sich Halligan zum zweitenmal, griff nach seiner Waffe und kroch auf der anderen Seite zur Tür hin. O'Keefe sah ihn kommen und knurrte:

»So war's nicht gemeint, mein Junge. Leg dich noch ein bißchen hin und ruh dich aus. Ich mach das hier schon allein!«

»Hast du gedacht«, brummte Halligan, und die Worte kamen so, als hätte er zwei dicke Klöße im Mund.

O'Keefe zuckte mit den Schultern und schob den Kopf nach vorn, um vorsichtig aus der Tür hinauszusehen.

»Draußen ist ein Gang«, meldete er. »Zehn Meter lang nach beiden Seiten. Auf beiden Seiten verschlossen. Keine Robots mehr.«

»Woher kam der Robot?« wollte Tiff wissen.

O'Keefe betrachtete die Überreste der Kampfmaschine.

»Von rechts, würde ich sagen.«

»Also schön«, ächzte Tiff, »gehen wir nach rechts. Die Spielerei mit den Fliegen scheint aufgehört zu haben. Die Götter greifen nach handfesten Waffen.«

Sie waren - bis auf O'Keefe, der sich inzwischen völlig erholt hatte ein müder Haufen, der da den Gang entlangrollte.

Der Abschluß der Gangwand war nur ein mäßiges Hindernis. O'Keefe ging ein paar Schritte weit davor

hin und her, dann glitt die Wand beiseite. Und was dahinter kam, überraschte O'Keefe so sehr, daß er auf der Stelle in die Knie ging.

Tiff wich zur Seite, so schnell er konnte, und Halligan ließ sich einfach gegen die Wand fallen.

»Machen Sie das mit den Desintegratoren!« rief O'Keefe. »Wenn ich mit dem Thermo schieße, kommen wir hier nicht mehr durch!«

Der Raum, in den die Tür führte, war unübersehbar tief. Gedämpftes Licht fiel auf schimmernde, reglose Metallfiguren, die in straffer Ordnung glied- und reihenweise gestaffelt auf etwas zu warten schienen. Robots! Hunderte von Robots! Tiff entschied sich ohne langes Zögern. Die Robots waren nicht aktiviert. Noch wußten die Götter nicht, daß ihre drei Gefangenen vor dieser Tür standen; noch erhielten die Robots keinen Befehl zum Handeln.

Halligan hatte seine Waffe längst erhoben.

»Fächern und Feuer!« schrie Tiff, und plötzliche Kampfeswut wischte den Rest von Schmerz, den die Schockbehandlung hinterlassen hatte, endgültig beiseite.

O'Keefe in der Mitte, marschierten Halligan und Tiff in den gewaltigen Raum hinein. Die Robots rührten sich nicht und ließen die Vernichtung ohne Gegenwehr über sich ergehen.

Tiff schätzte ihre Gesamtzahl auf fünfhundert. Die Zeit, die sie brauchten, um die ganze Robotarmee zu vernichten, kam ihm wie eine Ewigkeit vor; aber in Wirklichkeit waren es nicht mehr als fünfzehn Minuten gewesen.

Die Luft schwirrte und glitzerte vor Metaldämpfen und -staub.

Als der letzte Robot sich unter dem grünen Strahl der Desintegratoren aufgelöst hatte, standen sie vor der Rückwand des Raumes. »Gott sei Dank!« seufzte O'Keefe aus vollem Herzen. »Ich dachte, sie würden jeden Augenblick über uns herfallen.«

Tiffs Kampfeifer kannte keine Rast. Er schritt an der Rückwand entlang und fand die Tür, die sie durchdrang, genau derjenigen gegenüber, durch die sie hereingekommen waren.

Dahinter lag ein weiterer Raum nicht so groß wie die Robothalle, aber ebenso matt erleuchtet.

Tiff stieß einen jubelnden Schrei aus.

»Wir sind kurz vor dem Ziel, Jungens! Das ist ein Kontrollraum!«

Es war nicht zu verkennen. Große Schalttafeln bedeckten die Wände, Oszillographen- und Bildschirme hingen dazwischen. Leises Summen kam aus Hunderten von Instrumenten und Aggregaten.

Aber von den Göttern war keiner zu sehen.

Tiff stürmte weiter. Die nächste Tür öffnete sich vor ihm. Ein Gang nahm ihn auf. O'Keefe und Halligan folgten ihm.

Der Gang weitete sich, wuchs zu einer gewaltigen Halle, in deren Zentrum das schwache Licht die Umrisse eines kleinen, zylinderförmigen Raketenschiffes mehr ahnen als erkennen ließ.

Mit dem ersten Blick erfaßte Tiff die drei langbeinigen, in bunte Umhänge gekleideten Gestalten, die vor ihm auf das anscheinend startbereite Schiff zueilten.

»Die Götter!« jubelte O'Keefe. »Die Götter reißen aus!«

Er kniete nieder und brachte seinen Thermostrahler sorgfältig in Anschlag.

»Wir wollen sie lebende mahnte Tiff.«

O'Keefe nickte nur. Dann schoß er. Er zog einen glühenden Strich neben den drei flüchtenden Gestalten entlang. Das zwang sie nach links hinüber. Er zog einen zweiten Strich links an ihnen vorbei, das brachte sie in Verwirrung. Einer von ihnen stolperte, fiel hin und stand rasch wieder auf. Die beiden anderen waren ihm vorausgelaufen.

O'Keefe erhöhte die Schußleistung und brachte den Felsboden neben den Flüchtenden zum Glühen. Sie versuchten, nach der anderen Seite auszuweichen; aber O'Keefe war unerbittlich und kreiste sie mit einem Graben aus Feuer und Magma ein.

Tiff sah sie fallen, der Reihe nach. Die Hitze hatte ihnen das Bewußtsein genommen. Mit einem mißtrauischen Blick auf das Raketenschiff wollte er zu den Bewußtlosen hinüberlaufen.

Da füllte plötzlich dröhnendes Brausen die Halle. In einer Wolke von aufwirbelndem Staub hob sich das Fahrzeug vom Boden, verharrte eine Weile scheinbar reglos in der Luft und schoß dann auf die Decke der Halle zu. Tiff sah, was ihm bisher entgangen war: In der Decke klaffte ein weiterer Spalt, durch den rotes Licht hereinfiel. Es gab keine künstliche Lichtquelle, wie Tiff zuerst angenommen hatte.

Mit kaum mehr erträglichem Donnern verschwand die Rakete durch den Spalt und ließ nichts weiter hinter sich zurück als den orkanartigen Sturm, der sich infolge des schnellen Starts in der Halle ausbreitete und an den Wänden nur langsam totlief.

O'Keefe richtete sich langsam auf und starrte zu den drei reglosen Gestalten hinüber.

»Der Schuft ...!« knirsche er in ohnmächtigem Zorn.

Tiff verstand, was er meinte. Die drei Bewußtlosen hatten im Einflußbereich des Raketentriebwerkes gelegen. Zum Start verwandte jede Rakete im Großen Imperium hoch beschleunigte Partikelströme.

»Die drei armen Kerle«, murmelte O'Keefe verstört, »sind so radioaktiv wie ein Stück Blei, das zwei Jahre in einem Reaktor gesteckt hat.«

Sie marschierten hinüber - gemächlich, weil sie

keine Zeit mehr zu gewinnen hatten. Die drei Götter lagen da, als schliefen sie. Als sie bewußtlos wurden, hatten sie die Augen geschlossen. Niemand konnte ihnen ansehen, mit wieviel Radioaktivität sie vollgepumpt waren.

O'Keefe und Halligan drehten sie auf den Rücken.

Es waren Nathans ehemalige Begleiter - die drei Honos, die Major Chaney den Weg zu dem verlassenen Dorf gewiesen hatten.

Am Eingang der Halle war plötzlich Bewegung. Tiff ruckte in die Höhe. »Was ist ...?«

»Keine Sorge«, beruhigte ihn Halligan. »Es ist nur der Chef!«

Perry Rhodans erster Fünfzig-Mann-Trupp, Rhodan an der Spitze, stürzte in die Halle.

## 7.

Sie brauchten nur zehn Tage, um den unterirdischen Stützpunkt zu untersuchen. Danach wußten sie, daß es auf Honur keine Götter mehr gab.

Das kleine Raketenboot war von der GANYMED geortet und nach dreimaligem, vergeblichem Anruf abgeschossen worden. Der einzige Insasse hatte den Sturz nicht überstanden.

Es war Nathan, wie zu vermuten gewesen war.

Der unterirdische Stützpunkt diente, wie die Untersuchung ergab, in erster Linie der Erzeugung des Argonin. In drei gewaltigen Felsendomen wurden die Nonus unter künstlich geschaffenen, der Oberwelt bis ins Detail nachgeahmten Lebensbedingungen gezüchtet. Das Gras, von dem sie sich ernährten, war präpariert. Aus dem präparierten Gras produzierten die kleinen Bärchen das verheerende Gift.

Es gab Anlagen, mit deren Hilfe in wenigen Stunden hunderttausend Nonus alles überschüssige Gift entzogen und in Ampullen abgefüllt werden konnte. Das alles funktionierte vollautomatisch. Der ganze Stützpunkt brauchte nur vier Techniker zum Beaufsichtigen.

Diese vier waren tot, und niemand konnte ihnen mehr entlocken, warum sie dieses manchmal so groteske Spiel der Verwirrungen und Täuschungen gespielt hatten.

Es gab nur Theorien. Rhodans Theorie zum Beispiel:

»Trotz der gewaltigen Anlagen fürchteten sie sich vor uns. Sie mußten danach trachten, die Besatzung der TITAN sozusagen Zug um Zug mattzusetzen. Sie zwangen drei Gazellen zur Landung und nahmen sich auch der Shift-Gruppe an, um sie dorthin zu führen, wohin sie sie haben wollten, um sie zu vernichten.

Zuvor hatten sie alle wirklichen Honos evakuiert und bei der Evakuierung des Dorfes in der Schlucht eine genügend deutliche Spur hinterlassen, auf die sie

sich dann berufen konnten.

Wir haben das Raupenfahrzeug inzwischen gefunden. Es ist gelenkig gebaut, etwa sechs Meter lang und bietet der Einwohnerschaft eines Dorfes - rund zwanzig Mann - gerade Platz. Wenn wir andere Dörfer absuchten und die Augen offenhielten, würden wir die gleichen Raupenspuren dort auch finden, nur wären sie da wahrscheinlich nicht so deutlich.

Also weiter: »Die Götter« versuchten, Major Chaney's Gruppe durch Angriffe mit Robot-Fliegen zu vernichten. Das gelang ihnen nicht, weil Chaney sehr gut aufpaßte. Also führten sie ihn mit den Shifts zusammen und beschwichtigten sein Mißtrauen. Sie führten ihn und seine Leute in den Talkessel und ließen die Fliegen angreifen, als Chaney schon kaum mehr an ihre Existenz glaubte. Daß sie sich selbst dabei rechtzeitig aus dem Staub machten, weist auf zweierlei hin:

Erstens sind sie selbst für Argonin empfindlich, zweitens haben sie das Gegengift nicht hier auf Honur.

Sonst hätten sie sich nämlich nicht durch ihre Flucht vorzeitig verdächtig gemacht.

Auf jeden Fall setzte hier unser spezieller Plan ein. Ich hatte - unter anderen Möglichkeiten - auch mit dieser gerechnet und Leutnant Tiffleur die nötigen Anweisungen gegeben sowie das Stichwort Landpartie mit ihm verabredet. Daß es außer ihm noch zwei Sergeanten gelang, gesund zu bleiben, ist ein besonders glücklicher Zufall.

Diese drei Männer drangen in den Stützpunkt ein. Die Geschichte kennen Sie. Verwunderlich ist lediglich, daß es ihnen so verhältnismäßig leicht gelang, bis zu den Göttern selbst vorzustößen. Ich würde sagen, das liegt daran, daß die Götter den Maßstab noch nicht kannten, mit dem sie uns messen müssen. Sie vertrauten, da es sich nur um drei Mann handelte, so sehr auf ihre technische Überlegenheit, daß sie sich keine großen Sorgen machten - erst recht nicht mehr, als die drei Eindringlinge durch Nervenschock lahmgelegt waren. Das war ihr Fehler und unsere Rettung. Als Tiffleur und die beiden Sergeanten den Rest der Roboterarmee vernichteten, bevor sie die Robots noch aktivieren konnten, verloren sie die Nerven und flohen. Drei von ihnen wurden an der Flucht gehindert. In kaltblütiger Konsequenz brachte der vierte sie um, damit sie uns nichts erzählen könnten.

Das war alles. Und ich denke, ich habe nicht allzu weit an der Wahrheit vorbeigeraten.«

Die Zuhörerschaft verhielt sich nun schweigsam. Lediglich Tiffleur räusperte sich nach einer Weile und meinte:

»Ich wäre Ihnen dankbar, Sir, wenn Sie uns darüber aufklären wollten, wie es auf Honur zwei

so grundverschiedene Sorten von Einwohnern gibt: die Argonin-Verseuchten und die vier, mit denen wir es zu tun hatten.«

Rhodan schlug sich lächelnd gegen die Stirn.

»Richtig! Gut, daß Sie mich daran erinnern. - Leutnant Tiffloor«, seine Stimme war plötzlich gefährlich ernst, »ich muß Sie rügen!«

Tiff erschrak. Rhodan beschwichtigte ihn mit einer Handbewegung.

»Nicht so schlimm. Es hätte an der Lage nichts geändert, wenn Sie es erkannt hätten. - Leutnant Tiffloor, welche Hautfarbe haben die Honos?« Tiff dachte nach. »Rötlichbraun, Sir«, antwortete er. »Und die vier Götter, mit denen Sie es zu tun hatten?« Tiff begann ein Licht aufzugehen. »Farblos, Sir. Albino-Typ.«

»Alle vier?«

»Ja, Sir. Alle vier!«

Rhodan nickte. »Das hätte Ihnen zu denken geben sollen, nicht wahr? Ein Albino kann vorkommen. Aber vier, und dazu noch unter so verdächtigen Umständen ... das hätte zum Nachdenken anregen sollen.«

Er machte eine kurze Pause. Tiff wußte, was jetzt kam.

»Die >Götter< sind keine Honos. Sie sind nicht auf diesem Planeten geboren, sondern gehören einer anderen Spezies an. Unser Freund Crest hat den von der GANYMED abgeschossenen Gott untersucht, und dabei kehrten eine Reihe von Informationen in sein Gedächtnis zurück, die wir besser schon am Anfang gehabt hätten.

Eine Zweigrasse der Springer, mit denen wir schon zur Genüge zu tun hatten, sind die Aras. Sie stehen mit der eigentlichen Händlerkultur der Springer kaum mehr in Verbindung und führen ihr eigenes Leben.

Die Schöpfung hat sie mit besonderer Begabung auf dem Gebiet der biologischen Medizin bedacht. Es gibt keine Krankheit in der Galaxis, die die Aras nicht kennen und heilen können. Aber es gibt ein paar, die sie selbst erfunden haben und dann einsetzen, wenn sie es für nötig halten. Denn von Skrupeln sind sie, wie man von Crest hört, kaum belastet.

Die Aras sind die größten Fabrikanten auf dem Medikamentensektor, die die Galaxis kennt. Fünfundneunzig Prozent aller Medikamente, die in der Milchstraße gebraucht werden, werden von den Aras hergestellt.

Und neunundneunzig Prozent aller Rauschgifte!

Das, Leutnant Tiffloor, sind die Aras. Keine Honos, wie Sie glaubten! Ich gebe allerdings zu, daß man nicht so schnell auf den Gedanken kommt, sie für Angehörige einer anderen Art zu halten. Ihre Figur ist etwa die gleiche wie die der Honos.«

Er drehte sich um, starrte zur Decke hinauf, als

müsse er über etwas nachdenken, und fuhr, zu den Bildschirmen gewandt, fort:

»Sie möchten wissen, welchen Schritt wir als nächsten unternehmen. Ich will es Ihnen sagen.« Er drehte sich wieder zurück. »Wir müssen alles über die Aras erfahren, was das arkonidische Imperium über sie weiß. Wir müssen die Aras besuchen - oder angreifen, wenn Sie so wollen - und ihnen klarmachen, daß sie uns in Ruhe zu lassen haben. Wir haben eine schwierige Mission zu erfüllen und können einen Störenfried im Rücken auf keinen Fall brauchen.

Um die Informationen zu bekommen, die wir benötigen, müssen wir uns an die zentrale Positronik auf Arkon wenden. Jetzt, da unsere beiden Schiffe mit Strukturkompensatoren ausgerüstet sind und nicht mehr zu befürchten ist, daß die Positronik jede einzelne Station unseres Fluges ortet und anpeilt, bestehen keine Bedenken mehr gegen einen solchen Flug.

Wir werden uns trotz allem in acht nehmen müssen. Aber die Informationen, die wir bekommen, sind es zehnmal wert, daß wir unsere Augen und Ohren offenhalten.«

\*

Die neunzehn Kranken, die das Unternehmen Honor gekostet hatte, wurden bei den übrigen siebenhundert untergebracht.

Der Stützpunkt der Rauschgifthändler wurde so unbrauchbar gemacht, daß er zur Erzeugung des Argonin bis in alle Ewigkeit nicht mehr benutzt werden kann.

Die vier toten Aras wurden am Ufer des Sees begraben. Rhodan mochte selbst dem hinterhältigsten aller Feinde die letzte Ehre nicht versagen. Aus den Männern, die von Major Chaneys Gruppe gesund geblieben waren, wurde ein neuer Zug gebildet, den Leutnant Hathome anführte. Zu diesem Zug wurde auch Sergeant Halligan versetzt. Als er seine Sachen gepackt hatte und sich von Tiff verabschiedete, sagte er:

»Eigentlich tut es mir leid, Sir, daß ich Sie verlasse. Ich hätte ja beim Korpsstab darum gebeten, bei Ihnen bleiben zu dürfen, aber ...«

»Aber ...?« Halligan nickte verdrießlich. »Ja, aber. Da ist nur ein einziger Grund: Ich kann nun einmal die Nähe dieses O'Keefes nicht vertragen. Manchmal ist er ja ein ganz netter Bursche; aber meistens ist er einfach unausstehlich.«

Tiff lachte. O'Keefe aber, der im Hintergrund des Raumes beim Aufzeichnen eines Berichtes saß, sprang auf und schrie in höchstem Zorn:

»Nun mach aber, daß du 'rauskommst, sonst muß ich dich zum Schluß wirklich noch verprügeln!«

Halligan setzte sein Gepäck ab und hob die Fäuste.  
»Ruhe!« donnerte Tiff. »Sergeant O'Keefe, ich weise Sie darauf hin, daß Sergeant Halligan als unser Gast sich von uns verabschiedet. Ich lege Wert darauf, daß Sie sich dementsprechend verhalten.«  
O'Keefe stutzte. Dann fing er an zu lachen.  
»So einen Dummen«, schnaufte er, »findet er sein Leben lang nicht wieder, der einen solchen Burschen

wie ihn als *Gast* aufnimmt.«  
Halligan nahm sein Gepäck wieder auf und marschierte, nachdem er Tiff ordnungsgemäß begrüßt hatte, würdevoll hinaus.

**E N D E**

*Perry Rhodan ist verzweifelt! Der erneute Einsatz auf Honur hat zwar die Urheber der Nonus-Pest ans Licht gebracht - nicht aber das fieberhaft gesuchte Serum gegen die künstliche Krankheit! Ob das regierende Robotgehirn von Arkon das Gegenmittel kennt ...? Perry Rhodan hofft es. Er nimmt Verbindung mit dem Roboter auf, nur um einen neuen Auftrag zu erhalten, dem er sich nicht entziehen kann.*

**DER MENSCH UND DAS MONSTER**